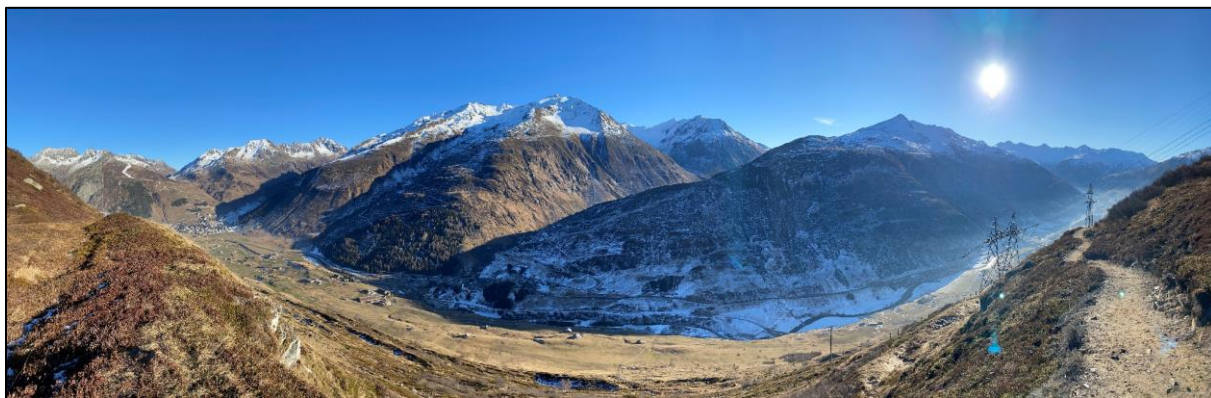




**Ideenkonkurrenz
Regionales Entwicklungskonzept (REK)
Tourismusentwicklungsraum Urserntal 2040**

Beilage zum Schlussbericht



Impressum und Mitwirkung

Gemeinden Andermatt, Göschenen, Hospental, Realp
Korporationen Ursern und Uri
Kanton Uri, Justizdirektion, Amt für Raumentwicklung

Kerngruppe

Marco Achermann, Kantonsplaner, Justizdirektion / Amt für Raumentwicklung Kanton Uri
Roger Brunner, Gesamtprojektkoordinator TRA/Skiinfra, Amt für Raumentwicklung Kanton Uri (bis 31.12.2019),
CycloConsulting GmbH, Grünfeldpark 4, 6208 Oberkirch
Prof. em. Dr. Bernd Scholl, Vorsitz Beurteilungsgremium, Fachexperte Raumentwicklung, Lengnau

Beurteilungsgremium

Jost Meyer, Gemeinderat Andermatt*
Rita Monn, Gemeinderätin Hospental (bis 31.12.2020)*
Remo Degonda, Gemeinderat Hospental (ab 01.01.2021)*
Armand Simmen, Gemeindepräsident Realp*
Felix Cavaletti, Gemeindepräsident Göschenen (bis 31.12.2020)*
Peter Tresch-Gimmel, Gemeindepräsident Göschenen (ab 01.01.2021)*
Beat Schmid, Talamann Korporation Ursern*
Lukas Wyrsh, Verwalter Korporation Uri*
Prof. em. Dr. Bernd Scholl, Vorsitz Beurteilungsgremium, Fachexperte Raumentwicklung, Lengnau*
Max Germann, Fachexperte Architektur / Städtebau, Altdorf*
Kurt Aellen, Fachexperte Architektur / Städtebau, Bern*
Klaus Zweibrücken, Fachexperte Verkehrsplanung, Zürich*
Dr. Raimund Rodewald, Fachexperte Landschaft, Bern*
Marco Achermann, Kantonsplaner, Justizdirektion / Amt für Raumentwicklung Kanton Uri*
Dr. Thomas Brunner, Denkmalpfleger, Justizdirektion / Amt für Raumentwicklung Kanton Uri*
Christian Raab, Vorsteher Amt für Wirtschaft und öffentlicher Verkehr, Volkswirtschaftsdirektion Kanton Uri*
Peter Vorwerk, Abteilungsleiter Strategie, Baudirektion Kanton Uri*
Marcel Achermann, Kantonsingenieur, Baudirektion Kanton Uri*
Ruth Wipfli Steinegger, Präsidentin Natur- und Heimatschutzkommission Uri, Flüelen*
Frank Bühler, Regionenmanager Gesamtperspektiven SBB
Christian Baumgartner, SBB Region Ost
Fernando Lehner, CEO MGB
Raphael Krucker, CEO Andermatt Swiss Alps ASA (ab Januar 2020)
Christoph Langenberg, Leiter Planung & Entwicklung ASA (bis September 2020)
Rainer Flaig, CEO Andermatt-Sedrun Sport AG
Thomas Christen, Tourismusdirektor Andermatt-Urserntal Tourismus AUT
Mario Blank, stv. Leiter Portfoliomanagement armasuisse Immobilien, Bern
Roger Brunner, Gesamtprojektkoordinator TRA/Skiinfra, Amt für Raumentwicklung Kanton Uri (bis 31.12.2019),
CycloConsulting GmbH, Grünfeldpark 4, 6208 Oberkirch
Michel Jeisy, Gesamtprojektkoordinator TRA/Skiinfra, Amt für Raumentwicklung Kanton Uri (ab 01.01.2020)

* mit Stimmrecht

Exekutivgremium

Urban Camenzind, Landestatthalter, Volkswirtschaftsdirektor
Dr. Heidi Z'graggen, Regierungsrätin, Justizdirektorin (Vorsitz) (bis 31.05.2020)
Daniel Furrer, Regierungsrat, Justizdirektor (Vorsitz) (ab 01.06.2020)
Hans Regli, Gemeindepräsident Andermatt
Renata Graf, Gemeindepräsidentin Hospental (bis 31.12.2020)
Rolf Tresch, Gemeindepräsident Hospental (ab 01.01.2021)
Armand Simmen, Gemeindepräsident Realp
Felix Cavaletti, Gemeindepräsident Göschenen (bis 31.12.2020)
Peter Tresch-Gimmel, Gemeindepräsident Göschenen (ab 01.01.2021)
Beat Schmid, Talamann Korporation Ursern
Rolf Infanger, Präsident Korporation Uri
Isidor Baumann, Alt-Ständerat, Wassen

Planungsteams

Planungsteam Van de Wetering Atelier für Städtebau GmbH | Hager Partner AG | Metron AG
Planungsteam Güller Güller architecture urbanism | Sigmaplan AG Raum – Umwelt – Verkehr – Geoinformatik | mrs partner ag | gutundgut gmbh
Planungsteam ARGE CAS Architektur AG und ZEITRAUM Planungen AG | freiraumarchitektur gmbh | TEAMverkehr.zug AG

Begleitbüro

Ivo Kuster, R+K, Büro für Raumplanung AG, Poststrasse 4, 8808 Pfäffikon SZ
Mario Roth, R+K, Büro für Raumplanung AG, Poststrasse 4, 8808 Pfäffikon SZ
Roger Brunner, CycloConsulting GmbH, Grünfeldpark 4, 6208 Oberkirch

Videounterstützung bei Abschlusssitzung des Beurteilungsgremiums:

Dr. Martin Fritsch, Sofies-Emac, Zürich

Titelbild

Urserntal, Blick von Westen; Quelle: R+K, 29. November 2020

Abbildung Schlussbemerkungen

Urserntal, Blick von Norden in Richtung Realp; Quelle: R+K, 29. November 2020

Altdorf, im Juni 2021

Inhalt

Beiträge der Planungsteams	5
Planungsteam Van de Wetering Atelier für Städtebau GmbH Hager Partner AG Metron AG	6
Planungsteam Güller Güller architecture urbanism Sigmaplan AG Raum – Umwelt – Verkehr – Geoinformatik mrs partner ag gutundgut gmbh	24
Planungsteam ARGE CAS Architektur AG und ZEITRAUM Planungen AG freiraumarchitektur gmbh TEAMverkehr.zug AG	49

Beiträge der Planungsteams

Die vorliegende Beilage gehört zum «Schlussbericht Regionales Entwicklungskonzept (REK) Tourismusentwicklungsraum Urserntal 2040» vom Juni 2021 und beinhaltet die Beiträge der einzelnen Planungsteams der Ideenkonkurrenz. Es sind dies die Beiträge der nachfolgenden Teams:

- Planungsteam Van de Wetering Atelier für Städtebau GmbH | Hager Partner AG | Metron AG
- Planungsteam Güller Güller architecture urbanism | Sigmaplan AG Raum – Umwelt – Verkehr – Geoinformatik | mrs partner ag | gutundgut gmbh
- Planungsteam ARGE CAS Architektur AG und ZEITRAUM Planungen AG | freiraumarchitektur gmbh | TEAM-verkehr.zug AG

Planungsteam Van de Wetering Atelier für Städtebau GmbH | Hager Partner AG | Metron AG

- Schlussbericht
- Übersichtsplan
- Konzeptplan
- Vertiefungsplan Andermatt
- Vertiefungsplan Hospental
- Vertiefungsplan Realp
- Vertiefungsplan Göschenen

Kanton Uri, Region Urserntal

Regionales Entwicklungskonzept (REK) Tourismusentwicklungsraum Urserntal 2040

Region San Gottardo

Gebirgs- und Talandschaft als Kapital

Der Alpenraum San Gottardo wird geprägt durch eine grossartige alpine Landschaft. Sie ist in ihrer Vielfalt das Kapital der Region und die Grundlage des Tourismus. Spuren der tausendjährigen Geschichte manifestieren sich im historischen Gebäudebestand der Siedlungen aber auch als Landmarken und in den Strassen- und Wegverbindungen (Alpenpässe).

Die Nutzung der Landschaft durch die Menschen hat sich über die Jahrtausende entwickelt, sowohl was das Überleben im rauen Klima anbelangt, in der Land- und Alpwirtschaft und im Umgang mit Naturgefahren. Dieses Zusammenspiel zwischen Landschaft, Geschichte und Nutzung ist noch vielerorts gut ablesbar und trägt wesentlich zum reizvollen Charakter der Region bei.

Einzigartige Verkehrsgeschichte als Basis für eine innovative Zukunft

Die Region San Gottardo befindet sich in einem verkehrlichen Knotenpunkt im Alpenraum. Das Urserntal verfügt über eine einzigartige Lage im Knotenpunkt des Alpenraums zwischen der Nord Süd Verbindung zwischen den Metropolen Zürich, Basel, Luzern und Mailand sowie auf der touristischen Ost-West Achse zwischen St. Moritz und Zermatt. Die einzigartige verkehrshistorische Bedeutung und die damit verbundenen gigantischen Infrastrukturprojekte (beginnend mit der Sage über die Teufelsbrücke, Gotthardpostkutsche, Gotthardbahn, über den Gotthardtunnel bis hin zum aktuellen Bau der 2. Röhre) waren und sind für die Region prägend. Die einzigartige Bedeutung dieser Lage zeigt sich auch bereits in der Anreise. Die Reise an sich ist bereits ein Ziel und weckt im positiven Sinne Schulreisegefühle. Entlang des Weges lassen sich die Schweizer Geschichtserzählung, die grossen Alpen-Infrastrukturprojekte und landschaftsprägende Monumente in unvergleichlicher Dichte erleben.

Wasserwelten und Energienutzung

Im Gotthardmassiv, südöstlich des Witenwasserstockes und nördlich des Passo dei Sabbioni, befindet sich auf 3025 m eine tischgrosse Felsplatte. In Fachkreisen wird dieser namenlose Vorgipfel als Mittelpunkt der europäischen Hauptwasserscheide bzw. kontinentalen Wasserscheide bezeichnet. An diesem Punkt scheiden sich die Niederschläge in drei bedeutende Wasserläufe in Richtung Nordsee, Adria oder Mittelmeer. [GOTTHARDO.CH, 2020]

In der Region Urserntal werden die Energie der Gewässer, welche nach Norden verlaufen genutzt. Zwischen Andermatt und Göschenen befinden sich dazu mehrere Druckstollen und versorgen die Region mit nachhaltiger Energie.

Gotthardbefestigung Reduit Schweiz

Das Festungsgebiet Gotthard ist einer der grossen Festungsräumen der Schweizer Armee im Reduit-Verteidigungsdispositiv des Zweiten Weltkriegs und fortdauernd während

des Kalten Krieges. Mit der Armee XXI wurden die Bestände aber massiv reduziert. Ehemalige Befestigungsanlagen werden heute als sichere Serverräume und Datenzentren genutzt (z.B. Swiss Fort Knox). Einzelne Anlagen oder Militärflächen wurden für touristische Zwecke nutzbar gemacht (Hotel La Claustra, Neubau Andermatt an der Reuss). Die historische Bedeutung des Festungsraumes San Gottardo und die konkreten Bauten und Anlagen des Militärs haben eine historische Bedeutung, bieten aber auch ein grosses Potenzial für eine neue Nutzung, Entwicklung und/oder Vermarktung der Region.

Kleine Dörfer, grosse Identitäten

Im Vergleich zu den gewaltigen Landschaftsräumen, der militärischen Bedeutung und den gigantischen Infrastrukturbauten erscheint das besiedelte Gebiet der vier Dörfer vergleichsweise klein. Allerdings wurden die Ortschaften sehr durch die Landschaft und Natur sowie den Verkehr und das Militär geprägt. Dementsprechend stark und prägnant sind die Identitäten der einzelnen Dörfer (inkl. Charisma der Bevölkerung). Dies zeigt sich auch ortsbaulich in den z.T. sehr schönen Dorfkernen (ISOS Hospental, Andermatt) und aussergewöhnlichen Dorfsituationen (Ligurien im Schnee in Göschenen, Dorfplatz Realp).

Herausforderungen und Handlungsfelder im Urserntal

Landschaft als Kapital: Kultivierung und Gestaltung der Landschaftsräume

Mit dem in den letzten Jahren deutlich spürbaren Klimawandel verändern sich die Lebensbedingungen ungewohnt schnell. So sind in den Alpen die Temperaturen in den vergangenen 150 Jahren um knapp zwei Grad Celsius gestiegen [BAFU, 2020] – beinahe doppelt so viel wie im globalen Durchschnitt. Die alpinen Ökosysteme reagieren besonders empfindlich auf kleinste Veränderungen, womit die Bergregionen vom Klimawandel besonders stark betroffen sind. Dies zeigt sich nicht nur im Abschmelzen der Gletscher, sondern auch an den häufigen auftretenden Naturereignissen insbesondere infolge Auftauens von Permafrost. Die klimatischen Veränderungen haben zudem einen starken Einfluss auf die Vegetation. Die Baumgrenze wird sich weiter nach oben verlagern. Neue Arten und Vegetationstypen werden sich etablieren, die alpine Flora wird in höhere Lagen verdrängt. So ist die zunehmende Verbuschung mit Grünerlen sowohl auf die Vergandung der Alpweiden wie auch auf die steigenden Temperaturen zurückzuführen. Mit jedem Grad Erwärmung steigt zudem die Schneefallgrenze um 150m. Bei einem fortschreitenden Klimawandel sind 2060 in der Schweiz nur noch 29 Prozent der Skilifte schneesicher. Aktuell sind es noch 74 Prozent. [SLF und EPFL, 2017]

Andererseits könnten die absehbaren klimatischen Entwicklungen auch positive Auswirkungen auf die Region haben. Durch die heissen Sommer in den Städten werden die kühleren alpinen Gebiete auch als Lebens- und Arbeitsorte attraktiver. Durch die wärmeren Temperaturen kann sich die Vegetation einschliesslich Nutzpflanzen besser entwickeln.

Daraus wird deutlich, dass sich die Entwicklung der Region nicht auf konventionelle Strategien der letzten Jahrzehnte abstützen darf. Resiliente Strategien, also robuste Lösungen, die sich auch bei schwierig abschätzbaren Veränderungen bewähren, basieren vor allem auf der Förderung der Nutzungsvielfalt, dem Schutz der Biodiversität und dem Erhalt eines Gleichgewichts zwischen Nutzung und Schutz.

Fluch und Segen der Mobilität: Synergien von Verkehr und Dorfentwicklung nutzen

Durch die gigantischen Verkehrsbauwerke (Gotthard Strassentunnel, NEAT) wurden die Dörfer des Urserntals vom Verkehr auf der Nord-Süd-Achse abgehängt. Der historische Verkehrsknoten hat an Bedeutung verloren bzw. wurde weitgehend in den Berg und mit geringer Interaktion mit dem Urserntal verlegt. Spürbar sind diese Auswirkungen vor allem auch in der

regionalen ÖV-Erreichbarkeit. Durchgangsverkehr gibt es nur noch in den Sommermonaten, wenn die Pässe offen sind. Dennoch ist die Bewältigung des Freizeitverkehrs eine grosse Herausforderung. Zurzeit bestehen starke saisonale und tageszeitliche Schwankungen bzw. Spitzenbelastungen, welche mit den bestehenden Verkehrsinfrastrukturen und -angeboten nicht aufgefangen werden können. Die Verkehrssituation an Spitzentagen mindert die Attraktivität für Gäste und bedeutet für die Lokalbevölkerung jeweils grosse Einschränkungen. Vor dem Hintergrund des vorgesehenen Entwicklungsziels der Destination (Nahezu Verdoppelung der Skyerdays von 2016/17 zu 2021/22) wird sich diese Problematik noch weiter verschärfen.

Andermatt möchte sich als ÖV-Destination positionieren. Die Destination weist aber heute (trotz der Lage im Bahnknotenpunkt im Alpenraum) verglichen mit anderen Tourismusdestinationen (z.B. Jungfrauregion 40% ÖV-Anteil) einen enorm tiefen ÖV-Anteil auf (rund 10%). Der ÖV ist im Vergleich zur attraktiven Anbindung mit dem MIV nicht konkurrenzfähig. Auch mit dem gesetzten Ziel der Verdoppelung des ÖV-Anteils bleibt dieser auf einem tiefen Level. Um sich als ÖV-Destination etablieren zu können braucht es einen Quantensprung, welcher über die bisher geplanten Massnahmen hinausgeht.

Die unbestrittenen ortsbaulichen Qualitäten der Dörfer werden durch die Dominanz der Verkehrsinfrastrukturen überdeckt. Einerseits prägen Parkierungsflächen den Siedlungsraum, andererseits gehen die Ortsdurchfahrten in ihrer Ausgestaltung und ihrem Betrieb nicht auf die Siedlungskörper ein.

Für die Attraktivität der Destination und das Funktionieren der Dörfer ist ein verstärktes ÖV-Angebot erstrebenswert - welches insbesondere für Hospental und Realp über eine Grundversorgung hinausgeht. Ein ÖV-Angebotsausbau steht allerdings im Konflikt mit der begrenzten Nachfrage und der Wirtschaftlichkeit.

Der Verkehr ist für die Region Fluch und Segen zugleich. In letzter Zeit wird vermehrt der Ansatz verfolgt die Dörfer möglichst von den Verkehrsströmen zu separieren (Unterirdische Fussgängerführungen, Umfahrungsstrassen, Tunnellösungen). Dadurch können aber die Nutzungen in den Dörfern nur bedingt von den Reisenden profitieren. Die Dörfer (und dessen Nutzungen) alleine sind zu klein um isoliert funktionieren zu können und bedingen verstärkt die Interaktion mit den Gästen.

Lebens- und Standortqualität: Hohe Anforderungen an die ortsbauliche Entwicklung

Es ist bezeichnend, dass eine Lebens- und Tourismusregion sich nicht einmal in der grössten Ortschaft eine eigene Apotheke leisten kann. Dies ist eine Einbusse der Lebensqualität für die Bevölkerung. Die Region ist offenbar zu klein für gewisse Versorgungseinrichtungen. Es ist denkbar, dass nun solche Missstände durch innovative Förderungsprojekte oder innovative Lieferdienstleistungen verbessert werden. Grundsätzlich ist es aber eine wichtige Herausforderung, die Qualität der Tourismusdestination als Ganzes so zu fördern, dass die Region über alle Jahreszeiten besser ausgelastet, Arbeitsplätze geschaffen werden, die Bevölkerung wächst und ein Nutzungsangebot ausgelastet wird. Die Standortqualität soll so verbesserte werden, dass die Bevölkerung direkt profitiert.

Eine wichtiges Handlungsfeld ist die Weiterentwicklung und Aufwertung der Dörfer. Ein intaktes Erscheinungsbild, hochwertige und saisonübergreifend nutzbare Freiräume sowie ein feinmaschiges Wegenetz steigern die Attraktivität als Tourismusdestination. Gleichzeitig profitiert die lokale Bevölkerung von einem Umfeld mit einer hohen Lebensqualität.

Raumentwicklungskonzept Urserntal 2040

Entwicklungsziele Landschaft

- Vielfalt pflegen: Nicht überall alles und nicht überall das Gleiche anbieten
- Tourismus: Diversifizieren, räumlich fokussieren und stärker lenken
- Stärker auf nicht konventionellen, sanften und alternativen Tourismus setzen
- Vielfalt und innovative Ansätze in Landwirtschaft und Gewerbe fördern
- Auf lokalem Wissen und örtlichen Spezialitäten aufbauen

Entwicklungsziele Mobilität und Verkehr

- Generell nachhaltige Mobilität fördern
- Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr verbessern, Konkurrenzfähigkeit des öffentlichen Verkehrs stärken
- Verkehrsinfrastrukturen verträglich in die Dorfstruktur integrieren
- Steuernde Massnahmen vorantreiben, welche die saisonale und tageszeitlichen Verkehrsspitzen glätten
- Rad- und Fusswegnetz ausbauen

Entwicklungsziele Dörfer

- Qualitativ, Ortsbauliche Entwicklung als Standortqualität für den Tourismus und Lebensqualität für die Bevölkerung
- Weiterentwicklung und Aufwertung der Bahnhofgebiete sowie Vernetzung mit der gewachsenen Dorfstruktur
- Synergien von Verkehrsströmen und Versorgung nutzen
- Neue Freiräume schaffen

Konzept Landschaften 2040

Hochgebirgswelt

Die Hochgebirgswelt ist ein hochsensibles Ökosystem, eine grossartige Erlebnislandschaft und soll als Natur- und Landschaftsschutzgebiet bewahrt werden.

Konzentration des Tourismus auf alpinen Bergsport. Die Gebiete künftig nur zu Fuss bzw. mit Ski oder Schneeschuhen zugänglich machen (keine E-Bikes, Heliskiing und dgl.). Nicht motorisierte Mountainbikes wenn, dann höchstens auf ausgeschilderten Routen erlauben. Örtlich den Zugang beschränken bzw. zeitlich oder anzahlmässig regeln, wie es in vielen z.B. nordamerikanischen Naturschutzgebieten der Fall ist. Neben einem grossflächigen Landschafts- und Naturschutz gilt es, für ausreichenden Wildschutz zu sorgen

Bergwelt

Die Bergwelt befindet sich zwischen der Hochgebirgswelt und den Tälern und ist durch eine alpine Vegetation oberhalb der Baumgrenze sowie einen grossen Anteil an alpinen Wiesen und Weiden charakterisiert. Zahlreiche Bäche prägen die Landschaft. Hauptnutzungen sind heute Alpwirtschaft und Naturerlebnis. Panorama und Aussicht sowie Ruhe prägen diese alpinen Kulturlandschaften.

Der Tourismus soll weiter als sanfter Tourismus (Wandern, Skitouren, Mountainbike) gefördert werden. Auf den inzwischen zahlreichen befestigten Alpwegen sind auch motorisierte Gefährte wie E-Bikes denkbar, sollten aber der empfindlichen Böden wegen nicht abseits befestigter Wege zugelassen werden (Erosionsgefahr). Für eine gewisse Entflechtung könnten

zudem schmale Bergwege für Wandernde sorgen. Zusätzliche Wege sollten aber nur ausnahmsweise erstellt werden. Auf Bergbahnen sollte verzichtet werden. In der Alpwirtschaft sollten innovativere Ansätze (Alpaka, Engadiner Schafe gegen Grünerle, Ziegenhaltung, Kräuterproduktion), welche auch für den Tourismus interessant sein könnten, gefördert und unterstützt werden. Schützenswert sind neben dem Landschaftsbild Trockenwiesen, Bergwälder und Moorlandschaften sowie Schutzwälder und Rückzugsgebiete für das Wild.

Intensiverholungsgebiete

Die Intensiverholungsgebiete beschränken sich heute im Wesentlichen auf die Skigebiete Andermatt-Sedrun und Gemsstock. Eine Weiterentwicklung in Richtung Ganzjahrestourismus ist auch im Zeichen der Klimaerwärmung anzustreben.

Als Entwicklungsziel sollte der intensive Outdoor-Tourismus auf diese Gebiete konzentriert bleiben und nicht weiter ausgedehnt werden. Synergien mit den vorhandenen Infrastrukturen, wie Bahnen, Skilift oder dem Windpark Gütsch sollten für weitere Ganzjahresangebote genutzt werden. Zwingend ist auf eine sorgsame Einbettung der Anlagen in die Landschaft zu achten und Ersatzmassnahmen für Beanspruchung oder Beeinträchtigung von Naturwerten vorzusehen.

Passlandschaften

Passlandschaften bilden die Eingangsschwellen ins Urserntal. Schöllenen, Gotthard, Furka und Oberalp zählen zu den berühmtesten Pässen der Schweiz und haben die Dörfer und Landschaften historisch massgeblich geprägt. Sie sind nach wie vor wichtige strategische Verkehrsverbindungen. Passtourismus mit Auto, Töff und Velos ist beliebt und trägt zur touristischen Attraktivität der Region bei, führt allerdings auch zu Verkehrsproblemen und Lärm. Die historischen Verkehrswege und Baudenkmäler gehören zu den Attraktionen der Region und weisen auf die jahrtausendalte Geschichte.

Der Passtourismus sollte im Interesse aller stärker zeitlich gelenkt werden, um die Unterschiede zwischen eher langsamen Velofahrenden oder Pferdekutschen und schnellen, lauten Töffs und Autos konfliktfreier abzuwickeln. Verschiedene Spezialangebote liessen sich weiterentwickeln: Events, Pferdeschlitten- und Kutschenfahrten, Velorennen, etc.), weitere Nutzung von Militärbauten. Über die Pässe führen zudem wertvolle überregionale ökologische Vernetzungskorridore mit schützenswerten Biotopen.

Tallandschaften

Die Tallandschaft ist am stärksten durch die Dörfer, Landwirtschaft, Strassen und Bahninfrastrukturen geprägt.

In den Tallandschaften gilt es, eine gesunde Balance zwischen menschlichen Nutzungen und Natur- und Landschaftsschutz zu finden. Die Lebensräume entlang der Gewässer (Auenwälder, Moore) sind von hoher Bedeutung und sollten entsprechend weiterentwickelt und geschützt werden, ebenso die Aufwertung und Renaturierung der Gewässer.

Künftig wird sich die Landwirtschaft noch stärker an den Klimawandel anpassen müssen. Eine nachhaltige, vielseitige Ausrichtung ist empfehlenswert, z.B. auch mit exotischeren Robust-Rassen, sowie lokalen Produkte wie Bergkräuter, Bergheu, Pilze, Beeren, Käse, etc. Neue Spezialprodukte auch im Hinblick auf die breitere Gästestruktur (Biologische und vegane Produkte, Agrotourismus, Naturkosmetik, „Alpine Chic“ Bekleidung, Möbel etc.) könnten interessant sein.

Das touristische Angebot sollte vielseitig weiterentwickelt und auf eine sorgfältige Einbettung in die Landschaft geachtet werden. Stärker ausgebaut werden sollten ein breites Alltagsangebot und niederschwellig erreichbare Naherholung sowohl für Einheimische wie für Gäste aller Altersstufen. Dazu gehören Spazieren und Wandern, Sportangebote

(Langlaufloipen, Biathlon, Golfpark, Klettergarten, Skatetrails, Reittrails), aber auch Geschichtserlebnis (Nostalgietrails, Gotthard, 8000 Jahre Menschheitsgeschichte, etc.), sowie eine Vielfalt an Kunst- und Kulturangeboten. Durch die Erweiterung der Gästestruktur steigt die Breite der Interessen. Angebote wie Parkkonzerte oder Kunstaussstellungen aber auch Naturexkursionen, Geschichtserlebnisse, Wellness in ehemaligen Militäranlagen (z.B. La Claustra), Herstellen von und Kochen mit lokalen Produkten, Angebote für „alpine Chic“-Produkte, Workshops für Speckstein- und Holzmöbel etc. dürften vermehrt auf Publikum stossen.

Übergang Landschaften – Dörfer: Siedlungsränder und Schwellen (Entwicklungsziel)

Die Übergänge zwischen der Landschaft und den Dörfern – die Siedlungsränder und Ortseingänge – sind zentral für eine gute Integration der Dörfer in den Landschaftsraum und für ein attraktives Siedlungsbild nach Aussen. Sie sind auch wichtige Naherholungsorte. Heutzutage ist dieser Übergang an vielen Stellen unattraktiv, oft als scharfe Grenze ausgebildet.

Ein Filter aus locker gepflanzten Baumgruppen oder Baumhainen sowie Wildhecken, Blumenwiesen, Gärten und Kleintierweiden schaffen einen sanften Übergang zwischen Siedlung und offener Landschaft. Auch niederschwellige Freizeitangebote wie Picknickplätze, Spazierwege, Sportparcours, oder auch ein gut gestalteter Campingplatz mit ausreichendem Baumbestand finden hier Platz. In Andermatt könnte ein See neben der Gemsstockbahn im Sommer als Badensee, im Winter als Eisfeld oder evtl. Wasserspeicher für die Beschneiungsanlagen dienen.

Spazier- und Wanderwege führen aus den Dörfern in die Landschaft und schaffen einen starken gegenseitigen Bezug. Sie können entlang attraktiver Orte, z.B. in Andermatt entlang der Oberalp-Reuss durch die Dörfer führen und wie in Göschenen zu thematischen Rundwegen ergänzt werden.

Umnutzung von Ställen und Militäranlagen

Leerstehende Ställe und Militäranlagen bieten als bereits bestehende Gebäude die Chance günstiger Flächen für landwirtschaftliche, gewerbliche oder kulturelle Nutzungen. Standorte in Siedlungsnähe eignen sich als Büro- oder Gewerbeflächen z.B. für Start-ups, Standorte im Tal als touristische Wegpunkte wie Picknick-Shelter, Informationspunkte, Kulturorte für Kunst, zum Lesen oder Musizieren oder auch an der Schnittstelle zur Landwirtschaft als Hofladen, Kräuterbude, Schlafen im Stroh, Stall für Robust-Rassen, etc. Ein interessantes Vorbild ist das Projekt „Arthouse“ im japanischen Naoshima/Teshima, wo in einem Fischerdorf verschiedene Gebäude künstlerisch bespielt werden und die Dorfbewohner und Dorfbewohnerinnen eine aktive Rolle als Gastgeber übernehmen. Ähnliche Projekte gibt es in der Schweiz z.B. der Gadäwäg in Klosters, die „Stallgeflüster“ in Tujetsch GR oder die «Klang-Moor-Schopfe» Aktion in Gais AR.

Freiräume in den Dörfern (Kurpark, Dorfwiese)

Bahnhofplätze bilden wichtige Ankunftsorte und Treffpunkte mit Versorgungsangeboten. Sie sind in allen Dörfern Ausgangspunkt für die Entwicklung. Die Strassenräume wurden sowohl in Andermatt wie in Hospental bereits sehr schön neugestaltet. Wo noch nicht umgesetzt ist eine Temporeduktion angezeigt. Zusammen mit den Dorfplätzen bieten die Strassenräume Platz zum Einkaufen und Flanieren, für Gastronomie, Après-Ski und Aufenthalt. Sie sollten aber primär dem Fuss- und Veloverkehr und nicht der Parkierung dienen. Abhilfe hierzu könnte einerseits generell die Reduktion des Autoverkehrs gemäss Verkehrskonzept schaffen sowie neue oder erweiterte Parkieranlagen bei Neubauprojekten.

Grünräume in den Dörfern waren bislang kaum ein Thema. Sie spielen nicht nur für den Tourismus eine wichtige Rolle, sondern sind auch für die Bevölkerung wertvoll. Als Verweil- und Aufenthaltsorte bereichern sie das Dorfleben und tragen zu einer hohen Lebensqualität bei.

Die Dorfweiese in Göschenen ist heute schon ein Treffpunkt und schöner Ort mit Blick auf die Kirche. Sie könnte zusätzlich z.B. mit einem Blumen- oder Kräutergarten oder auch mit Spielmöglichkeiten aufgewertet werden.

In Andermatt bietet sich die Aufwertung des Freiraums entlang der Unteralp-Reuss mit einer Wegverbindung an. Die Fortsetzung vom Bahnhof Richtung Golfplatz ist bereits realisiert. Der Kurpark verbindet Andermatt Reuss mit dem Bahnhof und Andermatt Dorf. Mit der zunehmend anspruchsvolleren Gästeschaft sind kulturelle Nutzungen wie Skulpturenausstellungen oder Parkkonzerte denkbar, zudem Flanierwege sowie Möglichkeiten für Outdoor-Fitness und im Winter ein Eisfeld oder eine kleine Loipe. Die angrenzende Umfahrungsstrasse verläuft hier auf einem Damm und kann landschaftlich mit Sträuchern und Bäumen in den Parkrand eingebettet werden.

Konzept Mobilität und Verkehr 2040

Bahnhöfe als Rückgrat: Quantensprung im ÖV-Angebot

Die Bahnhöfe werden als Zentralität gestärkt und die Umsteigebeziehungen werden massgeblich verbessert. Um sich als echte ÖV-Destination etablieren zu können, sind ein Quantensprung in der ÖV-Erreichbarkeit der Region sowie ergänzende steuernde Massnahmen notwendig. Konkret bedeutet dies direkte Bahnverbindungen aus den Metropolitanräumen im Norden und Süden zum Tourismus- und Verkehrshub Göschenen im 30-Min.-Takt. Von dort gelangen Skitouristen via Seilbahn in die Skiarena. In Zusammenhang mit der Seilbahn wird zudem die Schöllenbahn zwischen Göschenen und Andermatt zu einem 15-Min.-Takt ausgebaut. Die Bahnhaltestellen von Göschenen, Andermatt, Hospental und Realp werden zu einem ortsbaulichen Rückgrat in der jeweiligen Ortschaft weiterentwickelt und bzgl. Nutzung des Bahnhofumfelds intensiviert.

Ergänzend sind begleitende Steuerungsmassnahmen vorzusehen: Verstärkte Anreize im Ticketing (zugunsten der ÖV-Gäste, und Nebenzeiten der Saison), eine Wartezeitreduktion für ÖV-Anreisende bei Talstationen und eine Plafonierung der (mit dem MIV-anreisenden) Tagsgäste unterstützen eine zusätzliche Verlagerung auf den ÖV.

Verträgliche Parkierung

Die Parkierung wird in der Menge plafoniert und steuernd bewirtschaftet. Die Anlagen werden ausserhalb der historischen Ortskerne erstellt und baulich in die neue Ortsentwicklung integriert. In Göschenen entsteht ein neues Sammelparkhaus beim Bahnhof, in Andermatt werden die oberirdischen Parkfelder teilweise aufgehoben, teilweise in baulich integrierte Sammelparkanlagen untergebracht. Die Eignungsstandorte befinden sich zwischen Andermatt an der Reuss und Bahnhof und bei der Talstation Gemsstock. Ergänzend dazu wird ein regionales Parkleitsystem aufgebaut.

Verträgliche Ortsdurchfahrten

Die Ortsdurchfahrten werden verstärkt erlebbar gemacht. In allen Ortsdurchfahrten tragen betriebliche Massnahmen (Geschwindigkeitsreduktion, Erhöhung Durchfahrtswiderstand) zur Lebensqualität bei. Dies wird durch Strassenraumgestaltung kombiniert, welche auf die Eigenheiten des direkten Umfelds eingeht.

Regionale Fuss- und Veloachse

Eine regionale Fuss- und Veloachse, abseits der Hauptstrasse und mehr oder weniger entlang der Furkareuss, könnte künftig die Verbindung zwischen Realp und Andermatt bzw.

weiter durch die Schöllenen nach Göschenen verbessern. Diese neue Verbindung übernimmt die Funktion sowohl als Alltagsverbindung (E-Velo, E-Schlitten) und Sportroute (Joggen, Langlauf) als auch als Tourismusverbindung (Erschliessung von Attraktionen). „Boxenstopps“ entlang der Route laden zum Entdecken und Pausieren ein. Mögliche Ideen wären Picknickplätze, Velowerkstatt, Iglus, kleine Ausstellungsräume, der Verkauf von lokalen Produkten, Bücherstall, Beobachtungspunkte, etc. Baumgruppen z.B. aus Lärchen, Vogelbeeren oder Arven begleiten die Route und sorgen für Wind- und Sonnenschutz.

Vielfältige Pässestrassen

In den Sommermonaten werden die Pässestrassen noch verstärkt erlebbar gemacht. Es werden Möglichkeiten für vielfältige Nutzungen geschaffen (z.B. Zeitweise Sperrung für bestimmte Nutzergruppen). Im Winter werden Teilabschnitte der Pässestrassen als Freizeit- und Wanderrouten genutzt. Die Verbindung in die Göschenalp wird verkehrsarm organisiert. Die Haupteerschliessung erfolgt mit dem Postauto vom Tourismus-Hub in Göschenen (Anbindung ÖV und PP).

Konzept Dörfer 2040

Alpines Zentrum Andermatt

Andermatt soll als Zentrum im Alpenraum gestärkt werden. Im Bereich des Verkehrsknotenpunkts dürfen und sollen sich grössere Infrastrukturbauten von regionaler oder sogar überregionaler Bedeutung ansiedeln. Der Standort zwischen Andermatt an der Reuss und dem Bahnhof eignet sich für repräsentative und publikumsrelevante Nutzungen. Das können z.B. Kongresseinrichtungen oder grosse Sportanlagen für die Indoor-Nutzung (Eishalle für Eiskunstlauf, Curling oder Hockey, Schwimmhalle für Wettkampf, Turnhalle für diverse Hallensportarten) sein. Andermatt könnte sich damit auch als Standort für Wettkampf oder Trainingsstandort in der Zwischensaison positionieren. Ergänzend zu der Sport- und Veranstaltungsinfrastruktur können auch Arbeits- und Sitzungsräumlichkeiten untergebracht werden. Es besteht eine grosse Wahrscheinlichkeit, dass sich «Homeoffice» weiterentwickeln und auch das Arbeiten von der Zweitwohnung aus etablieren wird. Diesbezüglich kann der Standort ein interessantes Arbeitsumfeld in den Alpen bieten (z.B. Alpenwork, Lab Adeboden, etc).

Ortsbaulich übernimmt ein neuer Kurpark eine vermittelnde Rolle zwischen dem touristischen Dorfteil Andermatt an der Reuss, dem Siedlungsrand, den regionalen Sport- und Veranstaltungsnutzungen sowie dem Bahnhof. Ein mondäner Kurpark entspricht den hochstehenden Ansprüchen an ein touristisches Zentrum in den Alpen und bietet der Bevölkerung ein Umfeld mit Lebensqualität. Die Planung und Realisierung des Kurparks zwischen Bahnhof und Andermatt an der Reuss soll prioritär umgesetzt werden (ab 2020).

Der historische Dorfkern soll als identitätsstiftender Bestandteil von Andermatt gepflegt werden. Es wird vorgeschlagen, den Durchgangsverkehr zu mindern (Begegnungszone oder sogar Strassensperrung, Ausnahme für Anrainer) und den Strassenraum dem historischen Kontext entsprechend zu gestalten. Das Verkehrskonzept kann ab 2020 geplant und eingeführt werden.

Zwischen Dorfkern und Talstation Gütsch und sowie zwischen Bahnhof und Talstation Gemsstock soll das Potenzial für zusätzliche Erstwohnungen (Wohnentwicklung) genutzt werden. Dies kann durch die Konzentration und effizientere Anordnung von Parkplätzen, durch Umstrukturierung von gewerblichen Arealen oder auch durch punktuelle Verdichtung auf den einzelnen Parzellen (Aufstockung) stattfinden (Planung und Projektierung unabhängig ab 2020 möglich).

Weitere Ideen und Ansätze zum alpinen Zentrum Andermatt sind:

- (Um)Nutzung der Militäranlagen und Festungen (z.B. Bätzberg)

Säumerdorf Hospental

Hospental wurde durch die Verbindung über die Alpenpässe geprägt. Säumerei, Kutscherei und Hotellerie blühten auf. Mit der Eröffnung der Gotthardbahn und der Erstellung des Gotthardstrassentunnels nahm die Bedeutung zwar ab, allerdings sind die historischen Verbindungen zum und durch das erhaltenswerte Dorf nach wie vor gut erkennbar. Die Wege über die Brücken und die Sichtbeziehungen in die Landschaft sind ein fester Teil der Identität des Dorfes. Diese Verbindungen sind für die Bevölkerung und Erholungssuchende weiter zu kultivieren. Die Umfahrung beeinträchtigt die beiden Ortseingänge massgeblich. Hier ist eine dem Umfeld angemessene Umgestaltung der Strassenabschnitte erforderlich. Die Aufwertung der Strassenabschnitte kann unabhängig vorangetrieben werden (ab 2020).

Im Bereich des Bahnhofs sollen die Werkstätten der MGB untergebracht werden. Das Projekt der MGB ist so anzupassen, dass die Anlage ortsbaulich verträglich in die Hanglage integriert wird. Zum Bahnhofplatz könnte ein Kopfgebäude erstellt werden. Es ist zu prüfen, ob die Bahnhaltekante näher zum Dorf verschoben werden kann, so dass die beiden Enden der Haltkanten im Bereich der historischen Säumerwege zu liegen kommen. Die Prüfung der Machbarkeit der Haltestellenverlegung ist prioritär zu behandeln (ab 2020). Das Projekt der MGB-Werkstätte kann basierend auf dem Ergebnis der Machbarkeitsprüfung angepasst werden.

Die unternutzten Flächen zwischen Gotthardreuss und alter Furkastrasse sind optimal durch die Bahn erschlossen und sollen für die Wohnentwicklung genutzt werden. Der vorhandene Sportplatz kann zusammen mit zusätzlichen Aussenspielflächen auf dem Dach der MGB angeordnet werden. Zur Entlastung des historischen Dorfkerns können entlang der Sportflächen Längsparkplätze angeordnet werden (inkl. Baumreihe).

Weitere Ideen und Ansätze zum Säumerdorf Hospental sind:

- Ausbau und Gestaltung der alten Gotthardroute als Schlitten- und Bike-Trail
- Nutzung der Tunnelabwärme im Bereich des Lüftungsschachts des Strassentunnels (evtl. Fernwärme für nachhaltiges Familienhotel, Heissluftballone, etc.)
- Langobardenturm als Aussichtspunkt (evtl. mit Gastronomie)
- Förderung von Hospental als Tourismusstandort für Familien und insbesondere Kinder (Postkutschen/-schlitten, Reiten, Höhenfeuer, Themenwege, Laternenwege, Gummienten-Rennen, Zeichnungs-, Spiel- und Betreuungsangebote für Kinder etc.)

Base Camp Realp

Realp liegt inmitten der grandiosen Gebirgslandschaft. Von Realp sind diverse SAC-Hütten im Sommer und Winter erreichbar. Dementsprechend kommt Realp als Base Camp für die Expeditionen in die Hochgebirgslandschaft eine wichtige Bedeutung zu. Mit dem regionalen Konzept soll beim Bahnhof neues Haus mit der Funktion als Base Camp erstellt werden. Das Haus soll in einer minimalen Variante die Basis-Infrastruktur für Abenteuersuchenden anbieten. Also einen Treffpunkt an der Wärme, Umkleidemöglichkeiten, Schliessfächer, Getränke- und Lebensmittelausgabe, Teeküche, Wi-Fi, Kartensammlungen und Infos/Kontakt der SAC-Hütten. Das Base Camp könnte aber auch noch mit zusätzlichen Angeboten und Funktionen aufgestockt werden, welche auch dem Dorfleben nützlich wären. So könnten im gleichen Haus Skikurse oder Dampfbahnfahrten vermittelt werden. Es könnten Fahrräder oder elektrische Schlitten für die Nutzung der regionalen Fuss- und Veloroute vermietet werden. Für die junge Dorfbevölkerung oder die kleinen Touristinnen und Touristen wird ein Spielzimmer mit Bibliothek eingerichtet. Dies lässt sich beliebig erweitern und ist abhängig von der Organisation der Bewirtschaftung. Ein möglicher Ansatz wäre folgender: Die Bewirtschaftung des Base Camps wird ausgeschrieben. Gesucht wird eine Familie, welche in Realp wohnt oder nach Realp zieht und das Base Camp bewirtschaftet. Sie ist verantwortlich für die

Instandhaltung, den Unterhalt sowie den Betrieb des Hauses. Im Gegenzug kommt die Familie in den Genuss einer neuen Wohnung im Base Camp. Die Umsetzung des Base Camps ist in Koordination mit dem Umbau des Bahnhofs ab sofort möglich (Planung und Projektierung ab 2020, evtl. Abklärung Förderbeiträge durch Kanton oder Bund).

Die Lage am Fusse des Furkapasses hat die Gemeinde geprägt. Im Sommer ziehen die Passstrasse und die historische Furka-Dampfbahn zahlreiche Touristen an. Ausserdem befinden sich in unmittelbarer Umgebung der Gemeinde ein Golfplatz, ein Skilift und eine Biathlonanlage. Treffpunkt von Bevölkerung und Touristen ist der Dorfplatz. Dieser soll gepflegt und gestalterisch aufgewertet werden. Ein schöner Dorfplatz wird die Passtouristinnen und -touristen zum Innehalten und Gastieren ermuntern. Das historische Zeughaus wird als Biathlonzentrum genutzt und sukzessive ausgebaut. Im Idealfall wird das Haus auch von dem neuen Campingplatz genutzt. Die Planung für den neuen Campingplatz ist unabhängig ab 2020 möglich.

Für die weitere Wohnentwicklung sind die unternutzten Grundstücke zwischen Zeughaus und Furkareuss zu prüfen (Planung unabhängig ab 2020 möglich).

Weitere Ideen und Ansätze zum Base Camp Realp sind:

- Alternatives ÖV Angebot zu Randzeiten für Realp und Hospental bzw. bei Lawinenereignissen. Mögliche Ansätze vor dem Hintergrund der beschränkten finanziellen Möglichkeiten wären ein halbprivat organisierter Shuttle-Dienst (z.B. wie E-Buxi in Herzogenbuchsee, Teibus in Kriens), mittelfristig autonomer Kleinbus sowie Schneefahrzeug nach Lawinen.

Kraftort Göschenen

Göschenen ist ein Kraftort. Geprägt durch die Gotthardroute und die damit zusammenhängenden Infrastrukturbauten von der alten Zollbrücke, über die alte Gotthardstrasse und die Tunnelbauten von Bahn und Strasse. In Göschenen wird auch Holzenergie und die Wasserkraft (mehrere Druckstollen) genutzt. Die spektakulären Wasserwelten (Ligurien im Schnee) prägen das Ortsbild und sind wichtig für die touristische Vermarktung des Ortes. In Göschenen liegt zudem ein Kunstdepot einer privaten Stiftung, welche Künstler aus der ganzen Welt zum Arbeiten in die Innerschweiz einlädt. Die Verkehrsgeschichte, die Energienutzung, die Wasser- und Kunstwelten sind alles starke Themen, welche dem Kraftort Göschenen eine einzigartige Identität verleihen und ein grosses Potenzial für die Weiterentwicklung des Ortes bieten.

Weitere Ideen und Ansätze zum Thema Kraftort sind:

- Leerstehende Bausubstanz für die Wohnentwicklung erneuern
- Synergien mit Kunstdepot nutzen (z.B. Biennale, GottART, Skulpturenpark, subventionierte Ateliers für Künstler über kantonale und städtische Werkbeiträge)
- Wasserwelten inszenieren (z.B. Aussichtsplattform im Bereich Visierstollen), Felswand der Göschenerreuss für Kletterer nutzbar machen, Spektakuläre Badeplätze, Klippen- oder Brückenspring-Event (vgl. Verzasca)

Tourismus-Hub Göschenen

Die ortsbauliche und verkehrshistorische Attraktion in Göschenen ist der Bahnhofplatz mit dem geschichtsträchtigen Bahnhofgebäude. Der Bahnhofplatz hat leider in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung verloren und droht nun gänzlich abgeschnitten zu werden. Mit dem Konzept und den damit verbundenen Massnahmen soll dem Bahnhofplatz und dem historischen Bahnhofgebäude wieder Leben eingehaucht werden. Um die Synergien von Verkehr und Dorf optimal zu nutzen, soll ein grosser Teil des touristischen Verkehrs wieder über den Bahnhofplatz Göschenen geführt werden. Durch den Platz können die angrenzenden Nutzungen mit den Fussgängerströmen intensiv interagieren. Umgekehrt können für die Gäste attraktive Angebote geschaffen werden, wodurch sich indirekt Synergien zum Dorf ergeben.

Der Bahnhofplatz wird zum Tourismus-Hub und verbindet Parkplätze, SBB mit MGB, Seilbahn und Postauto.

Der wichtigste Baustein für die Aktivierung des Bahnhofplatzes ist die neue Seilbahn auf den Gütsch. Der Zugang zur Seilbahn erfolgt vom Bahnhofplatz. Die Besuchenden der Skiarena werden so von den Bahnhaltekanten oder vom neuen Parkhaus über den Bahnhofplatz Göschenen geführt. Die Prüfung der Machbarkeit und die präzise Lage inkl. Zugang ab dem Bahnhofplatz sind prioritär zu behandeln (ab 2020).

Ein zweiter Baustein ist die Station der MGB. Es wird vorgeschlagen, die Station der MGB direkt beim Bahnhofplatz enden zu lassen und so den Bahnhofplatz zu stärken. Dazu wird eine 130m-lange Station in den bestehenden Felsen gebaut – ganz im Stil des Visierstollens. Falls die Komplexität und Aufwand gegen den Standort sprechen, kann auch eine Verlegung der Haltestelle zum heutigen Gleis 1 in Betracht gezogen werden. Die Prüfung der Machbarkeit und der Variantenvergleich (mit Variante Gleis 1 oder weiteren Varianten wie z.B. die Mittellage) sind prioritär zu behandeln (ab 2020).

Ein dritter Baustein ist das neue Sammelparkhaus mit 500 Parkplätzen für die motorisierten Touristinnen und Touristen und Carparkplätzen auf dem Standort des ehemaligen Bahnverladers. Dadurch kann die bestehende Strasseninfrastruktur (insbesondere Brücke) genutzt werden. Vorgesehen ist eine Parkieranlage mit 2 Ebenen und jeweils 4 Parkierungsreihen. Ein Bahnbetrieb mit 3 Gleisen (wie im Bauzustand der 2. Röhre) ist weiterhin möglich. Von Norden und Süden herkommend bietet sich beim Bahnhof Göschenen die Möglichkeit, auf die Seilbahn der Skiarena, die MGB oder auf die Postautolinien in die Göschenalp umzusteigen. Die Realisierung des Parkhauses erfolgt nach Fertigstellung der 2. Röhre (ab 2030).

Weitere Ideen und Ansätze zum Thema Tourismus-Hub sind:

- Museum zum Thema Verkehr und Migration (Verkehrsinfrastruktur und was für Menschen und Schicksale stehen hinter dem Bau einer solchen Infrastruktur?) im historischen Bahnhof
- Nachhaltige Energiequellen bzw. Energie der Verkehrsinfrastruktur nutzen: Abwärme der Tunnelinfrastruktur (Luft, Wasser) für ein Bad oder Tropenhaus mit Fischzucht und Kaviarproduktion à la Frutigen

Verweis auf weitere Unterlagen der Ideenkonkurrenz Urserntal 2040:

- Präsentation Werkstattgespräch vom 13.01.2020
- Zwischenpräsentation vom 02.09.2020
- Schlusspräsentation vom 19.10.2020

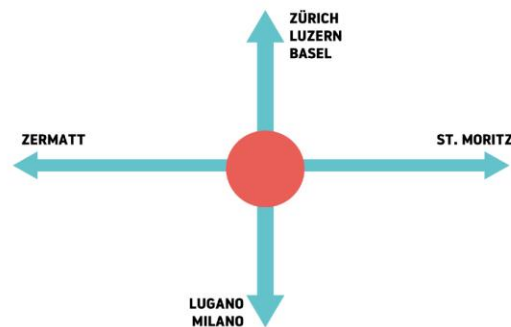
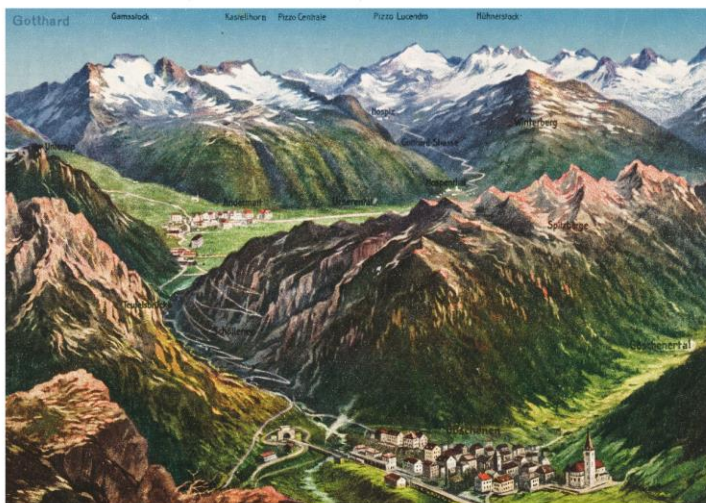
Quellen:

- GOTTARDO.CH, 2020, <https://www.gottardo.ch/de/erschliessung-der-dreifachen-kontinentalen-wasserscheide-im-gotthardmassiv>
- BAFU, 2020, <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/klima/inkuerze.html>
- Schnee- und Lawinenforschungsinstituts SLF und der Technischen Hochschule EPFL, 2017 <https://www.republik.ch/2019/02/06/wo-koennen-wir-im-jahr-2060-noch-ski-fahren>

Kanton Uri, Region Urserental Regionales Entwicklungskonzept (REK) Tourismusentwicklungsraum Urserental 2040

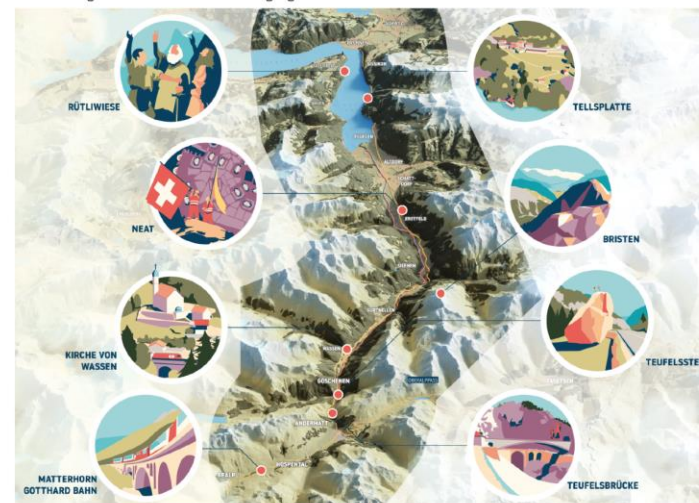
Gebirgs- und Talandschaft als Kapital der Region San Gottardo

Gotthard Postkarte 1910-1920 (Quelle ETH Bibliothek Zürich)



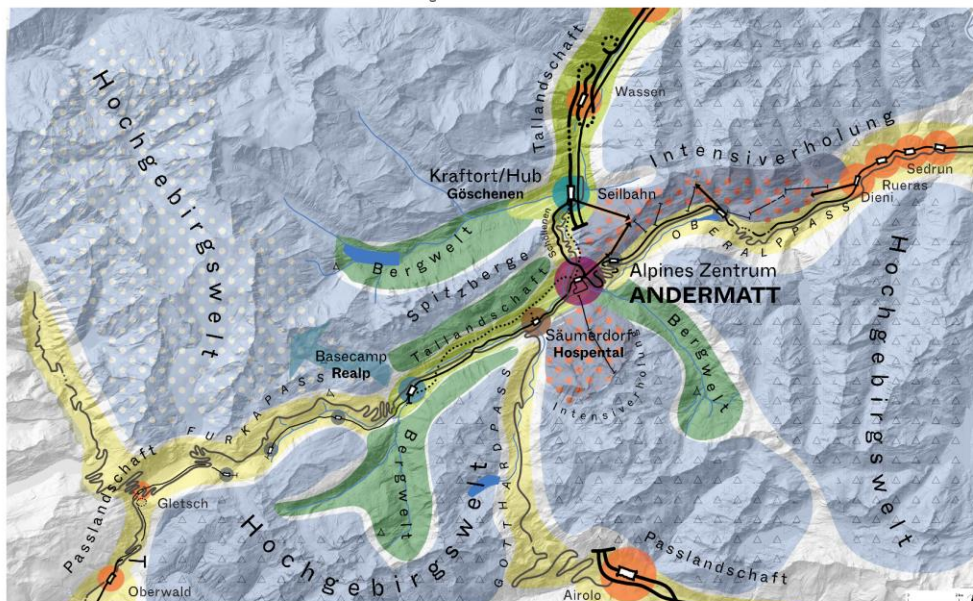
Verkehrslandschaft: Anreise als Spektakel

Visualisierung der Attraktionen vom Nordzugang



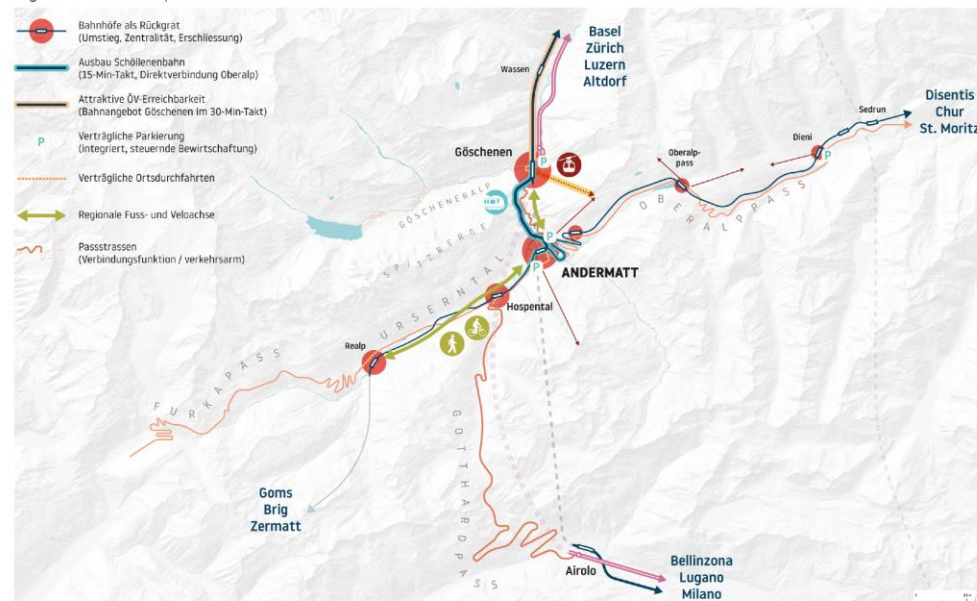
Einbettung in der Region San Gottardo

Passlandschaften und wintersichere Bahnlinien als Schnittstelle in der Region



Erreichbarkeit und Verkehrskonzept

Regionales Verkehrskonzept



Kanton Uri, Region Urserental
Regionales Entwicklungskonzept (REK)
Tourismusentwicklungsraum Urserental 2040

Schlussabgabe
26.10.2020

Kanton Uri
Region Urserental

Räumliches Konzept Urserental 2040

Situationsplan 1:25'000

Landschaft und Freiraum

- Hochgebirgswelt
- Bergwelt
- Intensivverholungsgebiet
- Passlandschaft
- Tallandschaft
- Kurpark, Dorfweise
- Siedlungsrand

Mobilität und Verkehr

- Bahnlinie und Bahnhof
- Skiinfrastruktur
- Autobahn
- Wichtige Strasse (ausserorts / innerorts)
- Strukturierende Strassenachse im urbanen Siedlungsgebiet
- Strukturierende Strasse in der Landschaft
- Passstrasse (Furka, Gotthard, Oberalp)
- Regionale Fuss- und Veloachse (inkl. Langlauf, E-Schlitten)
- Weitere Bikerouten
- Weitere Freizeittrouten

Dörfer

- Dorfkern
- Fokus Mischnutzung
- Fokus Wohnnutzung
- Fokus Gewerbenutzung
- Fokus Tourismusnutzung
- Fokus öffentliche Bauten und Anlagen
- Neubau- und Innenentwicklung

Wichtige Funktionen

- Tourismus-Hub Göschenen als Umsteigepunkt
- Base Camp Realp als Ausgangspunkt
- Berg-Hütte als Anziehungspunkt
- Attraktion (DFB, Neunutzung Stall-/Militärbauten, etc.)

Weitere Informationen

- Landwirtschaftsgebiet
- Wald
- Gewässer, Seen
- Gewässerräume
- Landschafts- und Naturschutzzone
- Zone für Wintersport
- Zone für Sport und Freizeit
- Abbauzone



Alpines Zentrum Andermatt

Situationsplan 1:2'000

Siedlung

- Dorfkern
- Wohnentwicklung (moderat/dicht)
- Mischnutzung
- Hotellerie
- Fokus auf Zweitwohnungen
- Sondernutzung
- Arbeiten

Ortsbild

- Einzelobjekt mit Stellenwert
- Nutzung mit Stellenwert
- Platzsituation
- Raumbildende Kante

Freiraum

- Platz
- Strassenraum
- Park
- Siedlungsrand
- Freizeitnutzung
- Reg. Fuss-/Veloroute



Erschliessungskonzept Andermatt

Zugang ab Bundesstrasse



Tempo 30, Begegnungszone, Option Fahrverbot



Option Fussgängerzone



Kurpark Andermatt

Referenzbilder



Siedlungsränder und Übergang in die Landschaft

Referenzbilder



Konzept- und Ideenskizze Bahnhof Hospental

Neubau MGB-Werkstätte und Verlegung Bahnhaltekante



Konzept- und Ideenskizze Hospental

Aufwertung und Verlängerung Dorfkern bis zum Bahnhof



Säumerdorf Hospental

Situationsplan 1:2'000



- Siedlung**
- Dorfkern
 - Wohnentwicklung (moderat/dicht)
 - Mischnutzung
 - Hotellerie
 - Fokus auf Zweitwohnungen
 - Sondernutzung
 - Arbeiten
- Ortsbild**
- Einzelobjekt mit Stellenwert
 - Nutzung mit Stellenwert
 - Platzsituation
 - Raumbildende Kante
- Freiraum**
- Platz
 - Strassenraum
 - Park
 - Siedlungsrand
 - Freizeitanlage
 - Reg. Fuss-/Veloroute

Neuer Camping an der Furkareuss
Referenzbild



Fuss- und Veloroute im Winter
Referenzbild



Base Camp Realp
Situationsplan 1:2'000

- Siedlung**
- Dorfkern
 - Wohnentwicklung (moderat/dicht)
 - Mischnutzung
 - Hotellerie
 - Fokus auf Zweitwohnungen
 - Sondernutzung
 - Arbeiten
- Ortsbild**
- Einzelobjekt mit Stellenwert
 - Nutzung mit Stellenwert
 - Platzsituation
 - Raumbildende Kante
- Freiraum**
- Platz
 - Strassenraum
 - Park
 - Siedlungsrand
 - Freizeitmutzung
 - Reg. Fuss-/Veloroute



Konzept- und Ideenskizze Realp
Dorfplatzgestaltung, Base Camp, Biathlonzentrum und Camping



Base Camp als Ausgangspunkt in die Hochgebirgslandschaft
Referenzbilder



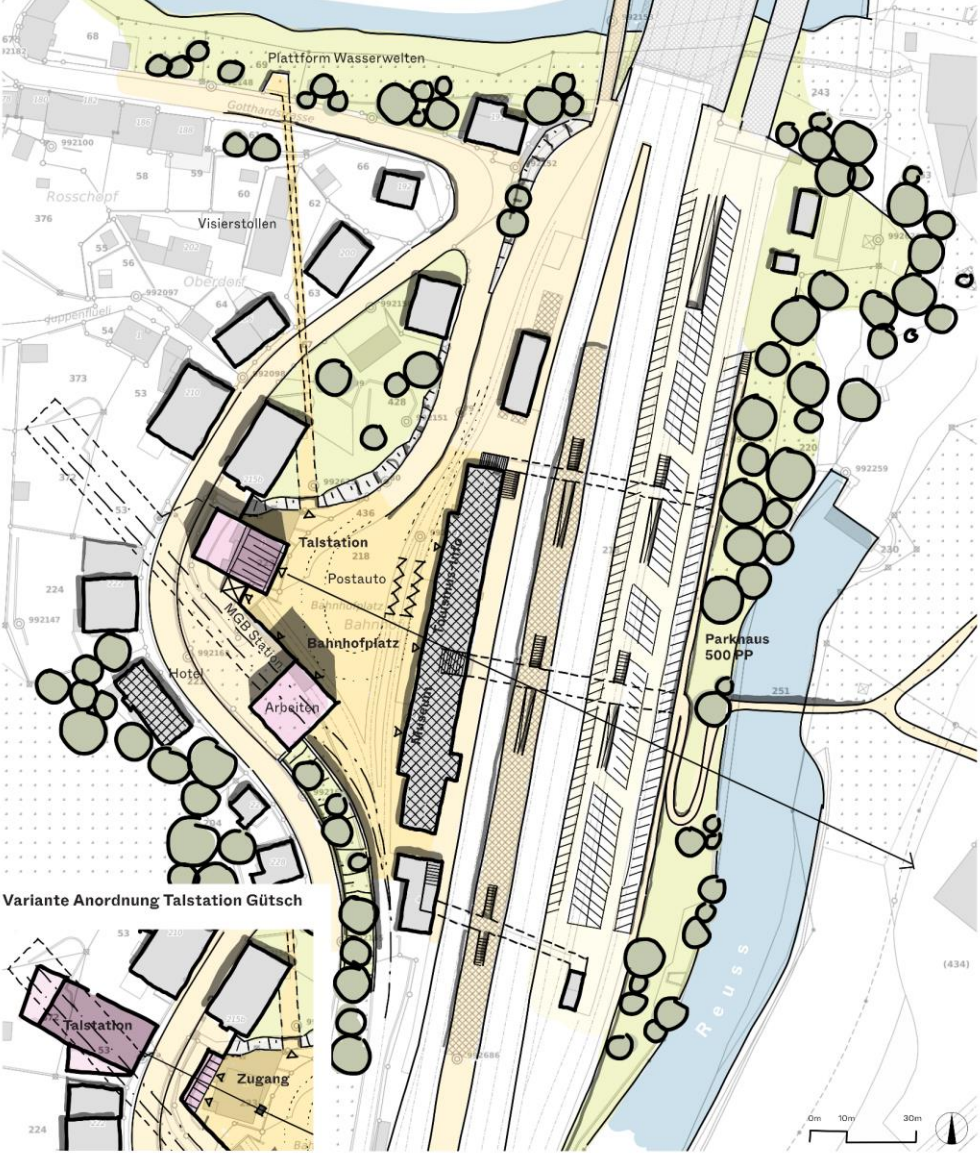
Ferien im Baudenkmal Hintergasse
Referenzbild (Quelle: Stiftung Ferien im Baudenkmal)



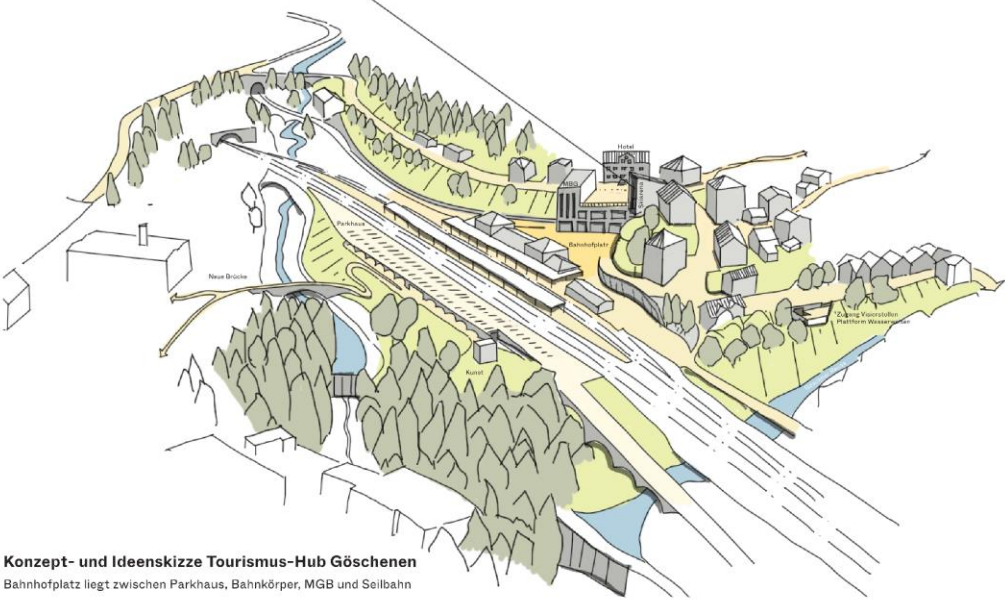
Konzept- und Ideenskizze Tourismus-Hub Göschenen

Bahnhofplatz Göschenen als Dreh- und Angelpunkt der Tourismusregion

Göschenerreuss



Variante Anordnung Talstation Gütsch



Konzept- und Ideenskizze Tourismus-Hub Göschenen

Bahnhofplatz liegt zwischen Parkhaus, Bahnkörper, MGB und Seilbahn

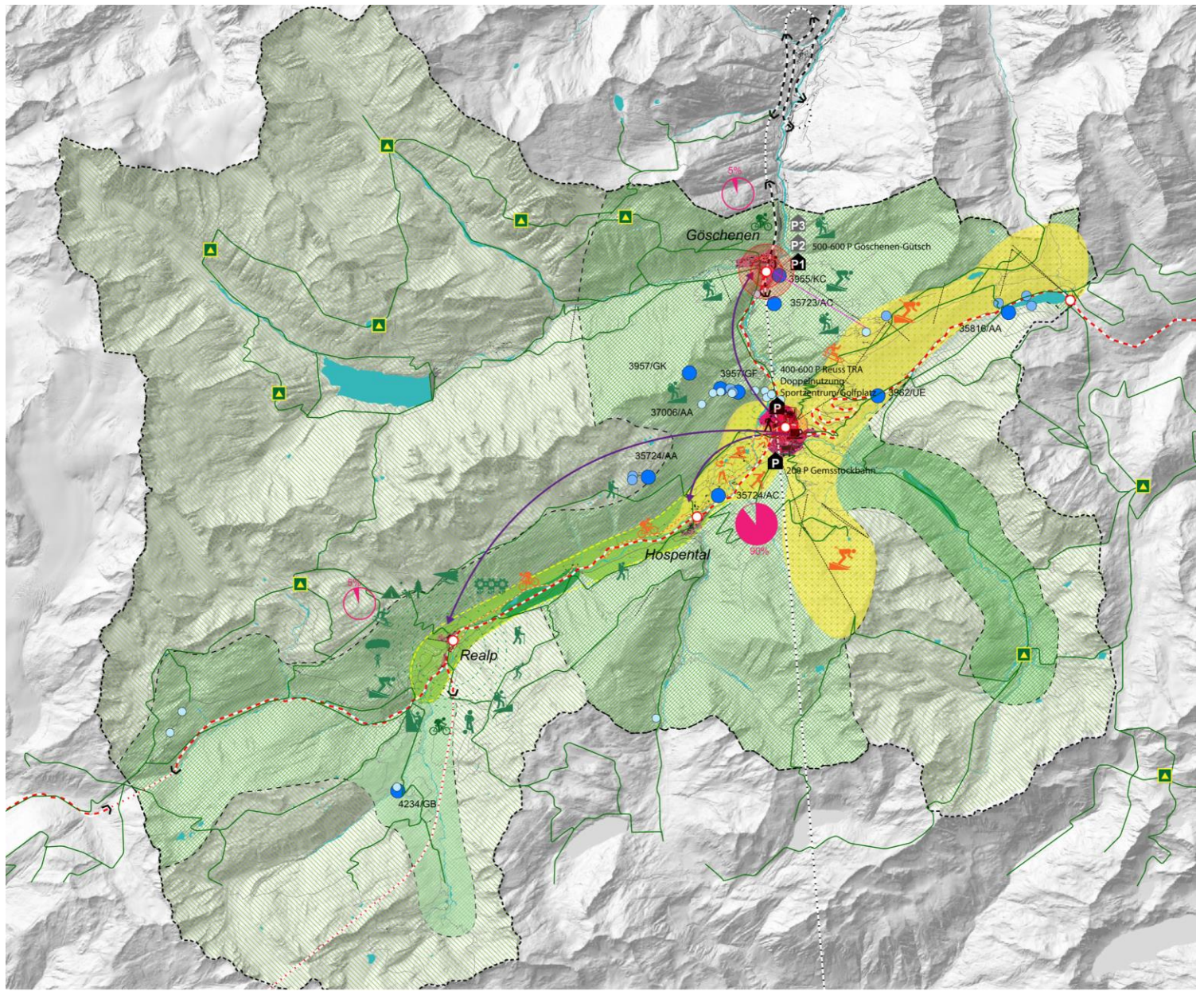
Kraftort und Tourismus-Hub Göschenen

Situationsplan 1: 2'000



Planungsteam Güller Güller architecture urbanism | Sigmaplan AG Raum – Umwelt – Verkehr – Geoinformatik | mrs partner ag | gutundgut gmbh

- Schlussbericht
- Übersichtsplan
- Konzeptplan
- Freier Plan
- Vertiefungsplan Göschenen
- Vertiefungsplan Andermatt
- Vertiefungsplan Hospental
- Vertiefungsplan Realp



REGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT TOURISMUSENTWICKLUNGSRaum URSERNTAL 2040

IDEENKONKURRENZ - ERLÄUTERUNGSBERICHT
TEAM GÜLLER GÜLLER – GUTUNDGUT – MRS PARTNER – SIGMAPLAN

26.10.2020



gutundgut



SIGMAPLAN

ÜBERSICHT

Urserntal 2040: Vision	3
Regionales Entwicklungskonzept REK	6
Fokus Göschenen	9
Fokus Andermatt	11
Fokus Hospental	12
Fokus Realp	13
Startschuss zur Umsetzung des REK	14
Leben und Sein im Urserntal – 4 Personen erzählen ihren Tag im Urserntal	15

Auftraggeberschaft

Gemeinden Andermatt, Göschenen, Hospental, Realp
Korporation Ursern und Uri
Kanton Uri, Justizdirektion, Amt für Raumentwicklung

Bearbeitungsteam

Güller Güller architecture urbanism (Projektleitung)
Michael Güller, Xiao Wei-Chiu, Lucile Ado
Grubenstrasse 12
8045 Zürich

gutundgut gmbh
RafaelENZler
Blaufahnenstrasse 10
8001 Zürich

mrs partner ag
Simon Seger
Birmensdorferstrasse 55
8004 Zürich

Sigmaplan AG
Heiko Zeh Weissmann
Thunstrasse 91
3006 Bern

URSERNTAL 2040: VISION

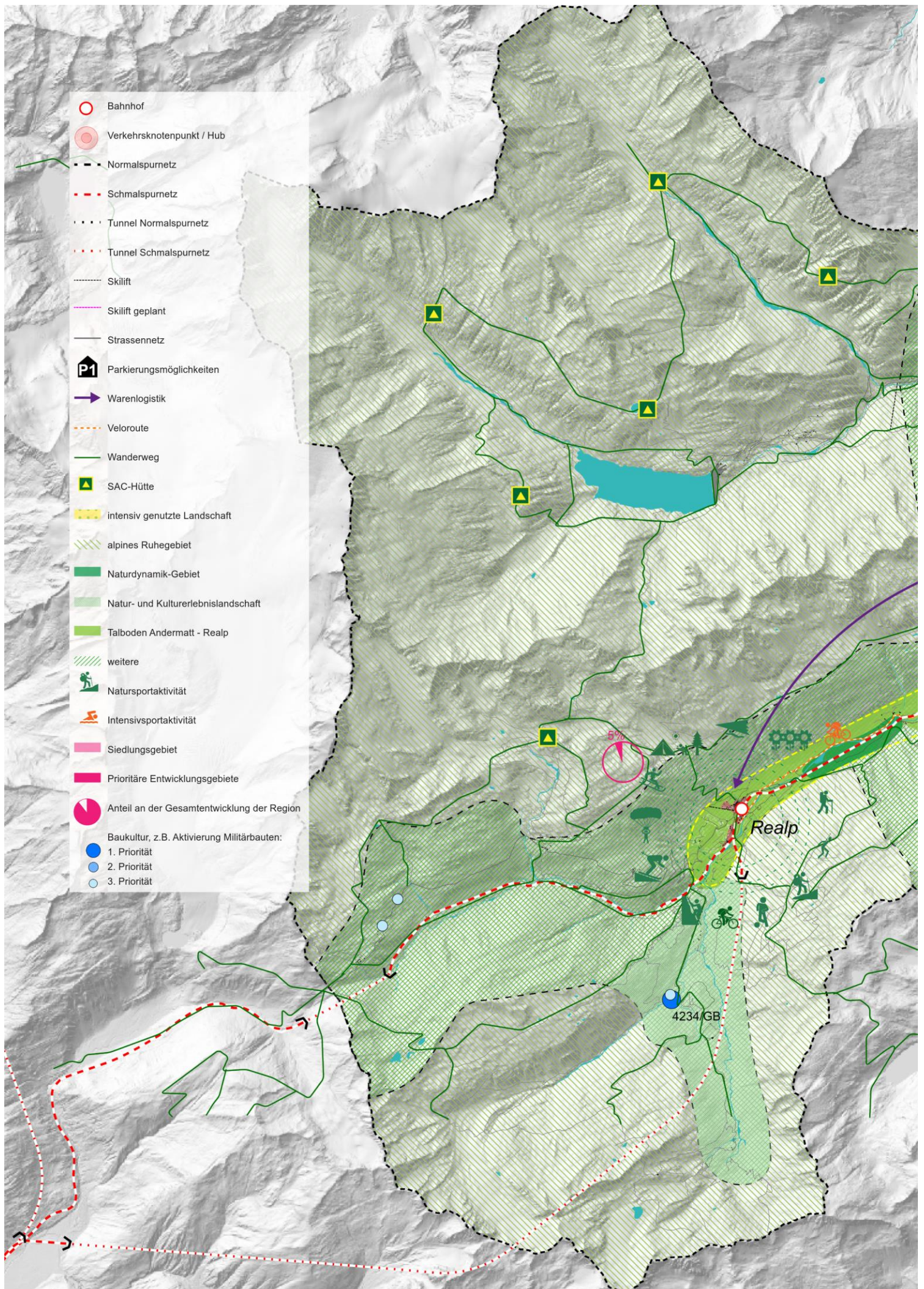
Klimaveränderung, die Digitalisierung, aber auch eine zunehmende Urbanisierung sowie neue Arbeitsmodelle werden die Ausgangslage von Bergregionen in den Schweizer Alpen in den kommenden Jahren grundsätzlich verändern und neue Chancen bieten. Ursprünglich saisonal ausgerichtete, klassische Tourismus-Destinationen können sich zu ganzjährigen Lebensräumen für Einheimische, Zweitwohnungsbesitzer und Touristen entwickeln. Arbeit und Freizeit fliessen dank Remote-Office immer mehr ineinander über. Dazu müssen allerdings die entsprechenden Rahmenbedingungen sowohl im Bereich der Infrastrukturen als auch bei gesellschaftlichen und kulturellen Grundlagen entwickelt werden. Die Interessen von Tourismusdestination und Wohn- und Lebensraum müssen in Einklang gebracht werden.

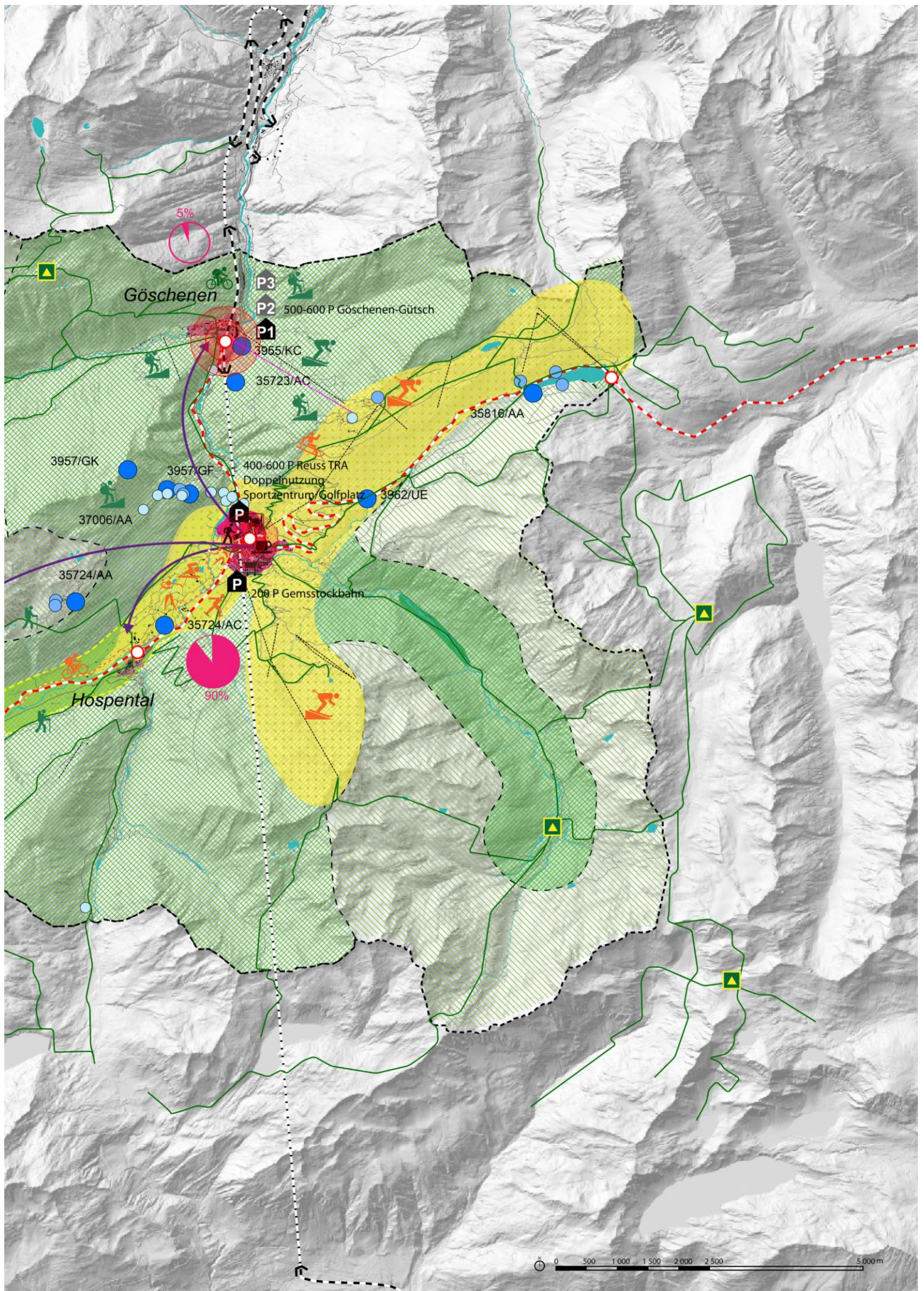
Für das Urserntal 2040 bedeutet dies, dass Wohnraum für Einheimische, die Versorgung mit Gütern des täglichen Gebrauchs, Schulen, Freizeit- und Kulturangebote, die räumlichen Qualitäten der Region sowie Arbeitsplätze so gestaltet werden müssen, dass diese die Region zum attraktiven Lebensraum während dem ganzen Jahr machen. Damit verbunden ist nicht nur eine hohe Lebensqualität für Einheimische, sondern auch eine hohe Aufenthaltsqualität für «temporäre» Nutzer des Raumes. Das Urserntal bietet aufgrund seiner geografischen Lage, der attraktiven Landschaft, des vielseitigen Outdoor-Sportangebots, der touristischen Infrastruktur sowie des baukulturellen Erbes (Bahn-Infrastruktur, militärische Bauten, Landwirtschaft) sehr gute Voraussetzungen für eine entsprechende Entwicklung.

2040 ist das Urserntal ein qualitativ hochwertiger Lebensraum. Menschen, die hier leben, fühlen sich wohl und sind zufrieden. Dadurch funktioniert die Region auch als Tourismusraum. Sie ist attraktiv für Besucher, Einwohner und Fachkräfte, für jung und alt, 365 Tage im Jahr, als Erstwohnsitz.

Der Klimawandel findet statt und das Urserntal weiss die Chancen, die sich daraus ergeben, zu nutzen. Die Region ist 2040 ein kühles Sommer-Reduit. Mit der Klimaerwärmung wird die Möglichkeit, den Sommer in einem hochwertigen landschaftlichen Umfeld und in der Kühle, mitten in Europa, verbringen zu können, immer wichtiger. Das Urserntal ist 2040 grossartige Natur, vielfältige Kultur, Angebote für alle Sportarten in der Höhenlage, und ein sozial spannendes Umfeld für Besucher.

Das regionale Entwicklungskonzept zeigt auf, welche planerischen Weichen gestellt werden müssen, um schrittweise der oben geschilderten Vision näher zu kommen. Dabei werden räumliche, infrastrukturelle, gesellschaftliche und kulturelle Aspekte integriert miteinander entwickelt. Die Belastungsspitzen im Wintertourismus werden nicht verstärkt, Massnahmen zur Steigerung des Tagestourismus stehen nicht im Vordergrund. Stattdessen zielen alle prioritären Massnahmen darauf ab, die Auslastung im Jahresverlauf ausgeglichener zu gestalten und das ganze Jahr über gute Lebensbedingungen zu bieten, in sozialer, kultureller und ökonomischer Hinsicht.





REGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT REK

GESAMTKONZEPT

Das Urserental zeichnet sich durch die rundherum prägnanten Hochgebirgs-Naturräume aus. Darin liegt der intensiv genutzte Kernbereich der Region um den Talboden Andermatt – Hospental sowie am Gemsstock und in der Skiarena. Das regionale Zentrum der Talschaft in Andermatt ist als Lebensraum gestärkt und übernimmt zusammen mit Göschenen die Hub- und Verteil-Funktion im Verkehr und in der Versorgung.

TEILSTRATEGIEN

Landschaft

Die intensive touristische und Freizeit-Nutzung der Landschaft wird auf den Talboden zwischen Andermatt und Hospental (z.B. Golfplatz) und die Skigebiete Skiarena und Gemsstock konzentriert. In den weiteren Gebieten der Region werden ruhige Aktivitäten in der grossartigen Landschaft bevorzugt. Ausgehend vom Talboden zwischen Andermatt und Realp sowie dem Tal der Göschenen Reuss werden naturnahe Aktivitäten ermöglicht und gefördert. Sie finden ihre Fortsetzung in den Wander-, Kletter- und Skitourenmöglichkeiten sowie in den Angeboten des SAC im alpinen Ruhegebiet.

Die Alpwirtschaft wird garantiert. Sie ist für Ausstrahlung und Attraktivität der Region wichtig. Dasselbe gilt für die Energiegewinnung, welche ein wichtiger ökonomischer Faktor und Teil der Infrastrukturgeschichte der Region ist.

Punktuell wird die Natur- und Landschaftsdynamik gefördert, z.B. die Auen- und Flussschotter im Unteralp oder im Urserental zwischen Realp und Hospental. Die Landschaft des Urserentals ist keine statische Szenerie, sondern ein Umfeld in Bewegung, wozu der Klimawandel weiter beitragen wird (Verschiebung der Baumgrenze, Fauna und Flora, ...).

Siedlungsentwicklung

Im Fokus des Regionalen Entwicklungskonzepts steht die Möglichkeit, das Urserental zum ganzjährigen Lebensraum für Fachkräfte und das im Tourismus engagierte Personal zu machen. Dies bedeutet, dass Erstwohnungen zu realisieren sind, welche sich auch für Familien eignen, und nicht einfach Personalwohnungen. Die bevorzugten Lagen verfügen über eine hervorragende Erschliessung im Langsamverkehr und öffentlichen Verkehr bezüglich des Arbeitsplatzschwerpunkts Andermatt und bezüglich der Versorgungsangebote. Dies bedeutet, dass der Hauptteil der Entwicklung (mindestens 90%) im Talboden zwischen Andermatt und Hospental aufgenommen werden soll, idealerweise möglichst in Bahnhofsnähe. So können angemessene Dichten und eine attraktive Nutzervielfalt erzielt sowie die Siedlungskörper kompakt gehalten werden.

In Realp liegt der Fokus auf der Aktivierung und Erneuerung des Bestands sowie auf zusätzlichen Beherbergungsangeboten in Zusammenhang mit

Natursportaktivitäten. In Göschenen steht ebenfalls die Erneuerung des Bestands im Vordergrund. Diesbezügliche erste Projekte der letzten Jahre sind fortzusetzen.

Sowohl bei der Erneuerung des Bestands wie auch bei der Erstellung neuer Erstwohnungen im Bahnhofsumfeld von Andermatt und Hospental ist auf die Lebendigkeit der neuen Dorfteile und die Erschwinglichkeit der Wohnungen für Fachkräfte und junge Familien zu achten. Modelle wie z.B. Genossenschaften sind diesbezüglich zu prüfen. Sie verfügen über eine hohe Fähigkeit, generationen- und nutzer-übergreifende Angebote zu erstellen, lebendige Wohnumfelder zu generieren und die Mietpreise verhältnismässig niedrig zu halten.

Verkehr

Erschliessung Urserental

Die Chance durch die einzigartige Lage im Bahnnetz Schweiz mit Bahnverbindungen in alle vier Himmelsrichtungen soll genutzt werden, um verstärkt auf nachhaltige Erschliessung zu setzen. Der Fokus liegt entsprechend auf einem Angebotsausbau der Schöllenenbahn, nicht aber auf dem Ausbau der Strassenkapazität der Schöllenen.

Die Bahn als Massentransportmittel ist genügend leistungsfähig, um in der Schöllenen heute wie auch 2040 den Hauptteil der gesamten Nachfrage von Schiene und Strasse zu übernehmen. Die gesamte Nachfrage in der Schöllenen auf Schiene und Strasse 2014/16 an einer Winterspitzentagspitzenstunde könnte mit vier Zügen in heutiger Zuglänge (3er-Komposition) transportiert werden (Kapazität 800 Pers./h/Richtung). Dies wäre bereits mit der vorhandenen Infrastruktur fahrbar.

Mit doppelter Zuglänge (6er-Komposition) kann mit 4 Zügen pro Stunde bis 2040 der Hauptteil der gesamten Nachfrage auf Schiene und Strasse auf der Schiene transportiert werden (Kapazität 1600 Pers./h/Richtung). Dafür sollen im Bahnhof Göschenen längere Haltekanten (130m) für die Schöllenenbahn integriert werden.

Entwicklung Bahnhof Göschenen zum Destinations-Hub der Region

Durch die Verknüpfung aller Verkehrsarten am Bahnhof Göschenen wird ermöglicht, in der Region je nach Situation und Bedarf die geeignete Verkehrsart zu nutzen. Wesentliche Bausteine dafür sind:

Einführung Schmalspur in Mittellage zwischen Normalspur-Gleise. Dies ermöglicht das perrongleiche Umsteigen in Lastrichtung für Anschlüsse von/nach Süden wie auch von/nach Norden. Gleichzeitig wird so eine doppelte Zuglänge der MGB (130m Haltekante) und Anschlüsse an 300m-Züge auf der Normalspur möglich. Die Verlegung der Schmalspur ermöglicht genügend Platz für Bushaltestellen auf Bahnhofplatz.

Seilbahn Göschenen-Gütsch direkt im Bahnhof

Göschenen integrieren. Das Seilbahnprojekt wird durch das Bearbeitungsteam nicht als prioritär erachtet, da es dazu beiträgt, die Spitzenbelastungen der Region mit Ski-Tagestourismus an schönen Winterwochenenden zusätzlich anzukurbeln. Auch trägt es dazu bei, dass sich die Ski-Tagestouristen vermehrt nur im Skigebiet aufhalten. Die lokalen Geschäfte im Ortszentrum von Andermatt profitieren kaum. Umgekehrt kann das Projekt positive Effekte für Göschenen entwickeln, wenn die Talstation unmittelbar am Bahnhofplatz Göschenen angeordnet wird, mit direkten Zugängen von der Talstation zu Perrons, Bahnhofplatz und Dorf. Die Seilbahn bringt zusätzliche Frequenzen auf den Bahnhofplatz und trägt zu vielfältigeren Nutzungen um den Bahnhofplatz bei. Von der kürzeren Anfahrt profitieren insbesondere auch die ÖV-Anreisenden. Es wird so auch naheliegender für Tagestouristen, das Après-Ski im Dorf Andermatt zu geniessen und mit der Bahn zurück nach Göschenen zu fahren, als die Region direkt wieder aus dem Skigebiet zu verlassen.

Destinations-Parking Göschenen (Park&Enjoy, Park&Sun, Park&Ride) auf der Ostseite der Reuss mit Anbindung durch FG-Steg. Bei der Anreise aus dem Unterland beginnen die Ferien in Göschenen, auch für die Anreisenden per Auto. Die Haupt-Parkierungsanlage für Tagestouristen der Region soll in Göschenen realisiert werden, in Fussdistanz zum Bahnhof und zur Seilbahn Göschenen-Gütsch. Diesbezüglich steht das Areal Eidgenössisch im Vordergrund.

Ergänzende Angebote zur Attraktivitätssteigerung der Anreise ins Urserntal mit dem ÖV. Dazu gehören z.B. Gepäcklieferservice ab Destinations-Parking und Bahnhof Göschenen, sowie weitere ergänzende Dienstleistungen am Bahnhof Göschenen: Verpflegungsmöglichkeiten, Schliessfachanlagen, Miet-Angebote für Sportausrüstungen, ...

Parkierungskonzept/Verkehrslenkung Tagestourismus

Die Haupt-Parkierungsanlage für Tagestouristen der Region in Göschenen ist Teil eines Parkierungskonzepts für das ganze Urserntal. Bei der Gemsstockbahn in Andermatt werden maximal 200 Stellplätze belassen. 400-600 Stellplätze stehen im Parking Reuss als Mehrfachnutzung Parking Sportzentrum/Golfplatz zur Verfügung. Von dort gelangen die Gäste mit einem Shuttle-Bus zu den Bergbahnen.

Sind diese Plätze in Andermatt voll, wird dies nach der Autobahnausfahrt Göschenen und bei der Zufahrt Park&Sun Göschenen angezeigt. Die Lenkung wird ergänzt durch eine PP-Bewirtschaftung (Tarifierung), welche Stellplätze in Göschenen (500-600 PP) gegenüber jenen in Andermatt bevorzugt, sowie Massnahmen wie den Gepäcklieferservice ab Bahnhof und Parking Göschenen.

Lokalverkehr in der Region

Durch entsprechende Verkehrsregimes und Gestaltung der Strassenräume soll der Lokalverkehr in den Dörfern problemlos vorwiegend zu Fuss, per Velo und per Ortsbus/ Shuttle-Bus erfolgen. Dazu gehören:

- Verkehrsberuhigung / generell Tempo 30 in Göschenen und Andermatt
- Begegnungszonen mit Fussgängervortritt Bahnhofplatz Göschenen, Bahnhofstrasse und Gotthardstrasse Andermatt, alte Gotthardstrasse Hospental, Furkastrasse und Bahnhofstrasse Realp. Entlastung Ortszentrum vom Durchgangsverkehr (Abschnitt gesperrt für MIV, frei für ÖV, Velo, FG und Servicefahrten) auf Gotthardstrasse in Andermatt und auf Gotthardstrasse in Hospental.
- Aufbau Mikromobil-Sharing-System (e-Bikes, e-Cargo-Bikes, e-Trottinetts, ...) in der Region
- Angebotsausbau Winter-Ortsbus Andermatt (Ost-West-Linie Gemsstockbahn – Bahnhof – Oberwiler und Nord-Süd-Shuttle Andermatt an der Reuss – Bahnhof – Ortszentrum – Gemsstockbahn)
- Attraktivierung und Sicherung Fuss- und Veloverbindung Bahnhof Andermatt - Andermatt an der Reuss
- Durchgehende attraktive regionale Veloroute abseits der Hauptverkehrsstrassen im Talboden Andermatt – Hospental – Realp

Versorgung

Die Grundversorgung für das Urserntal stellt einen Schlüsselfaktor dar für die Attraktivität der Talschaft als Lebensraum. Andermatt als Zentrum der Talschaft ist dabei der Versorgungshub. Hier besteht ganzjährig das breiteste und vielfältigste Angebot, hier ist die Verteil- und Logistikkfunktion für die Grundversorgung und auch für den online-Versand in der Region zu stärken. Neben Andermatt behält Göschenen eine relative Versorgungs-Autonomie.

Wenn es gelingt, die Auslastung im Jahresverlauf gleichmässiger zu gestalten und das Urserntal als Lebensraum attraktiver zu machen, so dass aus saisonal hier tätigen Arbeitskräften Einwohner werden, welche ihre Familien nachziehen, so hilft dies, die Angebote der Grundversorgung zu stabilisieren und zu stärken. Der Blick soll dabei nicht nur darauf gerichtet werden, wie die heutigen Angebote gehalten werden können. Die Attraktivitätssteigerung der Talschaft braucht vermutlich weitere, andersartige Angebote wie beispielsweise:

- eine Markthalle am besterschlossenen Ort von Andermatt, beim Bahnhof, mit regionalen Produkten und flexibel bespiel- / nutzbar in Abhängigkeit des Jahresverlaufs;
- ein Logistikzentrum ebenfalls am Bahnhof Andermatt für den online-Versand, kombiniert mit einer ad-hoc Verteilung nach Hospental und Realp durch Pendler aus diesen Dörfern
- allenfalls mobile Verkaufsstellen und Angebote
- Automaten mit Regionalprodukten an Schlüsselstandorten

Für die bestehenden Angebote und Geschäfte ist zu überlegen, wie eine Flexibilisierung der Mietkonditionen erzielt werden könnte, um der Veränderung der Nachfrage im Jahresverlauf Rechnung zu tragen. Dies bedeutet, dass Rahmenbedingungen zu schaffen sind, damit der Markt anders reagiert. Die ASA tut dies selbst ebenfalls mit ihren Erdgeschoss-Räumen, indem sie sie nicht verkauft, sondern selbst betreibt und somit die Versorgungsfunktion in Andermatt an der Reuss sicherstellt mit Marktbedingungen, die sie bei Bedarf flexibel gestalten kann.

Baukultur

Das Urserntal bietet in allen Höhenlagen eine Vielzahl von attraktiven historischen, für die Baukultur relevanten Objekte aus den Bereichen Militär, Eisenbahn, Landwirtschaft und Energie. Bei vielen Gebäuden fehlt eine Strategie zur Inwertsetzung. Ausserdem erschwert die Lage ausserhalb der Bauzone eine wirtschaftlich tragbare und planungsrechtlich unkomplizierte Lösung. Eine Nutzung der verfügbaren Bausubstanz wäre nicht nur aus Gründen der Nachhaltigkeit interessant, sondern bietet einiges touristisches Potential.

Aufgrund der Vielzahl von Objekten dürfte eine Gesamtstrategie kaum umsetzbar sein. Dennoch empfehlen wir, die notwendigen Grundlagen für eine Teilnutzung zu erarbeiten. Dazu gehören neben einer Inventarisierung und einer Potenzialbeurteilung auch die Definition von Nutzungsaufgaben. Besonderes Potenzial scheint uns in der Nutzung von landwirtschaftlichen und militärischen Objekten für alternative Unterkunftsformen zu liegen.

Ein zentraler Aspekt in der Aktivierung dieser Potenziale betrifft die baurechtlichen Grundlagen für das Bauen ausserhalb der Bauzone. Diesbezüglich befinden sich alle Gebirgskantone in der gleichen Situation. Seitens des Kantons Graubünden liegt eine Wegleitung zum «Umgang mit militärischen Bauten und Anlagen» vor (Amt für Raumentwicklung Kanton Graubünden, Merkblatt Umgang mit militärischen Bauten und Anlagen, Februar 2020). Grundlagen wie diese können auch im Urserntal nützlich sein. Insbesondere ist auch anzumerken, dass der Bund mit der Armee stark am Problem beteiligt ist. Es ist daher mit hoher Dringlichkeit und unter Einbezug aller Schlüsselakteure (Bund, Parlament, Nachbarkantone, Eigentümer der Anlagen) an den Rahmenbedingungen zur Nutzung dieses Erbes zu arbeiten. Die Möglichkeit eines Modellvorhabens in Zusammenhang mit der Baukulturstrategie des Bundesamts für Kultur (Bundesamt für Kultur, Strategie Baukultur, Februar 2020) ist ebenfalls zu prüfen.

Ein schrittweises Vorgehen bezüglich der Aktivierung der Anlagen scheint dabei zentral: das heisst mit wenigen Anlagen ein Angebot aufbauen, und dieses dann schrittweise erweitern nach Massgabe der Möglichkeiten. Ziel könnte sein, eine Baukultur-App für das Urserntal zu

erarbeiten, welche es erlaubt, die Anlagen zu buchen und zu besuchen. Angebot und Ausstattung werden einfach bleiben und sich aufs Notwendigste beschränken, wobei auf einen minimalen Unterhalt (z.B. Schlafen im Stroh) zu achten ist. Nutzungsmöglichkeiten umfassen z.B. Schlafgelegenheiten, Unterstände für Wanderer oder Wanderschäfer, Angebote im Landwirtschaftstourismus, eine Aussenstelle einer Kindertagesstätte oder Schule; aber auch Fisch- oder Pilzzucht und dergleichen in Stollen.

Entwicklung Kulturangebot

Ein lebendiges und vielfältiges Kulturangebot ist für die Attraktivität des Urserntals als Tourismus- wie auch als Lebensraum von grosser Bedeutung. Diesbezüglich bestehen im Urserntal grosse Potenziale. Der Kanton Uri verfügt über eine speziell lebendige Kulturszene und einen reichhaltigen Schatz an Geschichten, Mythen und Bräuchen. Dem überlagern sich die bereits erwähnten Baukultur und Ingenieurbaukultur, welche den Gotthardraum in verschiedensten Formen prägen und zur Mythenbildung beitragen. Leuchttürme wie die Konzerthalle in Andermatt an der Reuss stellen ein für dieses Gebiet neuartiges, komplementäres Angebot dar. Ergänzend könnten Events in der Hochgebirgslandschaft («hier kann man sich austoben»: GotthART, Burning Glacier Festival u.ä.) sowie die «museale» Inwertsetzung geschichtlicher Spuren in der Landschaft beispielsweise in der Zwischensaison Ausstrahlung entwickeln.

Urserntal digital: Nutzung der Chancen, welche aus der Digitalisierung resultieren

Dank der Möglichkeiten der Digitalisierung werden gewisse Standortnachteile des Urserntals in Zukunft relativiert und es ergeben sich Chancen, die aktiv genutzt werden können. Voraussetzung dazu ist die notwendige technische Infrastruktur. Ein entsprechendes Glasfaser-Netz ist im Aufbau.

Konkret sehen wir die folgenden Potentiale:

- Arbeit und Freizeit verschmelzen immer häufiger. Dank der Digitalisierung ist dezentrales Arbeiten rund um die Uhr möglich. Als Region mit hoher Freizeit-Attraktivität gilt es vermehrt Touristen und Zweitwohnungbesitzer anzusprechen, welche diese Kombination suchen.
- Reduktion von Pendlerströmen: dezentrale Bildungsangebote, Home-Office sowie Beratungsleistungen reduzieren die notwendige Mobilität der BewohnerInnen im Urserntal und schaffen eine neue Lebensqualität; gleichzeitig können ganze Aussenstandorte für Unternehmungen aus dem Mittelland einfach betrieben werden.

FOKUS GÖSCHENEN

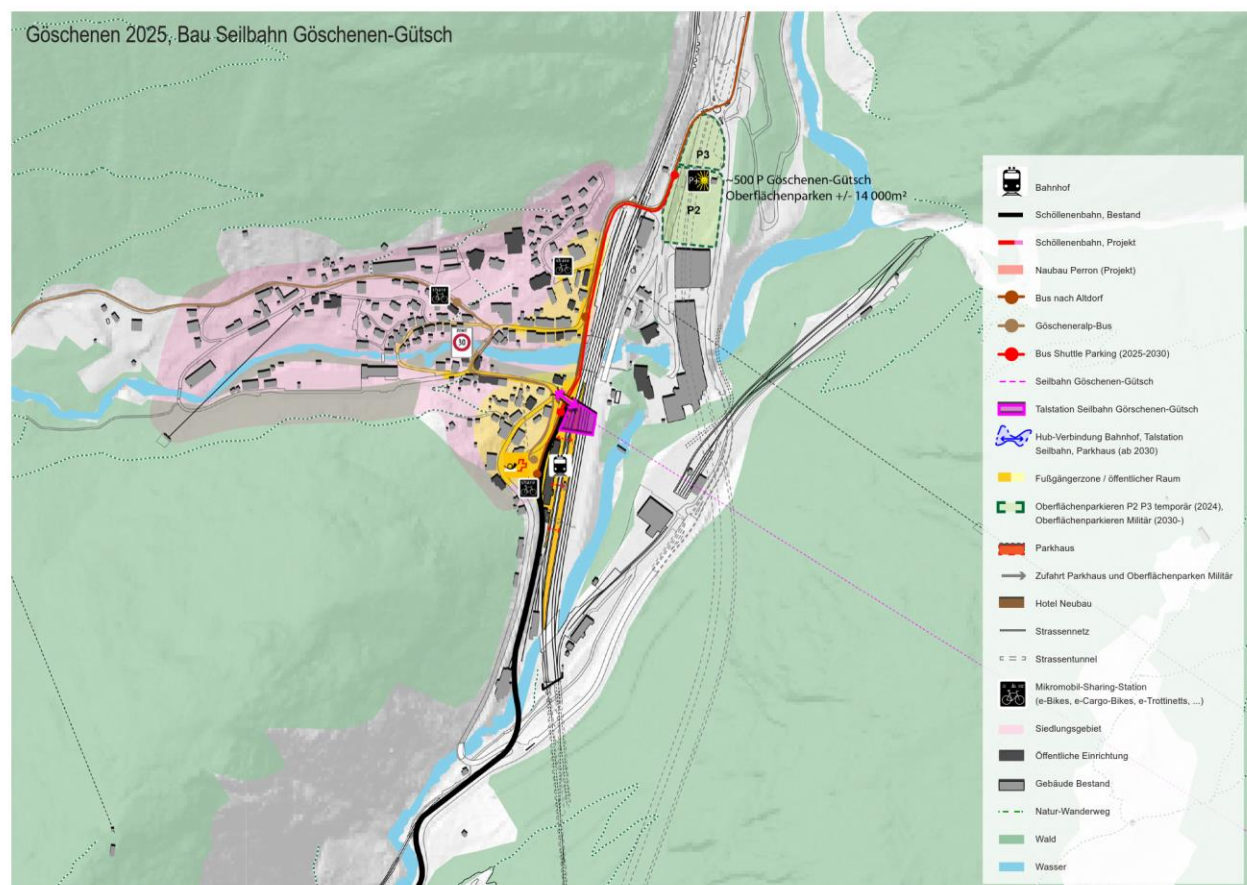
In Göschenen beginnen die Ferien im Urserntal.

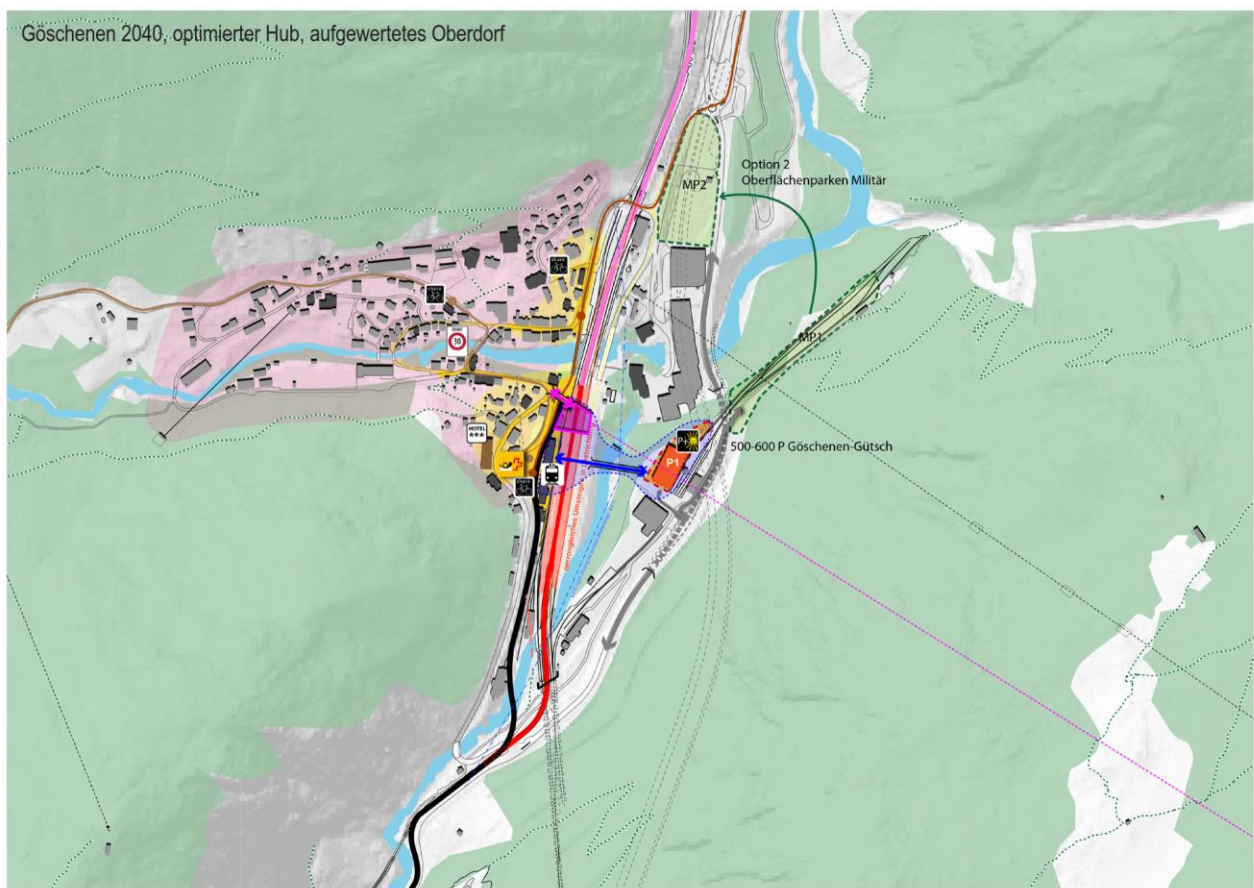
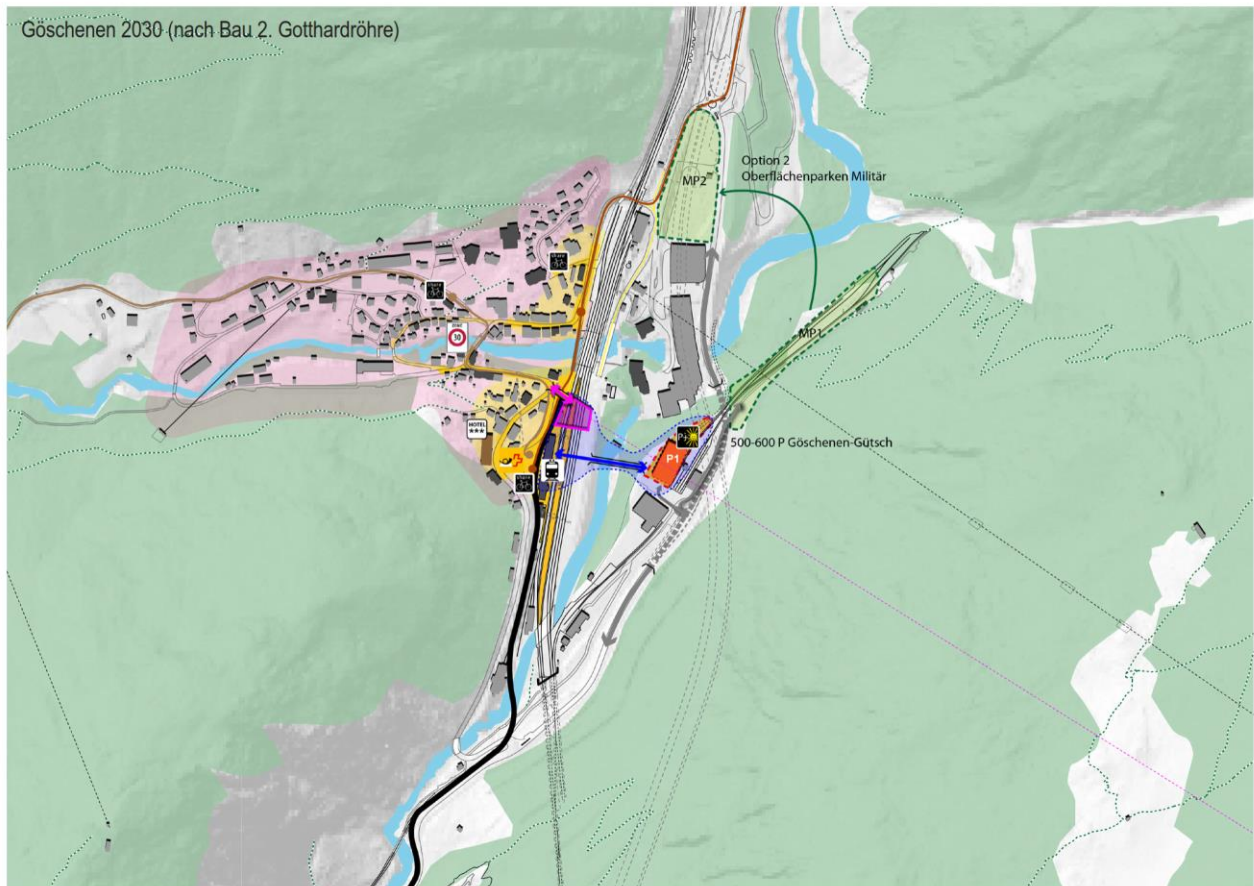
Der Fokus in Göschenen liegt auf der Weiterentwicklung des Verkehrs- und Umsteigeknotens oder Hubs. Die verschiedenen laufenden und vorgesehenen Projekte, und namentlich der Bau der 2. Gotthardröhre, die Erstellung einer Seilbahn auf den Gütsch, sowie die notwendigen Massnahmen zur Kapazitätssteigerung der Schöllenenbahn, sind im Zeitablauf aufeinander abzustimmen. Daraus ergibt sich eine Umsetzung und Weiterentwicklung des Knotens in 3 Phasen:

1. Erstellung der Seilbahn Göschenen-Gütsch im Bereich des heutigen Bahnhofs, mit einer temporären Anlage für Oberflächenparkieren beim Autobahnknoten und einem Shuttle von dort zur Seilbahn
2. Nach Beendigung der Bauphase der 2. Gotthardröhre (ca. 2030) kann das Oberflächenparkieren ersetzt werden durch eine Parkieranlage im Bereich Eidgenössisch und eine Brücke über die Reuss zur Talstation der Seilbahn und zum Bahnhof. Der wiederkehrende, zeitlich begrenzte Parkplatz-Bedarf des Militärs wird beim Autobahnknoten oder auf den rückwärtigen Flächen des Gebiets Eidgenössisch zur Verfügung gestellt.
3. In einem letzten Schritt wird die Schöllenenbahn am Bahnhof Göschenen in den Hauptgleiskörper eingeführt, zur Steigerung von Kapazität und Nutzerkomfort.

Mit dieser Anlage ist der Umsteigeknoten Göschenen maximal kompakt und effizient. Die Position der Talstation der Seilbahn beim heutigen Bahnhof und über den Gleisen garantiert, dass die Seilbahn ab heute und auch in Zukunft optimal an alle ÖV-Angebote (Bahn, Bus) angebunden ist. Gleichzeitig kann vom Rank der alten Gotthardstrasse her ein direkter Zugang in die Talstation geschaffen werden, über den Bahnhofplatz hinweg. Damit wird insbesondere das Göschener Oberdorf hervorragend an die Seilbahn und den Bahnknoten angebunden, was der Erneuerung und dem Ausbau des Gebäude-Bestands in diesem Teil von Göschenen einen Impuls verleihen wird. Im Vordergrund stehen preisgünstige Beherbergungs-Angebote für den Tourismus. Beim Umsteigeknoten werden zusätzliche Angebote für Sporttreibende und Reisende realisiert, z.B. ein Sportgeschäft, Restauration (Bahnhofsbuffet), Information, oder ein Ticket-Schalter für alle Angebote des Urserntals.

Unterdorf und Usserdorf bleiben die Haupt-Wohngebiete in Göschenen. Hier liegt das Augenmerk auf der Erneuerung des Bestands und punktuellen Ergänzungen im bestehenden Siedlungskörper.





FOKUS ANDERMATT

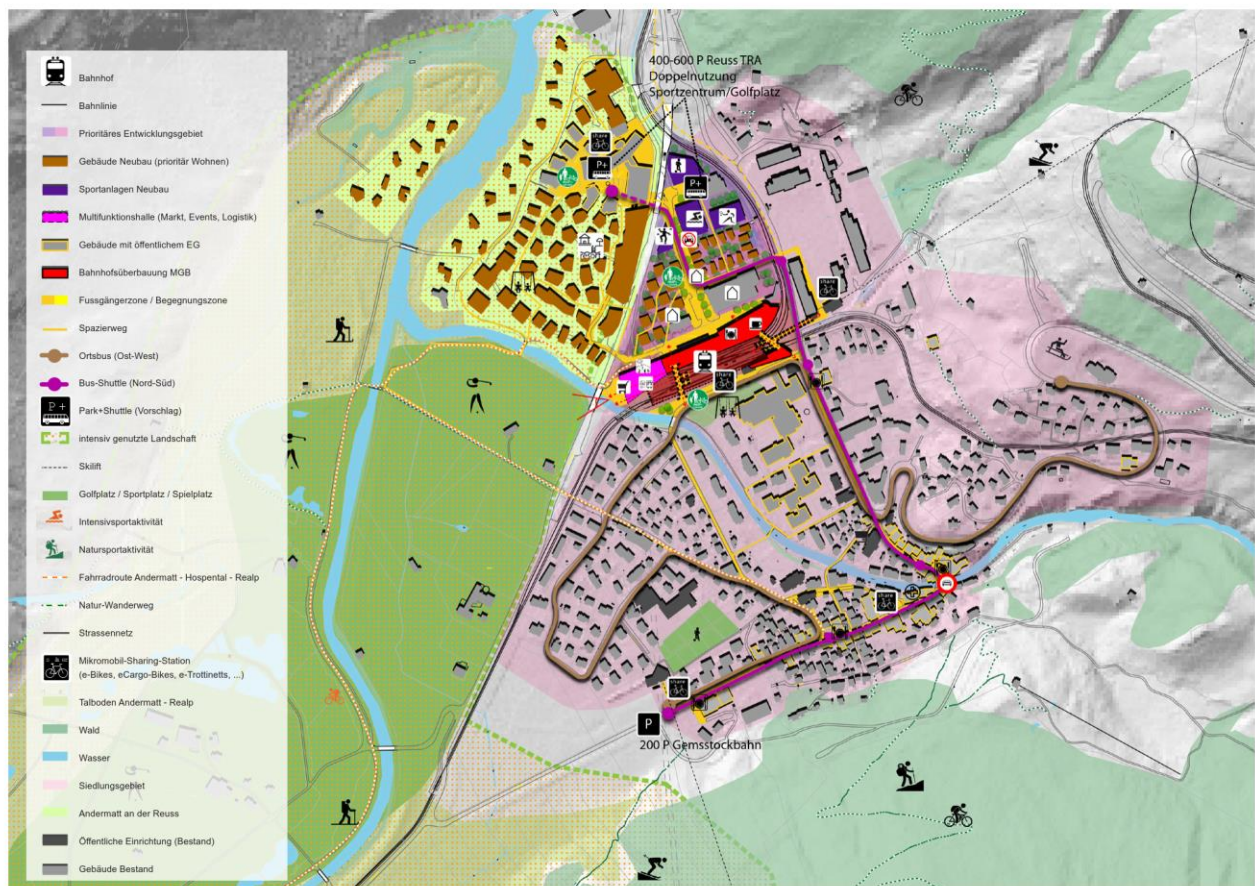
Andermatt wird als gut erreichbares, rund ums Jahr lebendiges regionales Zentrum des Urserntals weiterentwickelt. Im Vordergrund steht dabei das Schlüsselgebiet Bahnhof Nord, das den prioritären Entwicklungsschwerpunkt für die nächsten Jahrzehnte bildet. Das «Loch» zwischen Andermatt und Andermatt an der Reuss muss geschlossen werden, die besterschlossene Lage im Urserntal ist für die Siedlungsentwicklung nutzbar zu machen. So kann der Siedlungskörper von Andermatt auch in Zukunft kompakt gehalten und aus seiner Mitte heraus durch wichtige öffentliche Angebote gestärkt und zusammengehalten werden.

Die Entwicklung Bahnhof Nord besteht aus 3 Teilen. Unmittelbar beim Bahnhof werden für ganz Andermatt wichtige öffentliche Angebote realisiert. Dazu gehören eine Markthalle für regionale Produkte und als ergänzendes Versorgungsangebot für die Hochsaisons; eine Mehrzweckhalle (Nutzungsvariante der Markthalle); das Logistikzentrum des Urserntals für den online-Versand; sowie Angebote für Touristen und Reisende. Allenfalls kann hier auch das Haus der Region als Treffpunkt und Ort zur Entwicklung gemeinsamer Projekte im Urserntal realisiert werden. Die Überbauung der MGB wird entsprechend ergänzt mit der Umnutzung der heutigen Werkstätte am Westende des Bahnhofs. Die bereits hohe Durchlässigkeit

des Bahnkörpers im Bereich des Bahnhofs wird durch attraktive öffentliche Räume ergänzt, welche auf 360° in die Tiefe der Umgebung reichen: nach Andermatt, zur Talstation der Skiarena, zum Resort und in die offene Landschaft der Talebene.

Nördlich anschliessend wird ein neues Wohnquartier realisiert. Es umfasst in erster Linie Erstwohnungen für Fachkräfte, die im Urserntal arbeiten und leben. Ziel ist, hier ein attraktives Wohnumfeld für Neuzuzüger zu schaffen. Wie in Andermatt an der Reuss soll auch hier eher ein dörflicher Charakter der Bebauung angestrebt werden, trotz eher hoher Dichten. Andermatt muss nicht Stadt werden. Das ganze Gebiet ist autofrei. Die Parkierung wird kombiniert mit den Intensivsportanlagen, welche den 3. und nördlichsten Teil des Entwicklungsschwerpunkts ausmachen, und ist so wie das Resort direkt ab dem nördlichen Kreisel des übergeordneten Strassensystems her erreichbar.

Bezüglich dieses Entwicklungsschwerpunkts bestehen zwei Dringlichkeiten. Einerseits sind die benötigten, von Bahn und Militär heute noch beanspruchten Flächen so bald als möglich freizuspielen, wozu die Verhandlungen schnellstmöglich einzuleiten sind. Zudem muss in der Nutzungsplanung die heutige Bahnhofzone zur Wohnzone umgezont werden.

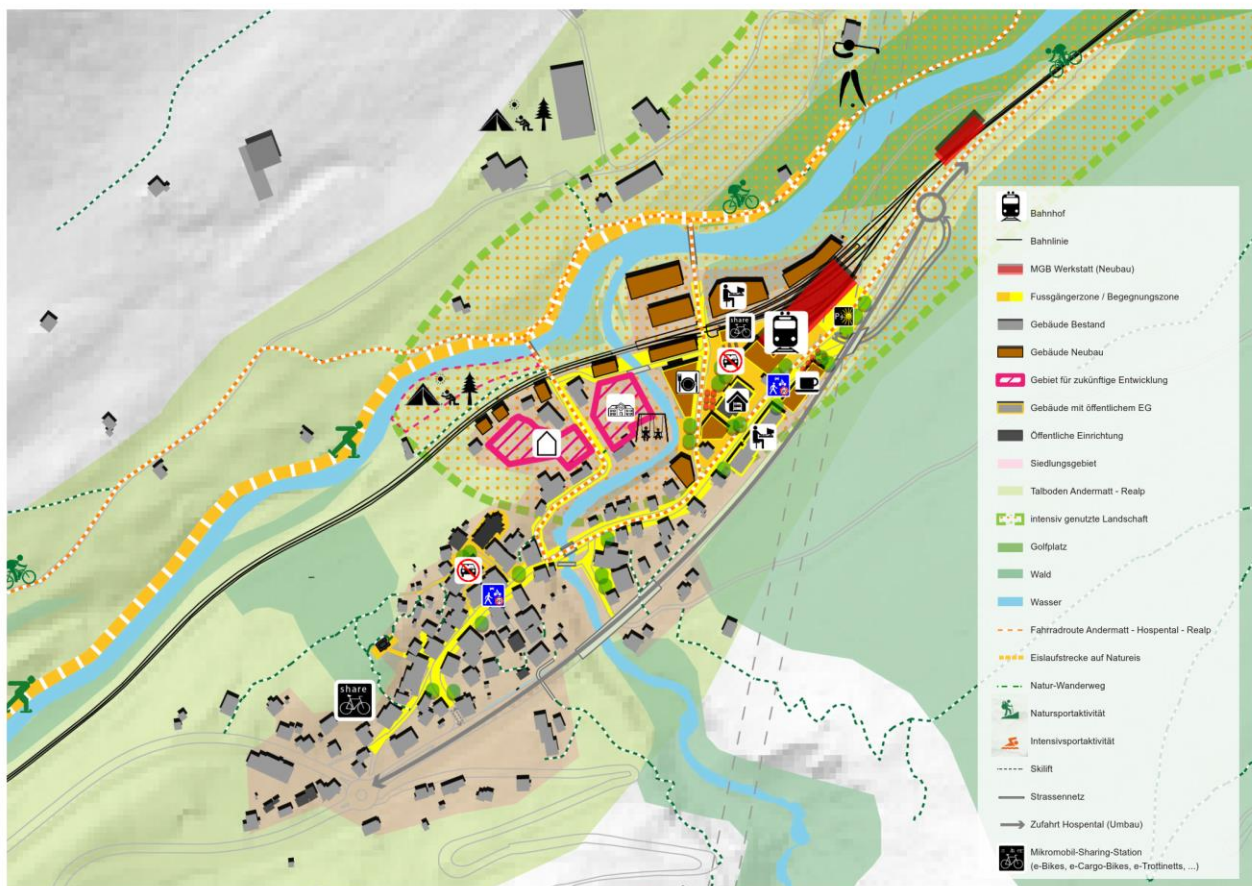


FOKUS HOSPENTAL

Hospental ist 2040 ein attraktives, kompaktes Dorf vom Langobardenturm bis zum Bahnhof und zur Dorfzufahrt. Der Fokus der Entwicklung liegt auf dem Unterdorf um Reuss, Bahnhof, Meyerhof und Dorfzufahrt. Hier soll ein kompakter zweiter Dorfteil entstehen mit ähnlichen Qualitäten wie das bestehende Dorf im Umfeld von Kirche und Langobardenturm. Der Platz zwischen Bahnhof und Meyerhof ist der Hauptplatz dieses Unterdorfs. Die umliegende Bebauung orientiert und öffnet sich von allen Seiten auf ihn. Dies betrifft z.B. die MGB-Werkstatt, welche einen Kopfbau zum Platz erhält, aber auch den Meyerhof, dessen UG nicht Parkgarage und Abstellraum ist, sondern sich als unteres Erdgeschoss zum Platz und Bahnhof hin öffnet.

Die Zufahrt zu Hospental von Andermatt her ist umzugestalten. Der Dorfzugang ist als einladender, öffentlicher Platz zu gestalten und verliert den Charakter einer Zufahrt zur Schnellstrasse. An diesem Dorfzugang, allenfalls auf der MGB-Werkstatt, wird die Gemeinde-Parkieranlage realisiert. Die Anbindung von Hospental an die neue Gotthardstrasse wird umgebaut: der heutige Halbanschluss Ost wird zu einem Vollanschluss ausgebaut, so dass die Zufahrt zu Hospental in Zukunft von allen Seiten, auch von Realp und vom Gotthard, von Osten her

erfolgt. Dazu kann z.B. im Bereich der heutigen Ausfahrt ein zweiter Kreisel angelegt werden. Die bestehende westliche Zufahrt dient in Zukunft nur noch dem ÖV, dem Langsamverkehr sowie der Notzufahrt. So kann die Verkehrsberuhigung in Hospental maximiert und die Aufwertung des Dorfs als Wohn- und Tourismusort maximiert werden.



FOKUS REALP

Realp ist 2040 das unbestrittene Natursportzentrum des Urserntals. Im Vordergrund stehen einfache Beherbergungsangebote (Standard einer «SAC-Hütte im Talboden») in der Nähe des Bahnhofs, Natursport- und Freizeitangebote in der umgebenden Landschaft für Kinder und Familien, eine oder mehrere kleine und vielfältig nutzbare Hallen, sowie niederschwellige ergänzende Angebote wie z.B. ein Wellness-Angebot in der Stallgasse, welches von der gleichen Trägerschaft betrieben wird wie die Beherbergungsangebote. Damit wird der heutige Schwerpunkt von Realp mit Fokus auf Skitouren, Wandern und Biathlon schrittweise gestärkt. Der Reuss entlang wird im Winter ein Natureisweg angelegt bis nach Hospental, zum Schlittschuhfahren. Alle wichtigen Gebäude, von der Kirche zum Bahnhof zum Biathlonzentrum zur Stallgasse, werden durch einen Rundweg und eine Perlenkette von Plätzen miteinander verbunden.



STARTSCHUSS ZUR UMSETZUNG DES REK

HAUS DER REGION

Die vorgestellte Vision bedarf zur Umsetzung eines engen Einbezugs aller Anspruchsgruppen. Nur so ist gewährleistet, dass eine für den Erfolg des Lebensraums Urserntal notwendige Abstimmung der Interessen von Wirtschaft, Politik und Sozialem stattfinden kann. Zwar lassen sich solche Prozesse mittels Workshops und Meetings anstossen, aber es ist äusserst anspruchsvoll, sie langfristig ausschliesslich auf diese Weise voranzutreiben. Ähnlich wie Grossbaustellen ihre Projekte im Rahmen von Besucherzentren präsentieren (z.B. Gotthard) schlagen wir vor, dem Entwicklungsprozess Urserntal 2040 eine «physische Heimat» zu geben. Konkret sollen die wichtigsten Akteure unter einem Dach in einem inspirierenden Umfeld gemeinsam arbeiten, sich austauschen und den Projektstand gegen aussen präsentieren können. Konkret schlagen wir vor, ein Haus der Region zu schaffen. Dieses sollte folgende Komponenten umfassen:

- Ausstellungsraum, Info-Zentrum für Projektpräsentationen
- Begegnungsraum mit Möglichkeit, Präsentation in kleinen Gruppen zu geben
- Coworking-Space
- Meeting Räume
- Ateliers für lokale Künstler
- Evtl. kleines Gastronomie-Angebot mit regionalen Spezialitäten

Entsprechend der Zielsetzungen sollte die Trägerschaft möglichst breit aufgestellt sein (Verein, Genossenschaft). Diese ist auch für die Programmierung und das aktive «Bespielen» des Hauses verantwortlich. Für den Aufbau kann eine Finanzierung via NRP geprüft werden.

Bezüglich Standortwahl empfehlen wir eine einfach zugängliche, möglichst zentrale Lokalität. Unter Berücksichtigung des dynamischen Projektverlaufs ist dabei durchaus denkbar, dass das Haus im Verlaufe der Projektdauer von einem Provisorium (Zwischennutzung) in permanente Räumlichkeiten (z.B. nahe beim Bahnhof Andermatt) umzieht.

AKTIVIERUNG STRATEGISCHE AREALE

In Göschenen und Andermatt besetzen Bundesstellen (ASTRA, Armee) sowie die Bahngesellschaften (SBB, MGB) strategisch wichtige, unverzichtbare Flächen für die Entwicklung des Urserntals. Seitens dieser Projektpartner sind klare Angaben betreffend ihren zukünftigen Flächenbedarf zu machen. Gegebenenfalls sind gemeinsam alternative Lösungen zu suchen und zu entwickeln, damit die wichtigsten Flächen zeitnah für die Entwicklung der Region zur Verfügung gestellt werden können. Der im vorliegenden Konzept gemachte Vorschlag zum Umgang mit dem jährlich wiederkehrenden, temporären Parkplatzbedarf des Militärs in Göschenen ist ein Ansatz in diese Richtung: die Anliegen der Armee werden berücksichtigt, aber in einer Art und Weise, dass optimale Lösungen für das Urserntal nicht verhindert werden.

LEBEN UND SEIN IM URSERNTAL – 4 PERSONEN ERZÄHLEN IHREN TAG IM URSERNTAL

ZGRAGGEN PETER, 43

Peter Zraggen wohnt seit seiner Jugend in Hospental. Er ist Bahn-Angestellter der MGB am Bahnhof Andermatt, verheiratet mit Doris und Vater von 3 Kindern im Schulalter. In seiner Freizeit ist er ein begeisterter Outdoor-Sportler und leidenschaftlicher Schlagzeuger in einer Hobby-Band.

Guten Abend.

Heute war einer dieser Tage, wo ich am Abend nudelfertig bin, aber vor allem auch zufrieden.

Bei dem schönen Wetter bin ich am Morgen früh mit dem E-bike losgefahren, habe noch eine kurze Tour gemacht und bin über den Gigenstafel und s'Mändli runter nach Andermatt zur Arbeit. Da habe ich gesehen, wie der Wald wieder weiter den Berg hinaufwächst – als ich im letzten Winter mit den Skiern die gleiche Tour gemacht habe, war die Baumgrenze noch weiter unten.

In Andermatt bin ich in die MGB-Büros gegangen, habe rasch geduscht und dann im coworking-space, der an unsere Büros angegliedert ist, an unserer Strategiesitzung per Videokonferenz mit SBB, RHB, BLS und Postauto teilgenommen. Im Moment planen wir die Erweiterung des Grundangebots auf der Ost-West-Achse Furka-Oberalp zwischen Sion und Chur mit Intercity-Zügen, sowie neue Spezialangebote der Bahnen und Postautos im Gotthardraum für's nächste Jahr. Die Hochgebirgsbahn-Erlebnisangebote sind ein Renner, aber am Knoten Andermatt wird's schon fast eng, seit die alte Furka-Dampfbahn ans MGB-Netz angeschlossen wurde und nun auch regelmässig bis nach Disentis fährt. Auch das Angebot der Glacier-Express-Routen wollen wir noch weiter ausbauen, über Zermatt, St. Moritz und Interlaken Grimsel Andermatt hinaus. Am Morgen haben wir die möglichen neuen Angebote diskutiert, und am Nachmittag haben wir dann mit unseren internen Experten eine erste Abschätzung gemacht, wie die Fahrpläne anzupassen wären und ob die bestehende Infrastruktur das alles hergibt. Nadelöhr ist eben unterdessen der Bahnhof Andermatt, und natürlich die Schöllenen, die Dampfbahn würden wir ja gerne da runterfahren lassen, aber das geht ohne Ausbau der Strecke und Umrüstung des Rollmaterials der Dampfbahn nicht.

Nach der Arbeit habe ich noch Gemüse und Brot eingekauft in der grossen Markthalle am Bahnhof. Sie wissen ja, der Bahnhof ist der Ort, wo man alles bekommt. Er ist auch das Lieferzentrum für die ganzen e-commerce-Angebote, von dort aus wird das weiterverteilt durch die Leute, die in Andermatt arbeiten und in den Quartieren oder Dörfern wohnen. Da kann man auch gleich noch lokale Produkte aus der Markthalle mitbestellen.

Jetzt habe ich gekocht und meinen Kindern bei den Aufgaben über die Schulter geschaut. Die beiden älteren haben heute von zuhause aus gelernt, sie sind am E-Wirtschaftsgymi in Luzern eingeschrieben, besuchen

die normalen Fächer in der Kanti in Altdorf und haben zwei home-learning-Tage. Meine jüngste Tochter ist noch an der Primarschule, sie macht noch nicht viel E-learning, ausser die Spass-Kurse der Kinderuni in Zürich.

Meine Frau Doris hat dann übernommen und ich bin noch mit meinen Kollegen vom burning-glacier-festival zusammengesessen. Das organisieren wir jedes Jahr, im Frühling. Supersache, sage ich Ihnen: da bringen wir outdoor-Sport und Kunstspektakel auf den Gipfel. Ist natürlich eine Riesenbüz, das alles zu organisieren, zum Glück helfen die Gebirgsgrenadiere mit. Wenn wir dann auf dem Gletscher hocken, zB wir mit unserer Band, dann geht die Post ab und das Eis schmilzt. Kommen Sie nächstes Jahr auch? Woche vom 23. bis 31. April 2041, und dieses Mal ist es das 10-Jahres-Jubiläum. Das wird toll.

KÜHLER ALEXANDRA, 27

Alexandra Kühler ist Social Media Spezialistin. Sie wohnt in Schlieren, arbeitet jedoch unregelmässig und nutzt dann häufig die Ferienwohnung ihrer Eltern in Andermatt. Sie ist überzeugte Vegetarierin und passionierte Gleitschirmpilotin.

Hey Blogger-Kolleginnen, hier bin ich wieder, life aus dem Urserntal.

Die BauCoolTour-App, die wir vor drei Jahren hier oben lanciert haben, ist voll cool – und das sage ich nicht nur als daran beteiligte, engagierte und daran auf Freiwilligenbasis beteiligte Zweitwohnungsbenutzerin. Ich habe mir heute meine BauCoolTour für die nächsten Tage zusammengestellt. Wer's noch nicht kennt von Euch, das geht so: BauCoolTour-App starten, und dann auf der 3D-Karte vom Urserntal alte Landwirtschaftsgebäude oder Militäranlagen suchen, wo Ihr übernachten wollt. Die meisten sind unterdessen zugänglich und können über die App gebucht werden. Einfacher Standard, coole Einrichtung – die Urserntal-Möbellinie aus Holz von Horgen-Glarus – Verpflegung musst Du einfach selbst mitbringen und dann putzen wenn Du wieder gehst, aber das geht schnell.

Ich habe natürlich beim Fortbewegungsmittel «Gleitschirm – Profi-Level» eingegeben, dann zeigt mir die App auch, wo ich die besten Flugbedingungen habe vom Wetter und Topographie her in den nächsten Tagen, um von einer zur nächsten Übernachtungsgelegenheit zu gelangen. Schön auch, dass man den Schirm nicht mehr selbst mitbringen muss, sondern über die integrierte Mobilitäts-Funktion gleich mitbuchen kann.

Schaut Euch die App mal an - jeden Monat kommen neue Angebote dazu, wir haben eine wachsende Nutzerschar und auch Anfragen aus anderen Regionen, wie wir das hinkriegt haben. Daran habe ich heute Morgen gearbeitet – Ausdehnung des von der App abgedeckten Gebiets in

die Nachbarregionen, San Gottardo, ... Natürlich braucht es dafür all diese verlassenenen, aber sehr speziellen Landwirtschafts- und Militärbauten – eben die richtige Baukultur; aber auch die Natur hier oben, die voll schön ist. Und ein kühl-behagliches Klima – ich stelle mir gerade vor, wie Ihr im Mittelland immer noch schwitzt in dieser Jahreszeit.

Seit die Landschaftspflege selektiver geworden ist, hat die Region extrem gewonnen – man ist schnell wirklich abseits wo die Natur sich frei und ohne menschliches Korsett entfaltet. Ich bin am frühen Nachmittag rasch das Unteralpental raufgerannt und dann wieder runter. Dieses Jahr ist es besonders schön – aber das sage ich jedes Mal, weil es jedes Mal wieder anders aussieht.

Jetzt koche ich mir dann ein feines höhlengereiftes Essen: vor allem Pilze, Knollen und Kräuter aus Zuchten in Stollen und alten Militäranlagen. Stollen-Knollen heissen die zum Beispiel. Saftig! Mit Safran aus Mund ob Brig, Kastanien aus dem Malcantone und Pilzen, die glaub ich aus Disentis kommen. Auf meinem Tisch läuft kulinarisch der Alpenraum zusammen.

Und hier noch der Link zur BauCoolTour-App, wo Ihr alle Informationen findet. Tschüss zaeme, melde mich wieder in einer Woche, wenn ich von meiner Gletschirm-Tour zurück bin.

TAKESHI NAKAMURA, 32

Takeshi Nakamura ist ein lediger IT-Spezialist wohnhaft in Kobe, Japan. Er ist zum ersten Mal in der Schweiz und bereist die Schweiz, Österreich und Italien auf eigene Faust. Sein Hauptinteresse gilt den grossen Skigebieten. Er sucht günstige Übernachtungsmöglichkeiten und vernetzt sich gerne mit anderen internationalen Gästen.

Moshi moshi. Watashi wa Nakamura Takeshi to mooshimasu.

Guten Tag. Ich heisse Takeshi Nakamura. Damit Sie mich verstehen schalte ich die Simultanübersetzungssapp ein, die ich vor kurzem entwickelt habe.

Ich liebe Ihre Region. Heute bin ich den ganzen Tag Ski gefahren, am Morgen am Gemsstock im Freeride-Gebiet, und dann rüber ins Pistengebiet zum abschwngen. So vielfältig, und alles auf kleinem Raum. Die gestrige Skitour von Realp aus habe ich noch etwas gespürt am Morgen, aber das hat sich schnell gelöst. Der Schnee ist super.

Heute Morgen habe ich im indoor-Camping in der alten Militärkaserne, wo ich übernachtete, an der Regional-Food-Stelle ein paar hippe Australier kennengelernt. Josh ist spontan mit mir auf die Freeride-Tour gekommen, der bleibt ein paar Tage hier und profitiert von der zentralen Lage der

Region – geht spontan und je nach Witterungsbedingungen ins Wallis, nach Graubünden, ... Die Zugverbindungen sind ja top hier, unglaublich, vom Morgen früh bis Abend spät, da kann man auch in den Nachbarregionen den vollen Tag nutzen.

Jetzt mache ich dann noch die Vollmond-Bahnerlebnisfahrt Richtung Oberalp mit der Dampfbahn, Josh und Nick kommen allenfalls auch mit. Das wird sicher grossartig und gibt tolle Hochgebirgsnachtbilder, die poste ich dann gleich. Wenn ich danach noch fit genug bin, gehe ich noch in die Kulturkaserne, da spielt noch eine lokale Band und es läuft eine Ausstellung von einem krassen Festival, Burning glacier 2040. Die will ich unbedingt noch sehen – und vielleicht komme ich dann Ende April nochmals hier vorbei, ist gerade am Ende meiner Europareise, das würde passen. Nochmals auf die Ski in dieser Region, das würde mir gefallen. Indoor-Camping habe ich schon reserviert, die haben mir gesagt dass das bald komplett ausgebucht ist für die Festival-Woche.

THERES BRUNNER, 83

Theres Brunner ist verwitwet. Sie wohnt seit 40 Jahren in Hospental und hat früher als Lehrerin in Andermatt gearbeitet sowie ihrem Mann regelmässig in der Käserei ausgeholfen. Heute kann sie ihrem Hobby, dem Wandern, leider nicht mehr frönen. Sie wohnt noch in ihrem Eigenheim, sieht aber ein, dass sie mittelfristig eine betreute Lösung suchen muss.

Heute Morgen bin ich früh aufgestanden, das erste Vogelgezwitscher des Jahrs hat mich geweckt. Und die Sonne auf unserem Wehrturm hat mich direkt angeleuchtet – konnte gar nicht sehen, ob der Sepp schon oben auf der Plattform ist und alles für die heutigen Gäste vorbereitet. Weiss gar nicht mehr, wer heute kommt, oft sind es Ornithologen, welche Zugvögel beobachten, aber vielleicht sind es auch einfach Touristen oder eine Schulklass aus Altdorf.

Nach dem Zmorge bin ich ans Gespräch ins Hospentaler Ursnerhaus. Das ist ein spannendes Wohnprojekt, mehrheitlich in alten Bauten, die aufgemöbelt werden, für verschiedenste Nutzer: Alterswohnen, Mehrgenerationenhaus, aber auch mit Angeboten für Studentenretranten, Personalhaus, Clusterwohnen. Dazu gehören auch Arbeitsplätze, eine kleine Bibliothek (die wächst laufend mit den Büchern, die Besucher hier lassen), und Gemeinschaftsräume, die auch extern gemietet werden können. Im Ursernhaus in Realp haben sie sogar eine Wellness- und Sauna-Landschaft, in den alten Ställen an der Stallgasse, das ist sehr schön. Das ganze wird getragen von der Genossenschaft Ursernhaus.

Ich habe lange mit der der Zraggen Doris von der

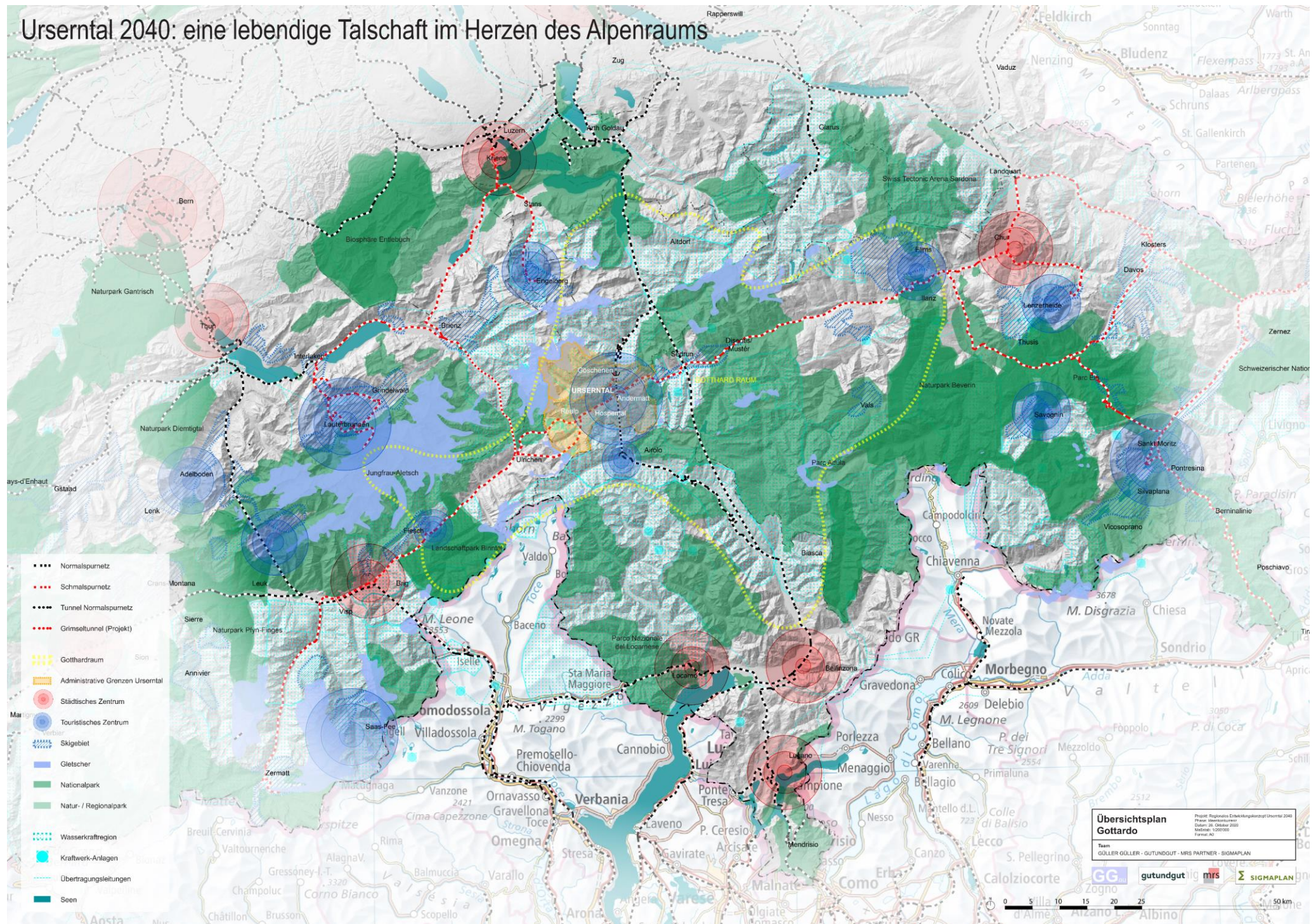
Genossenschaft diskutiert. Muss ja bald meine Unabhängigkeit aufgeben, das geht nicht mehr weiter so, das Haus wird mir zu streng. Es ging aber nicht nur darum, in die Genossenschaft einzutreten und eine kleine Alterswohnung zu bekommen. Nein, vielleicht verkaufe ich mein Haus an die Genossenschaft, dann wird das Angebot in Hospental noch grösser. Und ich kann bestenfalls gleich in meinem Haus bleiben, viel Umbau braucht es ja nicht. Dann kommen noch andere Leute hinein, das würde mir passen, und dank der Genossenschaft muss ich das nicht selbst organisieren.

Meinen üblichen Spaziergang nach Andermatt habe ich auch heute unternommen, langsam und zur Sicherheit mit dem Rollatorroboter neben mir. Habe die Tour im Dorf gemacht, im Moment sind etwa die Hälfte der Ladenlokale ausgelastet, die werden auch von der Genossenschaft Ursernhaus bewirtschaftet, danach in die Markthalle beim Bahnhof und dann noch ein bisschen Nostalgie, bin bei der alten Schule vorbei. Die ist kürzlich renoviert und erweitert worden. Nicht viel, aber 3 neue Räume. Die machen jetzt ein E-learning-Angebot, das erlaubt ihnen, auch saisonal den Unterricht sicherzustellen, wenn mehr Kinder hier sind – vom Personal, aber auch von Saison-Dauergästen, da hat's auch Familien drunter.

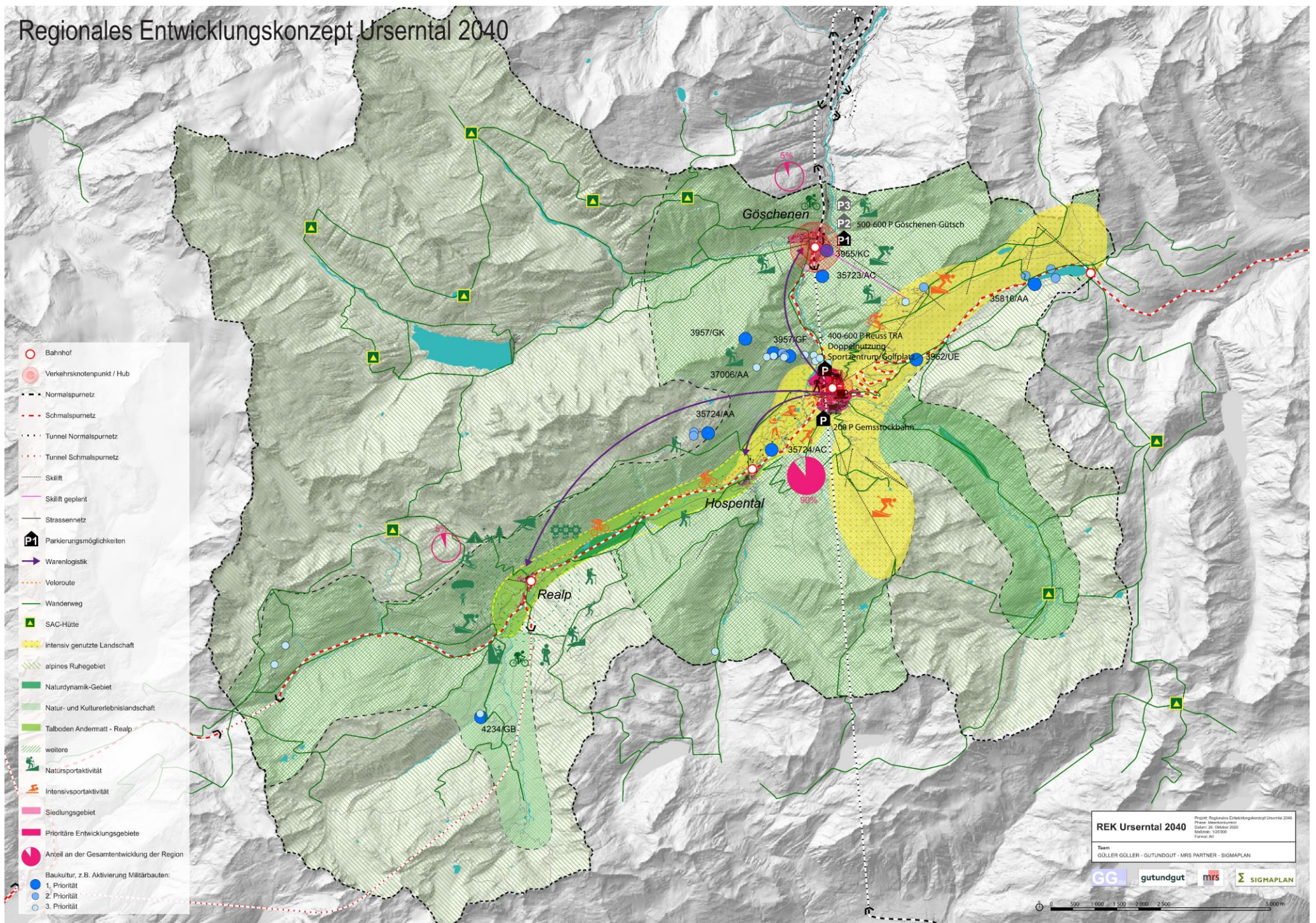
Mitte Nachmittag hat ein Frühlingsgewitter eingesetzt und ich bin mit dem Bus nach Hospental zurückgefahren. Zuhause habe ich gemerkt, dass ich das Mehl sowie mein Herzmedikament vergessen hatte – das habe ich dann auf der Einkaufsapp bestellt, und Peter Zraggen hat es am Abend vom Bahnhof in Andermatt her mitgebracht. Wird alles im Kiosk im Ursernhaus bereitgelegt zum Abholen.

Nach dem Znacht zuhause bin ich noch in eine Abendveranstaltung im Säumerhaus gegangen. Das ist unser Regionalzentrum, wo man sich über die Entwicklung des Urserntals informieren und sich auch aktiv daran beteiligen kann. Heute ging es um die Vorstellung der neuen Designs der Andermatt-Möbellinie. Meine Freundin Alexandra war auch da. Ich habe sie kennengelernt, als sie an einer Veranstaltung im Säumerhaus die BauCoolTour-App vorgeschlagen hat, das war eine super Idee, habe ich auch viel genutzt. Sie hat mir erzählt, dass im Unterental offenbar wieder ein kleinerer Murgang runtergekommen ist. Wie das wohl jetzt aussieht – war schon eine ganze Weile nicht mehr da oben. Alexandra geht morgen wieder dort hoch, Ist ihr Lieblingsort in der Region. Sie hat mir versprochen, dass sie mir dann Bilder zeigt.

Urserental 2040: eine lebendige Talschaft im Herzen des Alpenraums

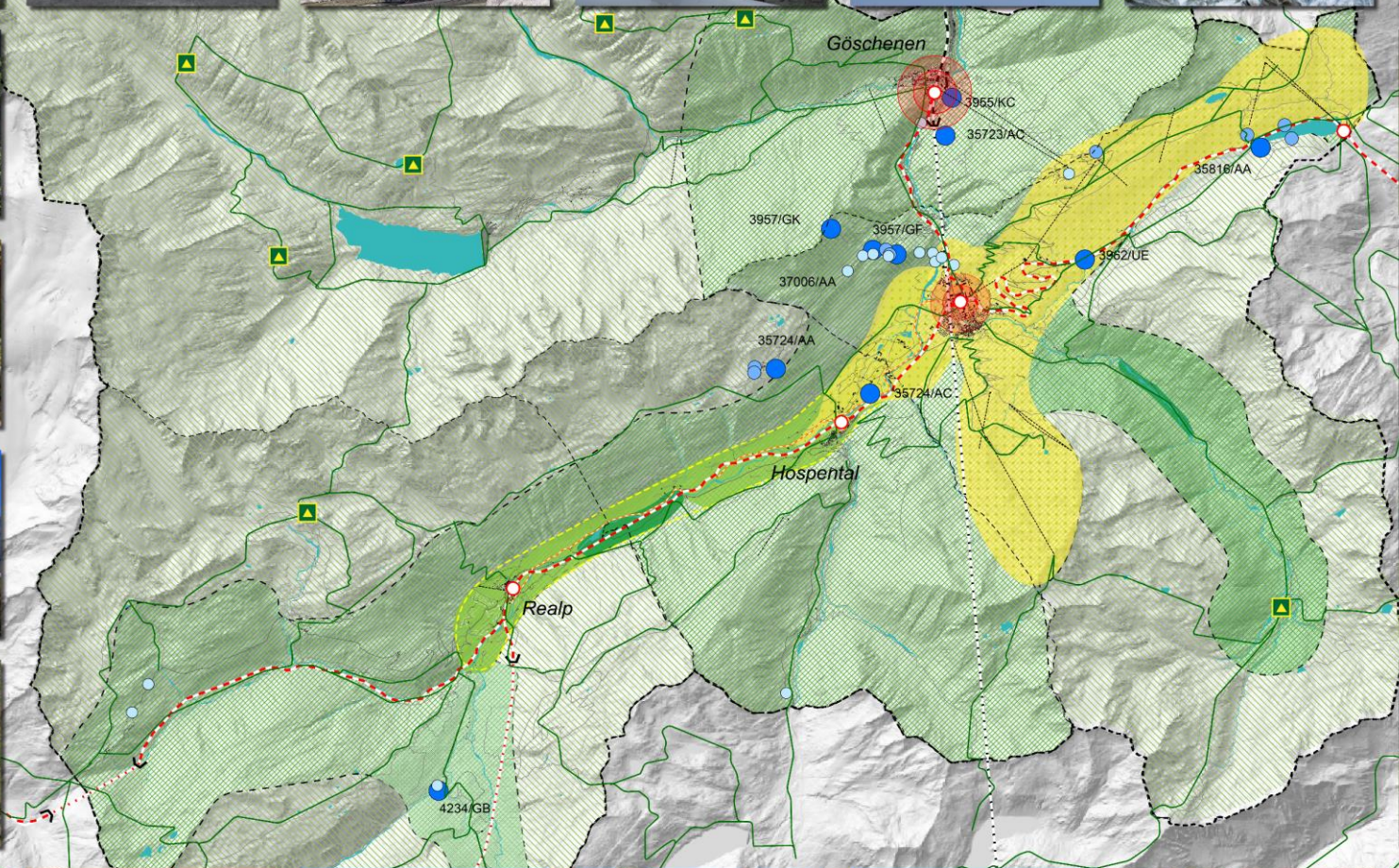


Regionales Entwicklungskonzept Urserental 2040



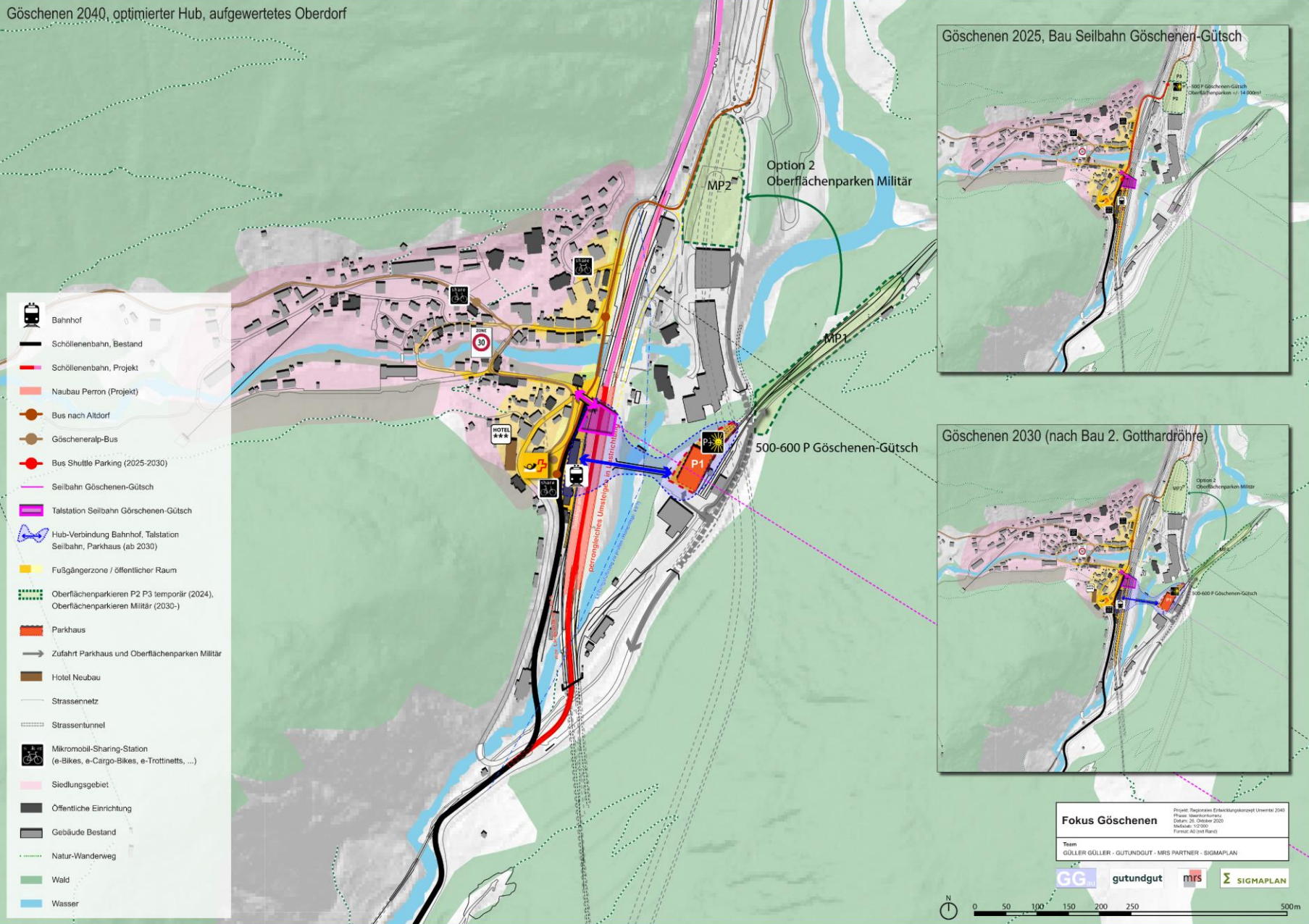
Urserntal 2040: ein vielfältiger, lebendiger Hochgebirgs-Kulturräum

The map illustrates the proposed railway route for the Ursern Valley region in 2040. The central area is highlighted in yellow, representing the core region. The surrounding areas are shaded in green and grey, indicating different zones. The route is marked by a red dotted line, connecting key locations such as Göschenen, Hospental, and Realp. Various points are marked with blue and red dots, some with codes like 3955/KC, 35723/AC, 3957/GK, 3957/GF, 37006/AA, 35724/AA, 35724/AC, 3962/UE, 35816/AA, and 4234/GB. A scale bar at the bottom right indicates distances from 0 to 5,000 meters.

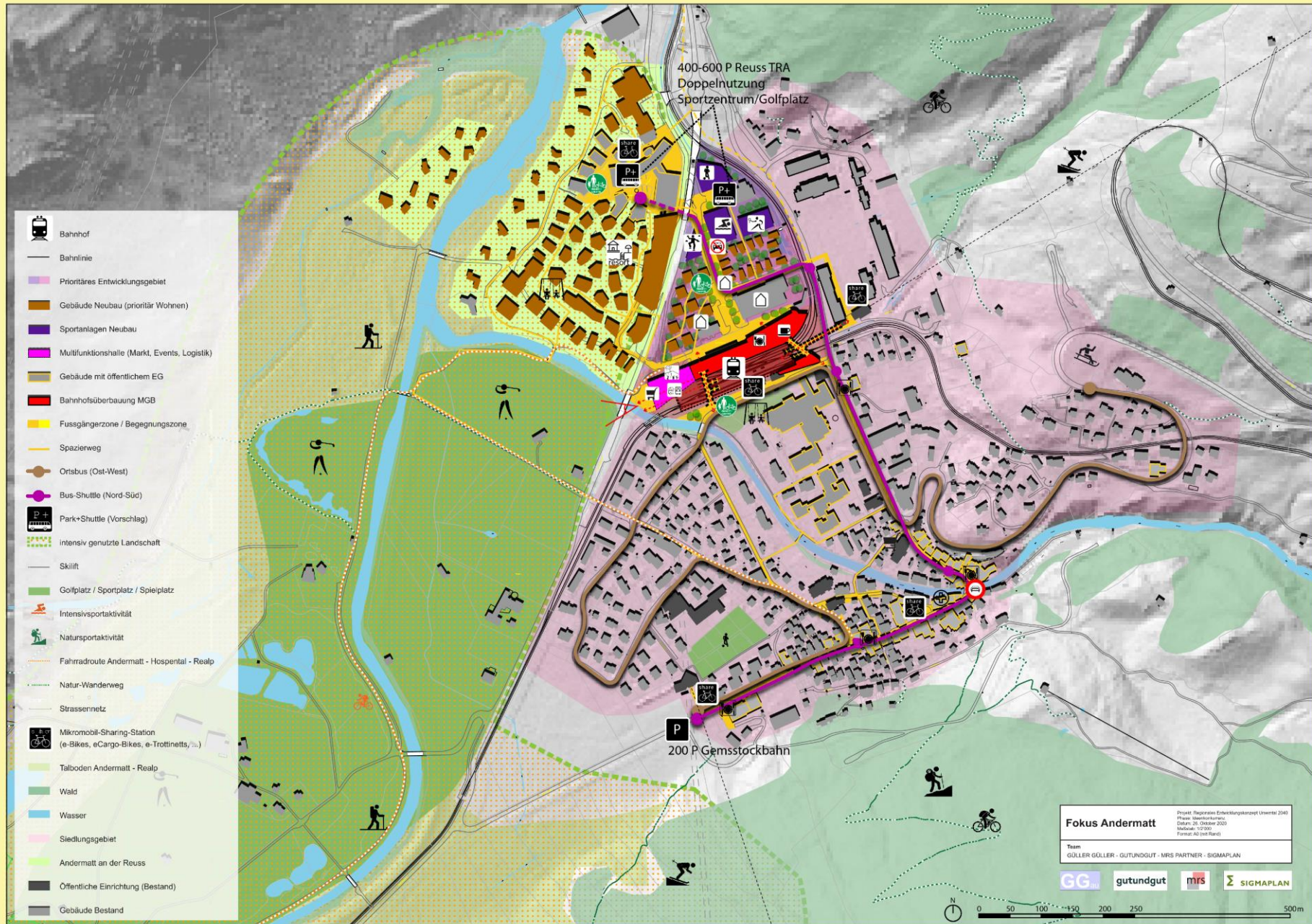


Göschenen 2040: in Göschenen beginnen die Ferien im Urserental

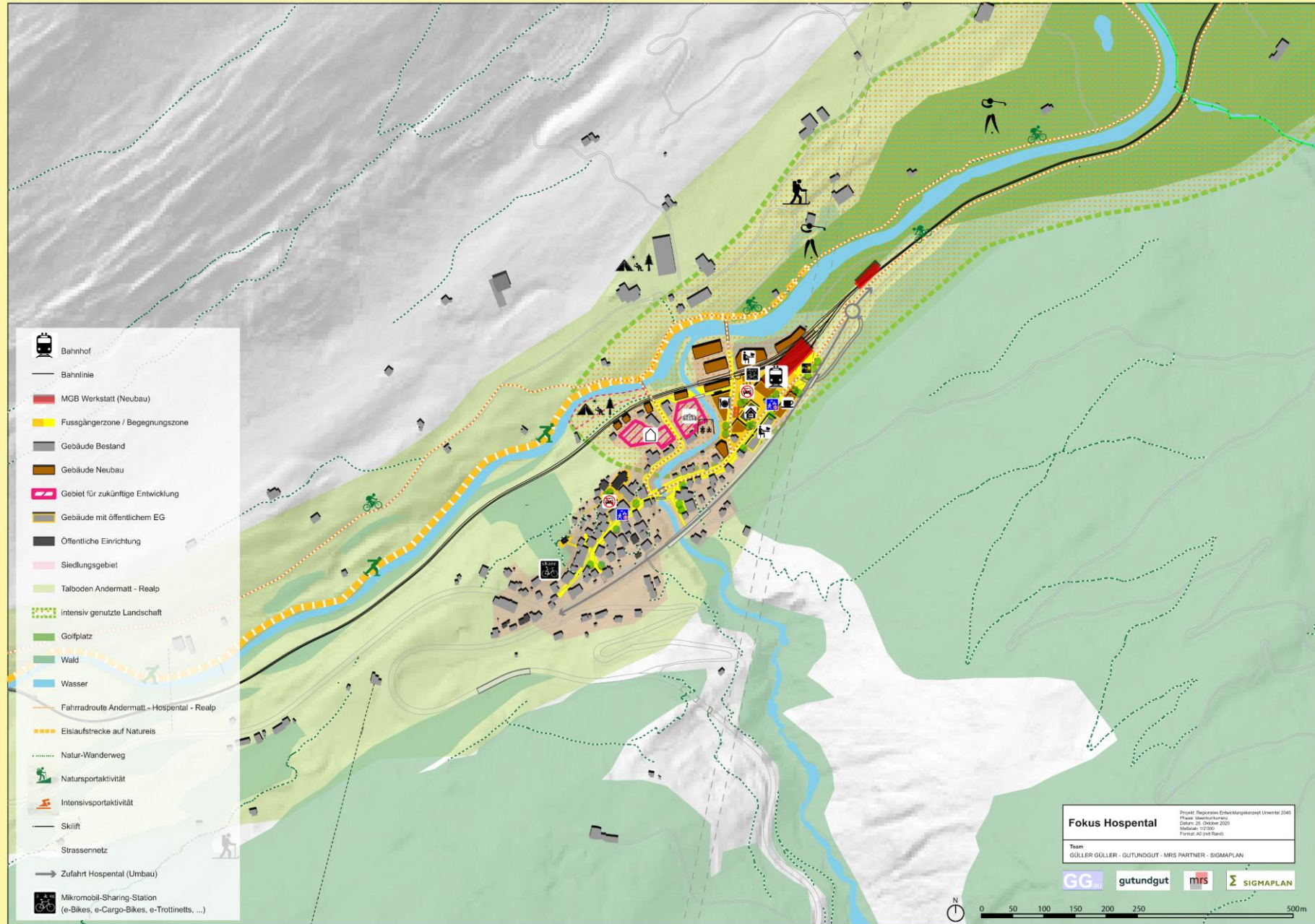
Göschenen 2040, optimierter Hub, aufgewertetes Oberdorf



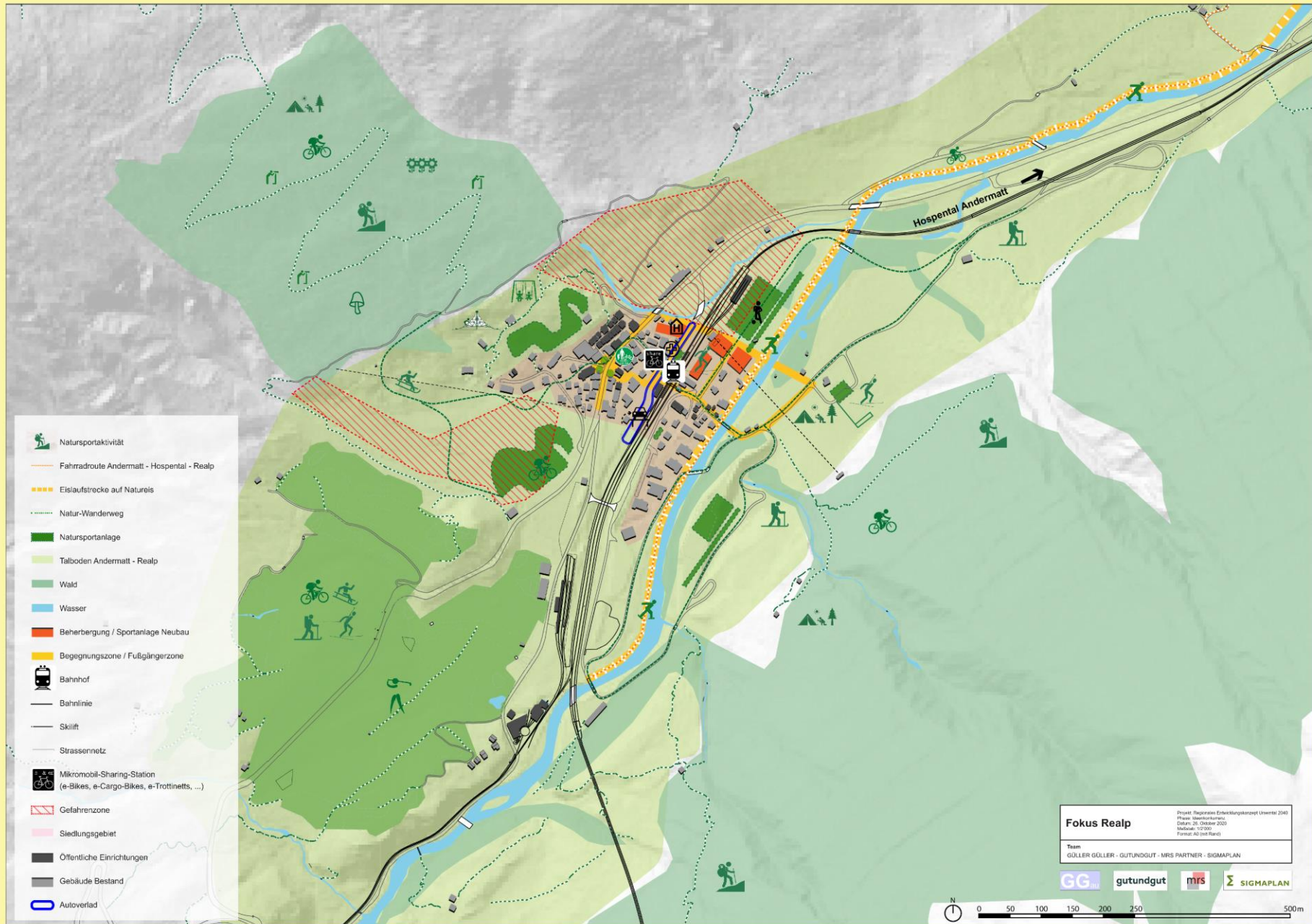
Andermatt 2040: das gut erreichbare, rund um's Jahr lebendige regionale Zentrum des Urserntals



Hospental 2040: ein attraktives, kompaktes Dorf vom Langobardenturm bis zum Bahnhof und zur Dorfzufahrt

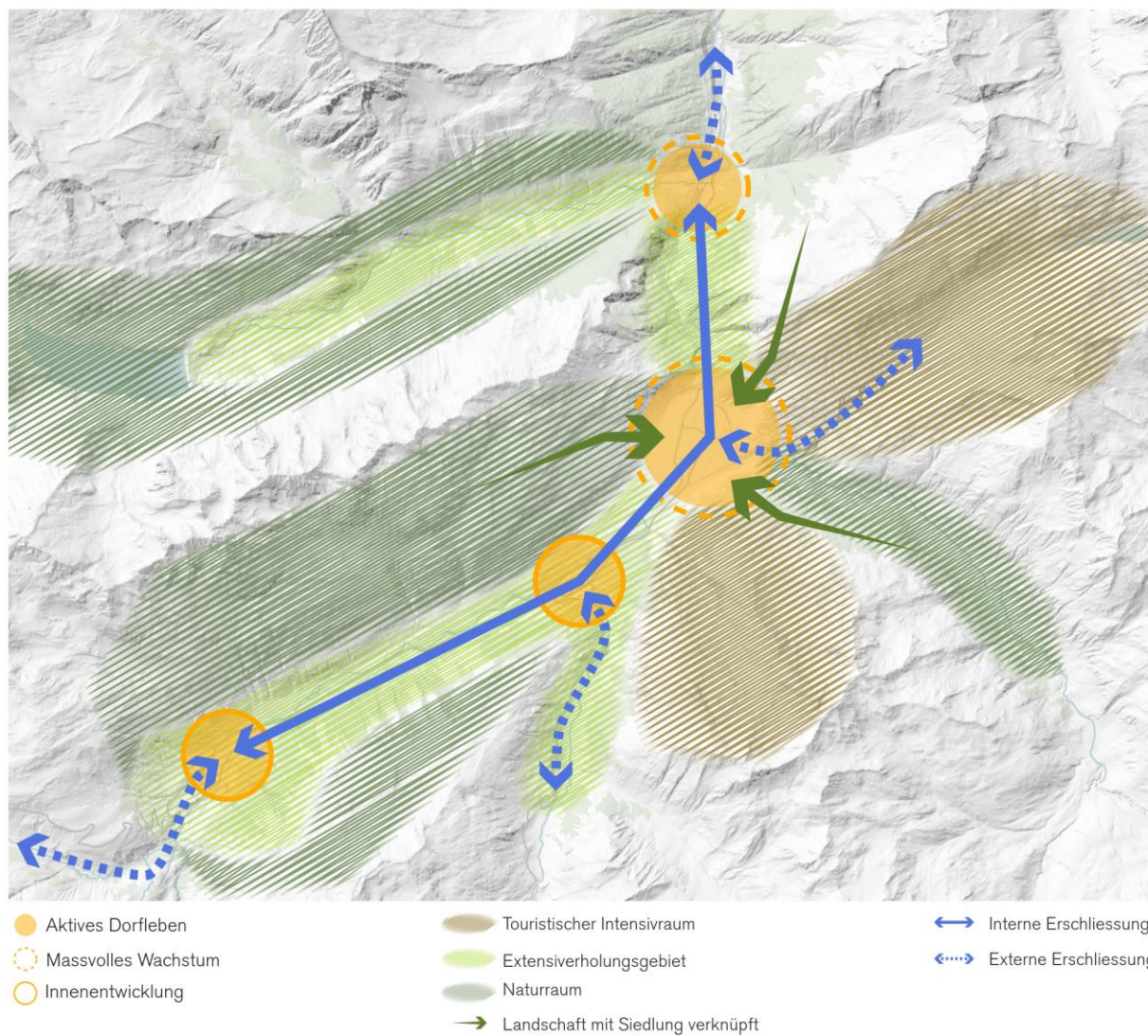


Realp 2040: Natursportzentrum des Urserntals



Planungsteam ARGE CAS Architektur AG und ZEITRAUM Planungen AG | freiraumarchitektur gmbh | TEAMverkehr.zug AG

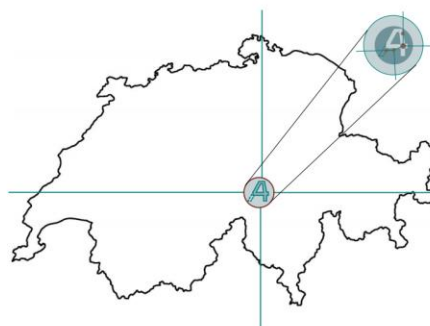
- Schlussbericht
- Übersichtsplan
- Konzeptplan
- Vertiefungsplan Göschenen
- Freier Plan
- Vertiefungsplan Andermatt
- Vertiefungsplan Hospental
- Vertiefungsplan Realp



VIER GEMEINDEN IM HERZEN DER ALPEN

Ideenkonkurrenz REK Urserntal 2040

Altdorf, Oktober 2020



Inhaltsverzeichnis

Zielbild und Strategie	02-03
Konzept und Mobilität	04-05
Vertiefung Göschenen	06
Vertiefung Andermatt	07-08
Vertiefung Hospental	09
Vertiefung Realp	10
Vertiefung Verhinderung Bauspekulation und Baulandhortung	11
Fazit	11

Zielbild und Strategie

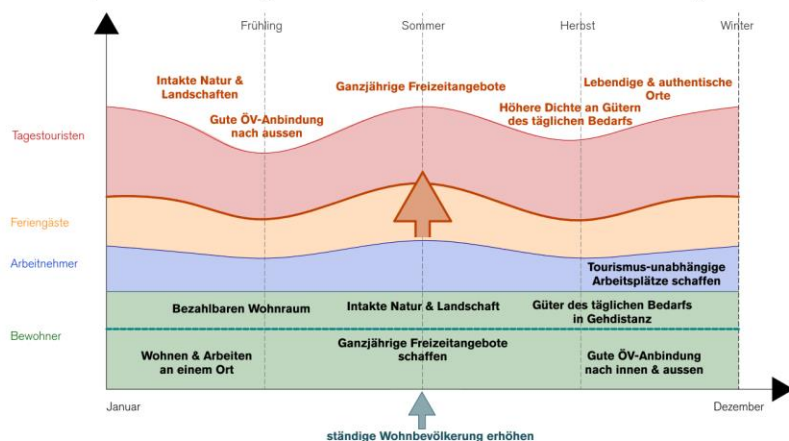
Die vier Ortschaften Göschenen, Andermatt, Hospental und Realp liegen im Herzen der Schweizer Alpen. Sie bilden das touristische Entwicklungsgebiet des Kantons Uri und sind daher als zusammenhängender Raum zu verstehen. Das Entwicklungskonzept zeigt ein gemeinsames Bild für die vier Ortschaften, Massnahmen für die vier Nutzergruppen und Entwicklungsansätze für das von den Jahreszeiten geprägte Leben im Urserntal auf.

Das Zukunftsbild zeigt das Urserntal im Jahr 2040. Die vier Ortschaften zeichnen sich durch ein aktives Dorfleben aus. In Realp und Hospental findet eine Innentwicklung statt, während Göschenen und Andermatt massvoll wachsen. Die Landschaftsräume weisen unterschiedliche Nutzungsintensitäten auf. Die infrastrukturintensiven Einrichtungen sind in den touristischen Intensivräumen konzentriert, während im Extensiverholungsgebiet sanfterer Tourismus stattfindet und im Naturraum das Naturerlebnis im Vordergrund steht. Insbesondere im Dorf Andermatt ist der Landschaftsraum mit der Siedlung verknüpft. Die Ortschaften sind durch ein gut ausgebautes ÖV-Angebot untereinander vernetzt und von den Nachbarkantonen aus schnell und bequem erreichbar.

Das Leben im Urserntal ist stark geprägt von den jahreszeitlichen Veränderungen. Die vier Jahreszeiten geben den Takt an. Die von den Nutzergruppen beanspruchte Landschaft ist vergleichbar mit einer atmenden Lunge, welche sich saisonal ausdehnt und wieder zusammenzieht. Gleichzeitig ist es Ziel, die Anzahl Bewohner und Beschäftigte mittels gezielten Massnahmen zu erhöhen. Verschiedene Angebote haben zum Ziel, dass die Schwankung der Anzahl Feriengäste und Tagestouristen weniger stark ausfällt über die vier Jahreszeiten.

Wachstumsstrategie

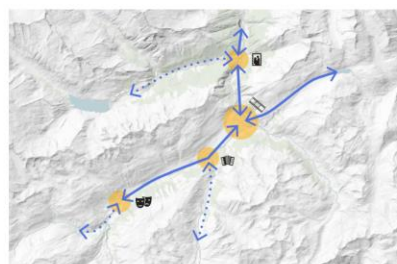
Ursern muss wirtschaftlich, sozial, kulturell und touristisch eigenständig bleiben. Damit das Urserntal überleben kann, muss z.B. eine Apotheke oder Drogerie überleben können. Das heisst, die ständige Bevölkerung muss langfristig wachsen.



Strategie:

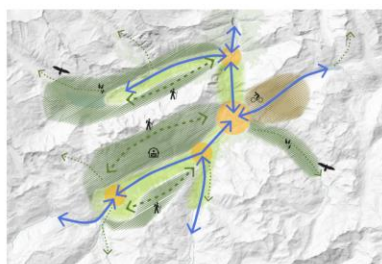
1. Das Urserntal mit Göschenen wächst auf eine ständige Wohnbevölkerung von 4'000 Personen an.
2. Aus den 4 Orten wird eine einzige Organisation nach innen und nach aussen.
3. Etappenziel: Alle beschriebenen Bemühungen führen bereits 2025 zum Wakerpreis mit der Perle Hospental. Die Preisverleihung findet in Hospental statt. Dies als Etappenziel in der Umsetzung dieses Konzeptes.

Dynamik: Rhythmen der Landschaft



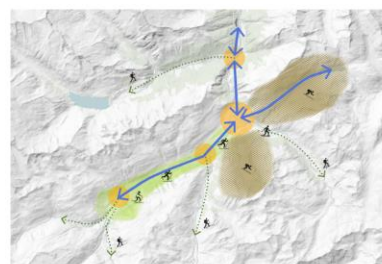
Frühling / Spätherbst: Rückzug in die Orte

Im Frühling und Spätherbst blüht das Leben in den Dörfern auf. Vielfältige kulturelle Angebote locken die Bevölkerung und Touristen in die Ortschaften. Die touristische Nutzung der umliegenden Landschaften spielt in dieser Zeit eine untergeordnete Rolle.



Sommer: Totale im Herzen der Alpen

Die wertvollen Natur- und Kulturlandschaften können zu Fuss oder mit dem Bike erkundet werden. In den Gebieten des extensiven Tourismus stehen Naturerlebnisse in Form von Naturlehrpfaden und Agrotourismus im Vordergrund. Im Gebiet des intensiven Tourismus bestehen Angebote, welche mehr Infrastruktur benötigen. Die Dörfer fungieren in dieser Zeit als wichtige Drehscheiben.



Winter: gefasstes Hochtal

Im Winter konzentrieren sich die Aktivitäten auf das Hochtal. Ursern wird zum Treffpunkt für Langlauf und Biathlon. Die Skiarena Andermatt-Sedrun ist Anziehungspunkt für Wintersportler von weither. Die Seitentäler des Urserntal und des Göschenertal werden nur noch von Schneeschuhläufern und Skitourengebern begangen.

Thesen für die Zukunft

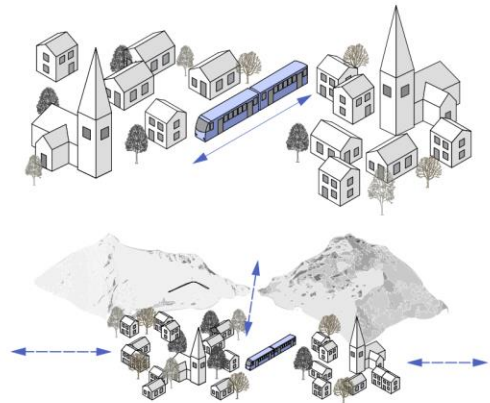
Verkehr: Die Orte in Ursern sind gut erreichbar von nah und fern

Regelmässige ÖV-Verbindungen zwischen den Orten

Tagestouristen, Feriengäste sowie Beschäftigte und Bewohner können auf regelmässige Zugverbindungen zählen, dank denen sie sich auch ohne Auto flexibel zwischen den Orten von Ursern bewegen können.

Gute Anbindung an Nachbarkantone

Das Urserntal ist über den Mobilitäts-Hub Göschenen und die Matterhorn-Gothard-Bahn an die angrenzenden Kantone und das nationale Strassen- und Schienennetz angebunden. Eine gute Erreichbarkeit ist sowohl für die Bevölkerung als auch den Tourismus zentral.



Siedlung: Die Orte sind lebendig und authentisch

Wohnen und Arbeiten an einem Ort

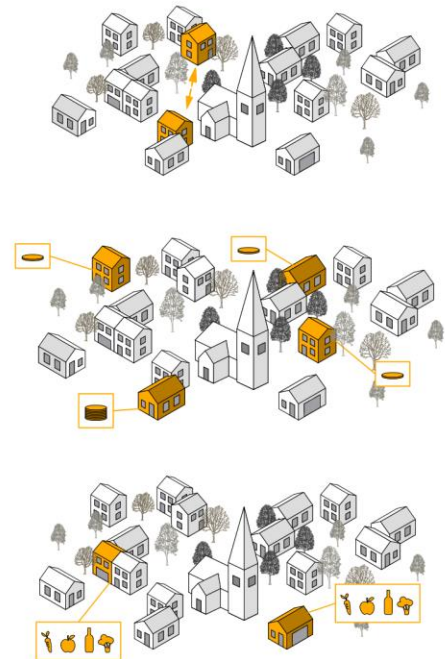
Die Dörfer im Urserntal zeichnen sich durch kompakte und nutzungsgemischte Quartiere aus. Dadurch ist das Wohnen und Arbeiten im gleichen Dorf möglich. Der fussläufige Bewegungsradius vermeidet lange Pendlerdistanzen.

Bezahlbarer Wohnraum

Das Angebot von bezahlbarem Wohnraum soll in allen Gemeinden gezielt gefördert werden. Dies ermöglicht es allen Bevölkerungsgruppen (insbesondere Einheimische) eine finanziell tragbare Wohnung zu finden. Die Folge davon sind durchmischte und lebendige Quartiere. Insbesondere in den Dorfkernen Göschenen, Hospental und Realp sollen die Gemeinden eine Rechtsgrundlage erhalten, damit sie Massnahmen ergreifen können, um nicht benutzte oder zerfallende Gebäude zu aktivieren. Damit sollen die Dorfkerne attraktiver und der Bauspekulation entgegengewirkt werden. Folge davon sind ein positives Image und das Verhindern einer Negativspirale.

Güter des täglichen Bedarfs im Dorfkern

Der Verkauf von Gütern des täglichen Bedarfs soll weiterhin in den Dorfkernen angeboten und entsprechend gefördert werden. Insbesondere in Andermatt soll nicht die Möglichkeit bestehen, dass eine Konkurrenz ausserhalb des Dorfkerns geschaffen wird. Attraktive Erdgeschossnutzungen beleben den Dorfkern.



Landschaft: Die Natur- und Kulturlandschaften sind attraktiv und intakt

Landschaft greift in die Siedlung

Das Urserntal ist geprägt von grossflächigen Naturlandschaften, in welchen die Ortschaften eingebettet sind. Diese einmalige Rahmung wird verstärkt, indem die Landschaftsräume in die Siedlungsgebieten eindringen. Die Landschaft wird dadurch zum verbindenden Element.

Freiräume für Touristen und ständige Wohnbevölkerung

Das Urserntal ist stark geprägt von der touristischen Nutzung. Die Freiräume im und ums Siedlungsgebiet kommen sowohl der ständigen Wohnbevölkerung als auch den Touristen zugute. Die Räume dienen folglich der Nacherholung für die lokale Bevölkerung und sind zeitgleich touristische Magnete.



Thesen für die Zukunft

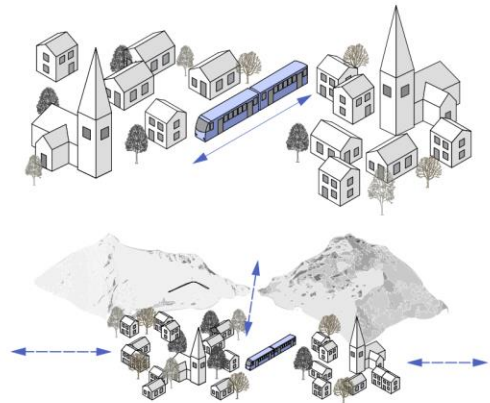
Verkehr: Die Orte in Ursern sind gut erreichbar von nah und fern

Regelmässige ÖV-Verbindungen zwischen den Orten

Tagestouristen, Feriengäste sowie Beschäftigte und Bewohner können auf regelmässige Zugverbindungen zählen, dank denen sie sich auch ohne Auto flexibel zwischen den Orten von Ursern bewegen können.

Gute Anbindung an Nachbarkantone

Das Urserntal ist über den Mobilitäts-Hub Göschenen und die Matterhorn-Gothard-Bahn an die angrenzenden Kantone und das nationale Strassen- und Schienennetz angebunden. Eine gute Erreichbarkeit ist sowohl für die Bevölkerung als auch den Tourismus zentral.



Siedlung: Die Orte sind lebendig und authentisch

Wohnen und Arbeiten an einem Ort

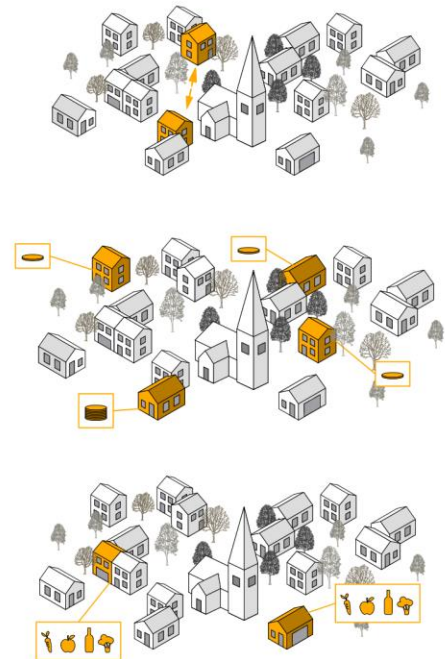
Die Dörfer im Urserntal zeichnen sich durch kompakte und nutzungsgemischte Quartiere aus. Dadurch ist das Wohnen und Arbeiten im gleichen Dorf möglich. Der fussläufige Bewegungsradius vermeidet lange Pendlerdistanzen.

Bezahlbarer Wohnraum

Das Angebot von bezahlbarem Wohnraum soll in allen Gemeinden gezielt gefördert werden. Dies ermöglicht es allen Bevölkerungsgruppen (insbesondere Einheimische) eine finanziell tragbare Wohnung zu finden. Die Folge davon sind durchmischte und lebendige Quartiere. Insbesondere in den Dorfkernen Göschenen, Hospental und Realp sollen die Gemeinden eine Rechtsgrundlage erhalten, damit sie Massnahmen ergreifen können, um nicht benutzte oder zerfallende Gebäude zu aktivieren. Damit sollen die Dorfkerne attraktiver und der Bauspekulation entgegengewirkt werden. Folge davon sind ein positives Image und das Verhindern einer Negativspirale.

Güter des täglichen Bedarfs im Dorfkern

Der Verkauf von Gütern des täglichen Bedarfs soll weiterhin in den Dorfkernen angeboten und entsprechend gefördert werden. Insbesondere in Andermatt soll nicht die Möglichkeit bestehen, dass eine Konkurrenz ausserhalb des Dorfkerns geschaffen wird. Attraktive Erdgeschossnutzungen beleben den Dorfkern.



Landschaft: Die Natur- und Kulturlandschaften sind attraktiv und intakt

Landschaft greift in die Siedlung

Das Urserntal ist geprägt von grossflächigen Naturlandschaften, in welchen die Ortschaften eingebettet sind. Diese einmalige Rahmung wird verstärkt, indem die Landschaftsräume in die Siedlungsgebieten eindringen. Die Landschaft wird dadurch zum verbindenden Element.

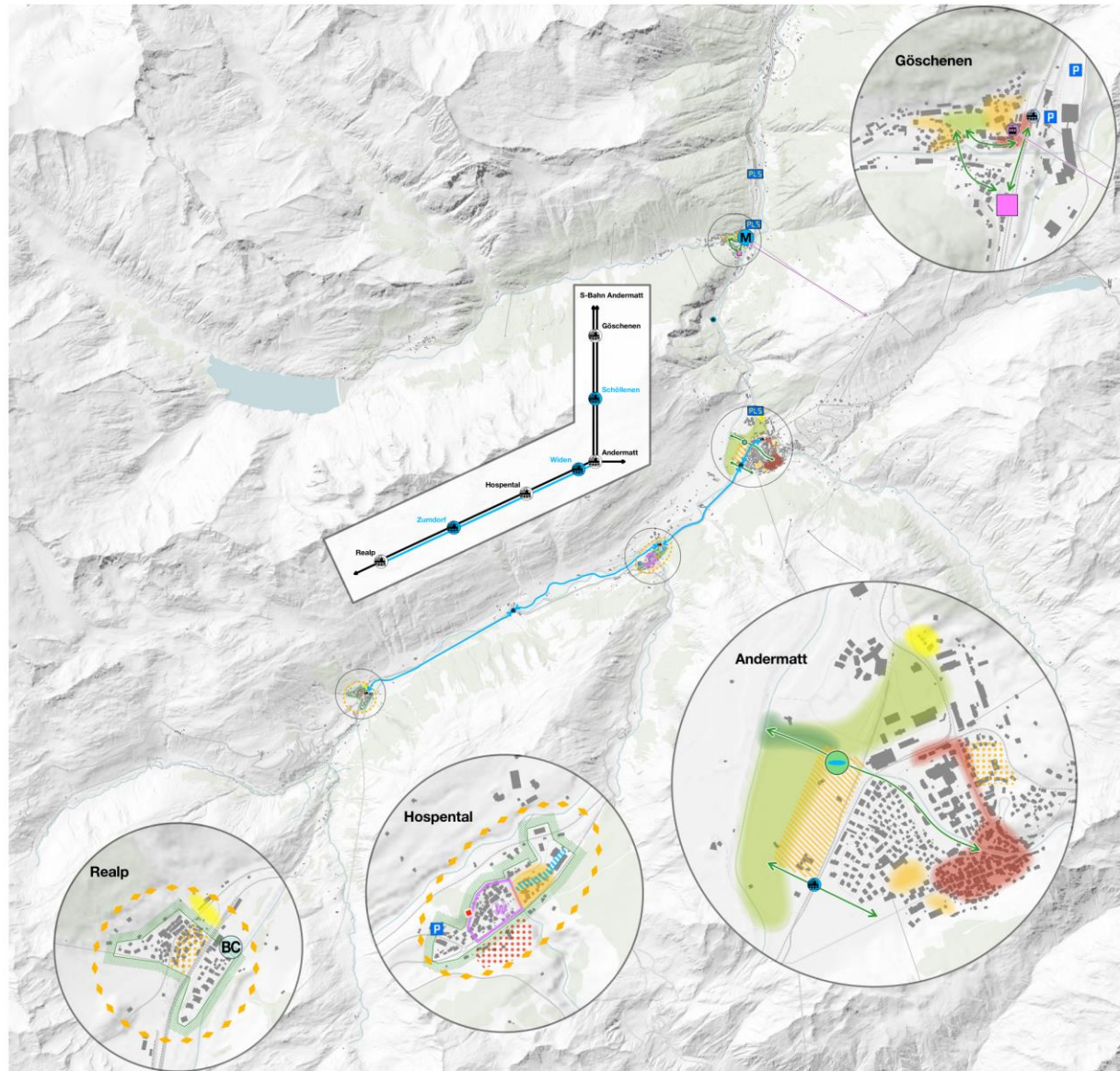
Freiräume für Touristen und ständige Wohnbevölkerung

Das Urserntal ist stark geprägt von der touristischen Nutzung. Die Freiräume im und ums Siedlungsgebiet kommen sowohl der ständigen Wohnbevölkerung als auch den Touristen zugute. Die Räume dienen folglich der Nacherholung für die lokale Bevölkerung und sind zeitgleich touristische Magnete.



Konzeptkarte

Sämtliche planerischen, baulichen und touristischen Massnahmen müssen diese Vision der Wachstumsstrategie und der Rhythmen der Landschaft verfolgen.



Gesamt

- Neue Haltestelle MGB für Freizeitverkehr
- ↔ Taktverdichtung Realp-Andermatt
- Ⓜ Signalstandorte Parkleitsystem

Göschenen

- Ⓜ Mobilitätshub
- Ⓟ Parkierungsanlagen
- Ⓜ Verschiebung Bahnhof
- Gondelbahn Gütsch
- Kulturhistorisches Bildungserlebnis
- Freiraum Spiel & Sport
- Freiraumdreieck
- Dorfplatz und Aufwertung Strassenraum
- Verdichtung für preisgünstige Wohnungen

Andermatt

- Grünkorrider
- Grünstreifen zwischen Reuss und Andermatt
- Badeseite mit Freizeitangeboten
- Deltagegestaltung Unteralpeus
- Zone für Güter des täglichen Bedarfs
- Umzonung für preisgünstige Wohnungen
- Siedlungserweiterung
- Ortseingang stärken

Hospental

- Wakkerpreis 2025
- Keine öffentlichen Parkplätze im Dorfkern
- Sammelplatz Dorfplatz
- Langobardenturm freistellen - zugänglich machen

- Klarer Siedlungsrand, Begrenzung Siedlungsausdehnung
- Auszonieren
- Verdichtungsgebiet
- Strassencharakter weiterführen
- Baulandspekulation verhindern

Realp

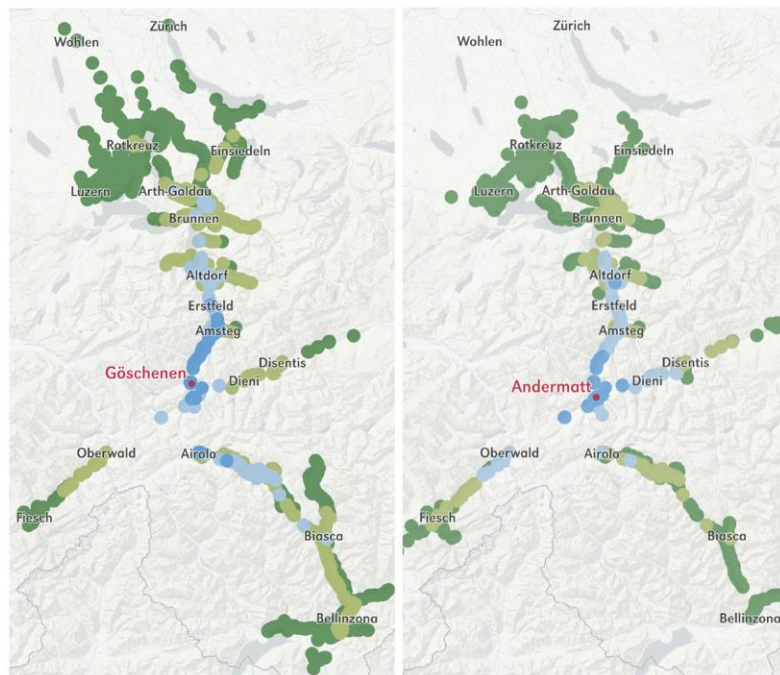
- Gestaltung Dorfplatz
- Umzonung für preisgünstige Wohnungen
- Klarer Siedlungsrand, Begrenzung Siedlungsausdehnung
- Verdichtungsgebiet
- Biathloncenter
- Baulandspekulation verhindern

Vertiefung Mobilität

Um regelmässige und attraktive ÖV-Verbindungen im Urserntal anzubieten, soll zwischen Realp und Andermatt der bestehende Halbstundentakt zum Stundentakt verdichtet werden. Göschenen und Andermatt sind bereits im Halbstundentakt miteinander verbunden. Der ÖV hilft nicht nur Touristen und Feriengästen, sich zwischen den Orten des Urserntals zu bewegen, sondern auch für Beschäftigte und Bewohner ein geeignetes Verkehrsmittel darstellen. Damit der ÖV die Freizeitnutzungen ausserhalb der Dörfer erschliesst, sollen zusätzliche Haltestellen erstellt werden. Die Haltestellen Schöllenen (Wandern, Klettern), Widen (Langlauf, Gemsstockbahn) und Zumdorf (Wandern, Langlauf) ermöglichen ein flexibles Ein- und Aussteigen entlang der Bahnstrecke, wie dies bereits im benachbarten Goms möglich ist.

Tagestouristen im Winter sollen mit einer Gondelbahn direkt von Göschenen auf den Gütsch ins Skigebiet geführt werden, da Göschenen für viele Tagesgäste spürbar schneller erreichbar ist. Das „Nadelöhr“ Schöllenen für Autos und den ÖV entfällt somit. Da die Gondelbahn mehr als 2000 Personen pro Stunde befördern kann, ist es möglich, Skitouristen aus voll ausgelasteten Züge der SOB effizient ins Skigebiet zu transportieren. Um die Auslastung der Gondelbahn weiter zu erhöhen und die Schöllenen zu entlasten, sollen möglichst viele Parkplätze von Andermatt nach Göschenen verlagert werden.

Um den Verkehr der Tagestouristen gezielt zu den Parkierungsanlagen zu lenken sollen an mehreren Standorten in Göschenen und Andermatt Signale für ein Parkleitsystem erstellt werden. Das Parkleitsystem informiert über noch freie Parkplätze und kann auch eine Lenkung des Parksuchverkehrs über die Preisgestaltung vornehmen.



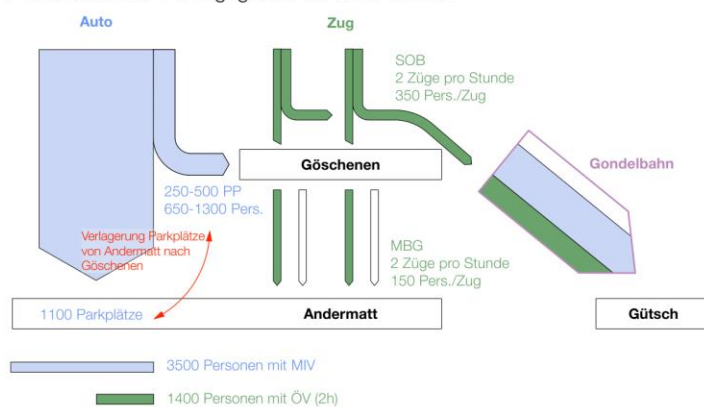
Kosten und Etappierung

		Zeitraum
Haltestelle Zumdorf	3 mio	2022
Haltestelle Schöllenen	2.5 mio	2023
Haltestelle Widen	2.7 mio	2024
Parkleitsystem	240'000 CHF	2025

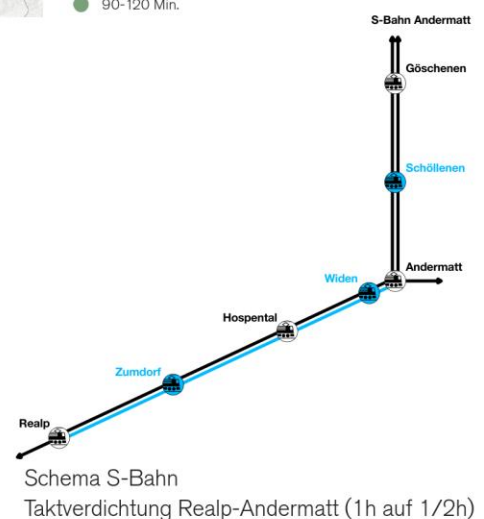
Reisezeit ÖV

- < 30 Min.
- 30-60 Min.
- 60-90 Min.
- 90-120 Min.

Erreichbarkeit / Einzugsgebiet ÖV nach aussen



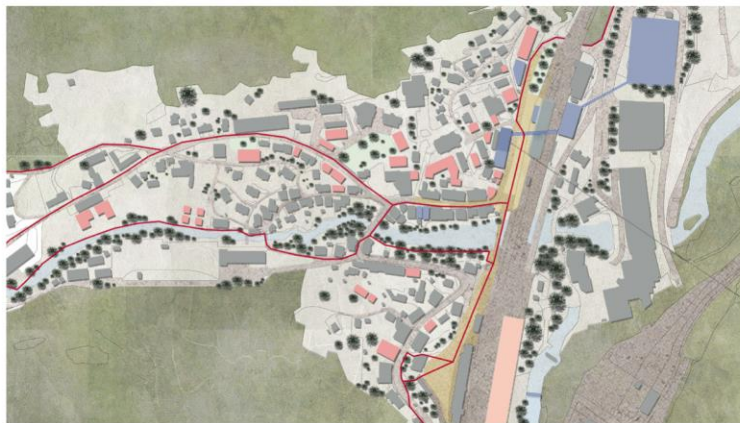
Erschliessungskonzept Gondelbahn - Anreise Wintertouristen



Vertiefung Göschenen

Massnahmen in Göschenen

- Preisgünstiger Wohnungsbau: Neubauwohnungen ermöglichen an guten Lagen. Aktuell ist es nicht oder kaum möglich, in Göschenen attraktive Erstwohnungen zu erstellen.
- sorgfältige Innenverdichtung
- Bauland oder Wohnungshortung mit lenkenden Massnahmen beeinflussen.
- Siedlungsleitbild anpassen
- Grünen Bereich zwingend freihalten im Bereich Gemeindekanzlei, Aula, Coop
- Wanderweg ins Dorf und auf den neuen Dorfplatz führen
- Wanderweg im Bereich der Göschenalpsee
- Mobilitäts-Hub



Mobilitäts-Hub

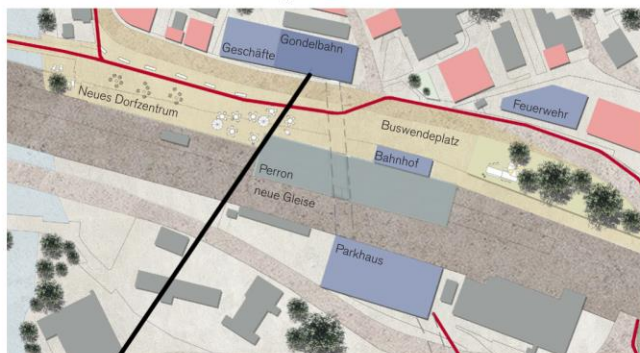
Für die nachhaltige Entwicklung von Göschenen ist der Hub von zentraler Bedeutung und bietet eine einmalige Chance. Diese Chance muss unbedingt genutzt werden.

Die Anforderungen an diesen Hub müssen verschiedene Kriterien erfüllen:

- Die Umsteigebeziehungen müssen so effizient wie möglich sein.
- Das Dorf Göschenen muss von diesem Hub nachhaltig profitieren
- Der Hub in Göschenen muss die enormen Verkehrsprobleme in Andermatt und der Schöllenen nachhaltig lösen

Argumente die für den Hub an diesem Ort sprechen:

- Die Verkehrsträgerverknüpfung ist optimal. Das heisst die Wege des Benutzers sind so kurz wie möglich gestaltet. Die neue Gondelbahn mit den Läden, Café und Sportgerätevermietung bündelt die Bedürfnisse und schafft neue Arbeitsplätze für die Wohnbevölkerung von Göschenen.
- Die städtebauliche Setzung der neuen Gebäude des Hub's bilden die Basis für die nachhaltige Entwicklung von Göschenen. Es entsteht ein neuer attraktiver Dorfplatz, das best. Dorf Göschenen gliedert sich näher an das Bahnhofsgebiet, ein zentraler Ort entsteht. Beim alten Bahnhofsgelände entsteht ein kulturhistorisches Bildungserlebnis wie z.B. ein Verkehrsmuseum.



ETAPPE 4

Umnutzung alter Bahnhof zu Verkehrshaus und Ausstellungsräumlichkeiten

ETAPPE 3

Verschiebung Bahnhof mit neuem Perron

ETAPPE 1

Gebäude mit Geschäften und Gondelbahn

ETAPPE 2

Parkierungsanlage

ETAPPE 5

Parkhaus

ETAPPE 6

Reserve Parkplätze

Kosten

Neuer Dorfplatz	2 mio	Etappe 1
Gebäude Göschenen West mit Läden, Seilbahn, Seilbahngebäude Café, Restaurant im Edelrohnbau	33 mio	Etappe 1
Neuer Bahnhof		
Neues Bahnhofgebäude mit Glasdach	19 mio	Etappe 3
Geleise verlängern		
Variante Bahnhof bleibt am bestehenden Ort	3.5 mio	Etappe 3
Parkhaus Göschenen West UG, EG & 4 OG's	234 PP	
Mit Unterführung zum Haus Göschenen West	9.5 mio	Etappe 2 Etappe 3
Modularer Parkraum beim Werkhof		
Ebenerdiger Platz (Total 230 PP)	1.2 mio	Etappe 2
Unterführung zu Göschenen Ost	2.8 mio	Etappe 2
UG (Total 230 PP)	1.5 mio	Etappe 5
Zusätzlich 2 OG (Total 460 PP)	4.6 mio	Etappe 5
UG, EG 1. & 2. OG Total zusammen 920 PP		
Total Kosten Mobilitäts-Hub Göschenen	73.6 mio	Etappe 1-5
Total 1154 PP		
Total Kosten ohne Bahnhofverlegung	58.1 mio	Etappe 1-5

Vertiefung Andermatt

Massnahmen in Andermatt

- Grüngürtel zwischen Reuss und Andermatt
- neuer begrünter Verbindungsweg entlang der Unteralpreuss
- Die Güter des täglichen Bedarfes sollen nur im Bereich des alten Dorfkernes angeboten werden dürfen; damit wird der Dorfkern Andermatt gestärkt
- Südwestlich des Badesees und Andermatt Reuss soll ab 2030 eine neue Siedlung entstehen, dies neben der neuen Haltestelle der S-Bahn
- Preisgünstiger Wohnungsbau soll in der Zonenvorschrift verankert werden: Eine hohe Ausnützung soll nur gewährt werden, wenn ein Teil davon preisgünstig ist. Somit kann die ständige Wohnbevölkerung gestärkt werden.
- Im bestehenden Siedlungsraum soll die Innenentwicklung durch Nachverdichtung und Aufzonung ermöglicht und gefördert werden
- Golfplatz Andermatt erweitern bis Hospental
- neue Wanderwegführung
- neuer Badensee mit Buvette

Verworfenne Optionen

- Verdichtung im Gebiet Gemstockbahn, da städtebaulich nicht sinnvoll und Lage in der Gefahrenzone
- Strasse zwischen Reuss und Andermatt absenken, zu teuer

Massnahme; notwendige Ergänzung im Bau- und Zonenreglement

Ergänzung zu Bau- und Zonenreglement Gemeinde Andermatt:

„Verkauf von Gütern für den täglichen Bedarf

Der Verkauf von Gütern für den täglichen Bedarf ist nur im Zonenplan bezeichneten Gebiet zulässig.

Preisgünstiger Wohnungsbau (Beispiel)

1. Zur Förderung des preisgünstigen Wohnungsbaus kann der Gemeinderat auf Gesuch hin in allen Wohn- und Mischzonen die baulichen Höchstmasse gemäss Art. ... wie folgt erhöhen:

a) die Ausnützungsziffer:

- um maximal 10 %, wenn mindestens 25 % der Hauptnutzfläche mit preisgünstigen Wohnungen belegt werden,
- um maximal 20 %, wenn mindestens 50 % der Hauptnutzfläche mit preisgünstigen Wohnungen belegt werden.

oder

b) die maximalen Gesamt- und Fassadenhöhen um maximal 3.0 m, wenn mindestens 50 % der Hauptnutzfläche mit preisgünstigen Wohnungen belegt werden.

2. Der Gemeinderat beurteilt ein Gesuch nach Abs. 1 anhand der folgenden Kriterien:

- Ausgewogenheit des Wohnraumangebots und der Mietzinse im gesamten Gemeindegebiet im Vergleich mit dem kantonalen Durchschnitt,
- Ausgewogenheit des Wohnraumangebots und der sozialen Situation im betreffenden Quartier,
- städttebauliche Verträglichkeit des Nutzungsbonus basierend auf einer Voranfrage vor Einreichung des Baugesuches,
- Qualität des Konzeptes zur Belegung der preisgünstigen Wohnungen, welches einerseits gewährleistet, dass die Wohnungen Haushalten mit tiefen oder mittleren Einkommen zur Verfügung gestellt werden und andererseits eine gute Durchmischung sicherstellt.

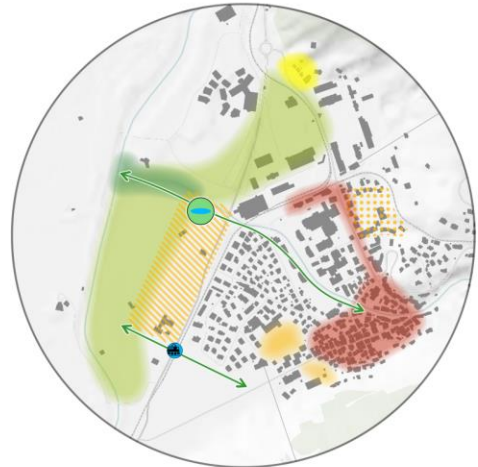
3. Preisgünstiger Wohnraum beinhaltet die Vermietung von Wohnungen zur Kostenmiete.

4. Bei der Abgabe von gemeindeeigenen Grundstücken prüft der Gemeinderat deren Eignung zum Verkauf oder zur Abgabe im Baurecht an gemeinnützige Wohnbauträger und zur Schaffung von preisgünstigem Wohnraum. Die Beurteilung der Eignung erfolgt dabei gemäss Abs. 2 lit. a und b.

5. Der Gemeinderat erlässt eine Verordnung, in welcher er die Details zum preisgünstigen Wohnungsbau regelt. Insbesondere legt er darin fest:

- die Anforderungen an die Kostenmiete,
- die Sicherung und die Kontrolle der Mietzinse,
- die Anforderungen an gemeinnützige Wohnbauträger.“

Anzustreben: Gemeinnützige Wohnbauträger (z.B. Wohnbaugenossenschaft Andermatt, Urserntal)



Zone für Güter des täglichen Bedarfs erstellen

Vertiefung Andermatt Grüngürtel

Die zentrale Freiraumachse bringt die Landschaft ins Dorf und soll sowohl dem Tourismus als auch der ständigen Wohnbevölkerung dienen. Die Freiraumachse ist das Bindeglied zwischen dem Tourismusresort Andermatt Reuss und den angrenzenden Quartieren. Im östlichen Teil führt die Achse über Altkirch, den Ursprung und das Tor von Andermatt, in das Siedlungsgebiet. Entlang des Dürstelenbachs entsteht ein attraktiver Uferweg. Nördlich des Bahnhofs überwiegen aktive Nutzungen mit Sportangeboten und einem Eventplatz. Am Bahnhof überwiegen aktive Nutzungen mit Sportangeboten und einem Eventplatz. An den Bahnhof angrenzend entstehen Neubauten in einer Parkanlage. Im westlichen Teil lädt ein Badesee mit Buvette zum Verweilen ein und bildet gleichzeitig einen Anschluss an das Siedlungserweiterungsgebiet. Die angrenzenden Wiesen- und Auenbereiche sind als naturnahe Gebiete mit ruhigen Nutzungen gestaltet.

Die Gestaltung/Planung des Grüngürtels müsste per sofort gestartet werden, damit diese Riesenchance, die beiden Gebiete miteinander zu verbinden, nicht vertan wird.



Rechtskräftige Quartiergestaltungspläne



- Neue Wanderwegführung
- Verdichtung Neubauten Andermatt Reuss und neuer Bahnhof
- Badesees / Gewässer
- Neue Wegführung Grünkorridor Verbindung Reuss mit Dorfkern
- Siedlungsentwicklungsgebiet
- Eventplatz
- Sportplätze

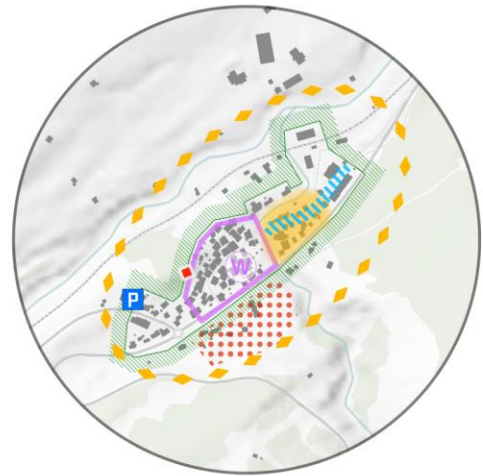
Vertiefung Hospental

Massnahmen in Hospental

- Das schicke Dorf soll keine öffentlichen Parkplätze für Besucher im Dorfkern haben
- Neuer Parkplatz Richtung Realp
- Langfristig soll Parkraum auch für die Bewohner ausserhalb des Dorfes angeboten werden
- Die Wanderwege führen ins/durchs Dorf
- Eine massstabsgerechte Innere Verdichtung zwischen Meyerhof und Dorf soll ermöglicht werden
- Die Bauzonen südlich der Kantonsstrasse sollen vollständig ausgezont werden, damit der Siedlungsrand klar erkennbar ist und die Siedlungsausdehnung begrenzt wird
- Der Langobardenturm soll freigestellt werden (Rodung Bewaldung)
- Es soll eine Verhinderung von Bauspekulationen gemacht werden
- Wakkerpreis 2025, damit erhöht sich die Bekanntheit des schönen Dorfes
- Verdichtung ausserhalb des Dorfkerns für preisgünstigen Wohnungsbau

Verworfenne Optionen

- Vertiefungsarbeit im Gebiet Bahnhofsentwicklung und Meyerhof, da bereits ein Projekt geplant ist
- Parkierungsanlage anfangs Dorf Richtung Andermatt, da dies städtebaulich und wegen Topographie nicht möglich ist
- Turm als Highlight beleuchten, da dies den schönen bestehenden Dorfkern stören würde



Kosten und Etappierung

		Zeitraum
Freistellung Langobardenturm	10'000 CHF	2021
Signalisationskonzept Bewohnerparkplätze im Dorf und Wanderwegsignalisation	15'000 CHF	2023
Besucherparkplatz (25 PP)	110'000 CHF	2023
Auszonung Bauzone südlich (Kanton)	20'000 CHF	2024
Wakkerpreis	10'000 CHF	2025



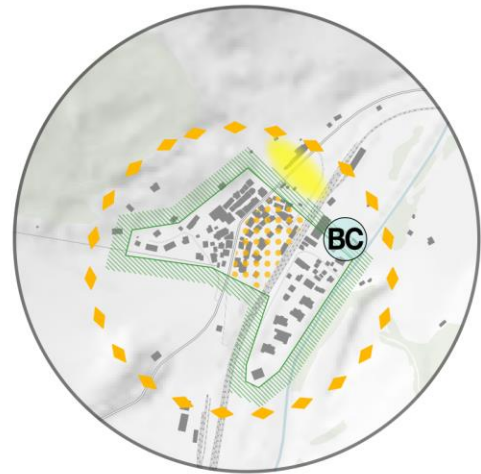
Vertiefung Realp

Massnahmen in Realp

- Der Dorfeingang von Hospental soll attraktiv gestaltet werden.
Die Lawinenschutzmauer soll inszeniert werden mit heimischen Buschwerk und gezielter, sanfter Beleuchtung. Dies ist mit wenig Kosten verbunden und ist für die Gemeinde Realp eine enorme Aufwertung
- Die Dampfbahnanlage soll mit einer attraktiven Fusswegverbindung ab Dorf verbunden werden
- Die Stallgasse soll einfach bleiben; Schlafen im Stroh und Ferienbungalow für Familien und Sportler
- Generell dezentrale Hotellerie im ganzen Dorf anbieten analog mit Wohnen im Denkmal
- Wohnungshortung & Baulandspekulation soll verhindert werden
- Beim neuen Bahnhof soll ein Biathloncenter entstehen
- Verdichtung ausserhalb des bestehenden Dorfkerns: Rund um das neu entstehende Bahnhofsgebiet; Preisgünstiger Wohnungsbau und Ferienlagerhäuser
- kompakter Dorfkern, definieren Siedlungsgrenze

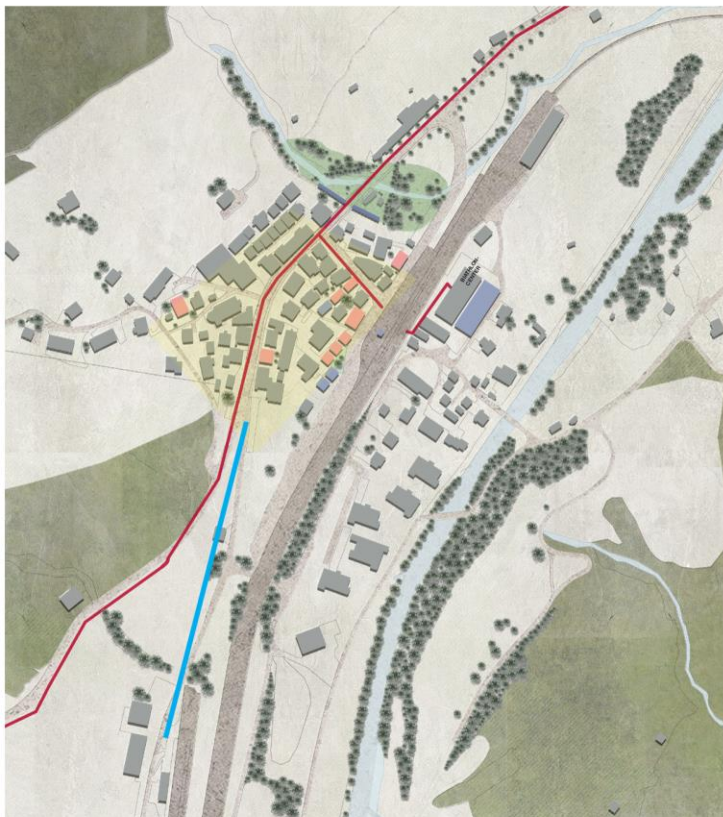
Beschrieb Eingangssituation

Der Dorfeingang von Realp soll attraktiv gestaltet werden. Die Lawinenschutzmauer, ein einzigartiges Bauwerk, soll als Dorfeingang inszeniert werden. Die Zufahrt zu Realp soll links und rechts gesäumt werden von heimischen Bäumen als Allee und so die Hauptachse ins Dorf betonen. Vor der Lawinenschutzmauer wird ein grünes Dreieck freigespielt, das keine Bäume oder Sträucher aufweist, dafür sind die Dreiecksseiten links und rechts mit einer dichten Buschbepflanzung versehen. So wird der Blick auf die Lawinenschutzmauer inszeniert. Nachts soll die Mauer angestrahlt werden. Mit dieser Massnahme soll die Zufahrt zum Dorf priorisiert werden, anstelle der jetzt dominierenden Zufahrt zum Bahnhof.



Kosten und Etappierung

Dorfeingang Neugestaltung	Total: 85'000 CHF	Zeitraum bis 2024
Allee	40'000 CHF	2023
Buschwerk	15'000 CHF	2023
Beleuchtung	30'000 CHF	2024



Vertiefung Verhinderung von Baulandhortung/Bauspekulation

Notwendige Ergänzung im Bau- und Zonenreglement von Hospental und Realp

Verhinderung Baulandhortung

Ziel: Verfügbarkeit sicher stellen von Bauland / nicht überbaute Grundstücke

Vorstoss für eine kantonale Gesetzesvorlage

„§ Verfügbarkeit von Bauland

1. Bauzonen sind mit bodenrechtlichen Massnahmen wie Landumlegungen und anderen geeigneten Massnahmen ihrer Bestimmung zuzuführen.
2. Die Gemeinde schliesst mit interessierten Grundeigentümern Verträge ab über die Sicherung der Verfügbarkeit von Bauland, die Etappierung und die Realisierung von neuen Baugebieten und die Folgen der nicht zeitgerechten Realisierung.
3. Kommt keine vertragliche Einigung zustande, kann die Gemeinde, wenn das öffentliche Interesse es rechtfertigt, nach Jahren seit Inkrafttreten der Gesetzesänderung vom oder seit Rechtskraft späterer Einzonungen ein Kaufrecht zum Verkehrswert ausüben. Über die Höhe des Verkehrswertes entscheidet im Streitfall die Schätzungskommission. Die Gemeinde räumt den Grundeigentümern vorgängig mit Entscheid eine Frist von mindestens zwei Jahren zur bestimmungsgemässen Nutzung der Bauzone ein.
4. Auf diesem Weg erworbenes Land ist so bald als möglich, in der Regel in einem ausschreibungsähnlichen Verfahren, seiner Bestimmung zuzuführen.
5. Erweist sich die Bauzone nicht mehr als recht- oder zweckmässig, kann die Gemeinde anstelle der Ausübung des Kaufrechts gemäss Absatz 3 das Verfahren für eine Auszonung in die Wege leiten.
6. Der Regierungsrat kann Ausführungsvorschriften erlassen.

Verhinderung Spekulation, Zerfall Gebäude

Ziel: Verhinderung Spekulation, Zerfall von Gebäude, Erhalt / Image Dorfbild, Reduktion Leerwohnungsbestand

Vorstoss für eine kantonale Gesetzesvorlag

§ Nicht bewohnte Gebäude / Wohnungen

1. Der Eigentümer hat mit geeigneten Massnahmen sicher zu stellen, dass nicht bewohnte Gebäude / Wohnungen dauernd oder zeitweise bewohnt werden (mindestens ...Wochen pro Jahr)
2. Die Eigentümer schliessen mit der Gemeinde einen Vertrag ab, wie die Umsetzung von Absatz 1 erfolgt.
3. Kommt keine vertragliche Einigung zustande, kann die Gemeinde nach drei Jahren seit Inkrafttreten der Gesetzesänderung ein Konzept erarbeiten, welches der Gemeinde das Recht ausübt,
 - a) die Gebäude / Wohnungen zu vermieten
 - b) ein Kaufrecht auszuüben - Über die Höhe des Verkehrswertes entscheidet im Streitfall die Schätzungskommission.
4. Auf diesem Weg erworbenes Gebäude / Wohnungen sind so bald als möglich, in der Regel in einem ausschreibungsähnlichen Verfahren, seiner Bestimmung zuzuführen.
5. Der Regierungsrat kann Ausführungsvorschriften erlassen.“

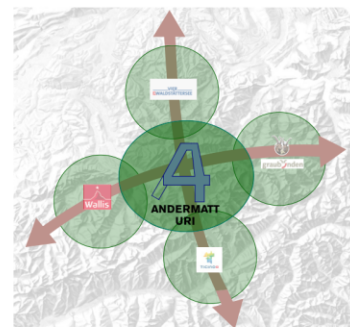
(Unterhalt)

(Alle Bauten und Anlagen müssen in Konstruktion und Material die für ihren Zweck notwendige Festigkeit und Feuersicherheit aufweisen. Sie sind so zu erstellen und zu unterhalten, dass weder Menschen noch Sachen gefährdet werden. Insbesondere haben sie genügende Sicherheit für ihre Bewohner und Benützer zu bieten. Der Regierungsrat erlässt in der Vollzugsverordnung die notwendigen Vorschriften.)

Fazit: Chance - Gemeinsam stark!

Das Urner Oberland ist eine faszinierende Landschaft. Der langsame und der intensive Tourismus können nebeneinander gut bestehen. Das grösste virulente Problem ist die Verkehrserschliessung. Mit dem Hub in Göschenen kann die Qualität der Mobilität wesentlich verbessert werden. Mit vielen kleinen Massnahmen in den einzelnen Dörfern kann die Qualität der Landschaft und der Dörfer massiv verbessert werden. Jedes Dorf hat seine eigenständige Identität. Wenn es gelingt, diese vier Identitäten zu einer Organisation zu vereinen, so gibt es kein Konkurrenzdenken mehr und in Zukunft leistet jedes Dorf seinen spezifischen Beitrag zum Ganzen.

Miteinander - Keine Interne Kokurrenz!



Etabliert sich in der Schweiz als Marke

ZIELBILD REK URSERN



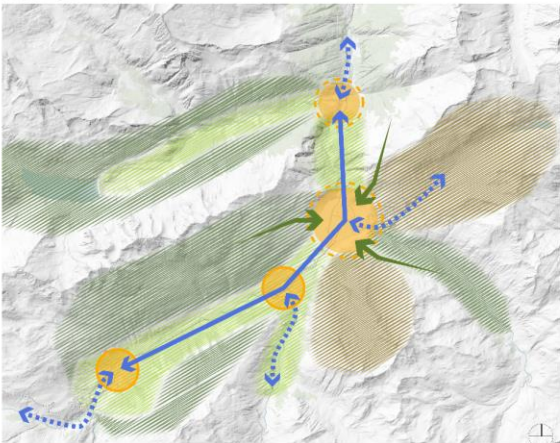
WAHRNEHMUNG Vier Gemeinden im Herzen der Alpen



Die vier Ortschaften Göschenen, Andermatt, Hospental und Realp liegen im Herzen der Schweizer Alpen. Sie bilden das touristische Entwicklungsgebiet des Kantons Uri und sind daher als zusammenhängender Raum zu verstehen. Das Entwicklungskonzept zeigt ein gemeinsames Bild für die vier Ortschaften, Massnahmen für die vier Nutzergruppen und Entwicklungsschritte für das von den Jahreszeiten geprägte Leben im Ursern auf.

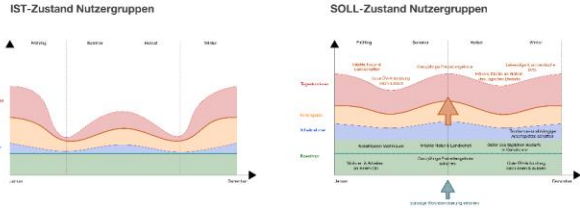
ZUKUNFTSBILD Das Urserntal im Jahr 2040

Übersichtsplan 1 : 50'000



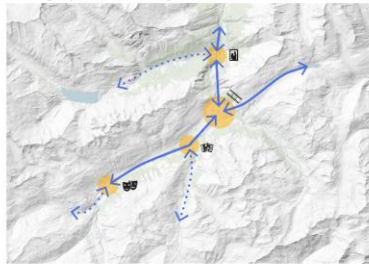
Das Zukunftsbild zeigt das Ursern im Jahr 2040. Die vier Ortschaften zeichnen sich durch ein aktives Dorfleben aus. In Realp und Hospental findet eine innerentwicklung statt, während Göschenen und Andermatt massiv wachsen. Die Landschaftsräume weisen unterschiedliche Nutzungsintensitäten auf. Die infrastrukturellen Einrichtungen sind in den touristischen Intensitätsräumen konzentriert, während im Erlebnisverknüpfungsgebiet weiterer Tourismus stattfindet und im Naturraum das Naturerlebnis im Vordergrund steht. Insbesondere im Dorf Andermatt ist der Landschaftsraum mit der Siedlung verknüpft. Die Ortschaften sind durch ein gut ausgebautes ÖV-Angebot untereinander gut vernetzt und auch von den Nachbarregionen aus schnell und bequem erreichbar.

DYNAMIK Das Urserntal ist im Rhythmus der Jahreszeiten erlebbar



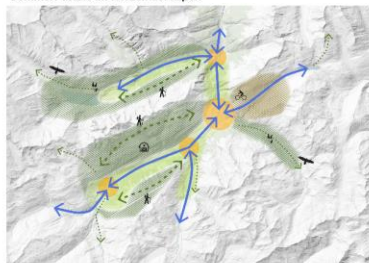
Das Leben im Ursern ist stark geprägt vom jahreszeitlichen Rhythmus. Auch künftig sollen die Jahreszeiten den Takt angeben. Die von den Nutzergruppen beanspruchte Landschaft ist vergleichbar mit einer atemenden Lunge, welche sich saisonal ausdehnt und wieder zusammenzieht. Gleichzeitig besteht das Ziel darin, die Besucher und Abwechslung mittels gezielten Massnahmen zu erhöhen. Auch die Anzahl Feriengäste und Tagesbesucher sollen mit verschiedenen Angeboten stabilisiert werden, um die jahreszeitlichen Schwankungen zu reduzieren.

Frühling / Spätherbst: Rückzug in die Orte



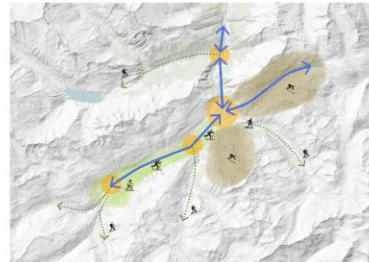
Im Frühling und Spätherbst blüht das Leben in den Dörfern auf. Vielfältige kulturelle Angebote locken die Bevölkerung und Touristen in die Ortschaften. Die touristische Nutzung der umliegenden Landschaften spielt in dieser Zeit eine untergeordnete Rolle.

Sommer: Totale im Herzen der Alpen



Im Sommer besteht ein reichhaltiges Freizeitangebot im gesamten Landschaftsraum. Die vielfältigen Natur- und Kulturlandschaften können zu Fuss oder mit dem Bike erkundet werden. In den Gebieten des touristischen Erlebnisraums stehen Naturerlebnisse in Form von Naturerlebnissen und Agrotourismus im Vordergrund. Im touristischen Intensitätsraum bestehen Angebote, welche mehr Infrastruktur benötigen. Die Dörfer fungieren in dieser Zeit als wichtige Drehscheiben.

Winter: gefasstes Hochtal



Im Winter konzentrieren sich die Aktivitäten auf das Hochtal. Die Ursern sind zum Teil für den Langlauf und Biathlon. Die Skisportler sind im Hochtal konzentriert. Die Skisportler sind im Hochtal konzentriert. Die Skisportler sind im Hochtal konzentriert.

ZIELE Drei Thesen für die Zukunft

VERKEHR Die Orte des Urserntals sind gut erreichbar von nah und fern

Regelmässige ÖV-Verbindungen zwischen den Orten



Tagesbesucher, Feriengäste und Arbeitnehmende können auf regelmässige Zugverbindungen zählen, dank denen sie sich auch ohne Auto flexibel zwischen den Orten des Urserntals bewegen können.

Gute Anbindung an Nachbarkantone



Das Ursern ist über den Mobilitäts-Hub Göschenen und die Mathem-Gotthard-Bahn an die angrenzenden Kantone und das nationale Strassen- und Schienennetz angeschlossen. Eine gute Erreichbarkeit ist sowohl für die Bevölkerung als auch den Tourismus zentral.

SIEDLUNG Die Orte sind lebendig und authentisch

Wohnen und Arbeiten an einem Ort



Die Dörfer im Ursern zeichnen sich durch kompakte und nutzungsgemischte Quartiere aus. Dadurch ist das Wohnen und Arbeiten im gleichen Dorf möglich. Der faszinierende Bewegungsreichtum vermeidet lange Pendelstrecken.

Bezahlbarer Wohnraum



Das Angebot von bezahlbarem Wohnraum soll in allen Gemeinden gezielt gefördert werden. Dies ermöglicht es allen Bevölkerungsgruppen eine finanziell tragbare Wohnung zu finden. Die Folge davon sind diversifizierte und lebendige Quartiere. Insbesondere in den Dörfern Göschenen, Hospental und Realp sollen die Gemeinden eine rechtssichere Erlaubnis erhalten, damit sie Massnahmen ergreifen können, um nicht bewohnte oder zerfallende Gebäude zu aktivieren. Damit sollen die Dörfer attraktiver und der Baupotential entgegenwirken werden. Folge davon sind ein positiver Image und das Verhindern einer Negativspirale.

Güter des täglichen Bedarfs im Dorfkern



Der Verkauf von Gütern des täglichen Bedarfs soll weiterhin in den Dörfern angeboten und entsprechend gefördert werden. Insbesondere in Andermatt soll nicht die Möglichkeit bestehen, dass eine Konkurrenz ausserhalb des Dorfkerns geschaffen wird.

LANDSCHAFT Die Natur- und Kulturlandschaften sind attraktiv und intakt

Landschaft greift in die Siedlung



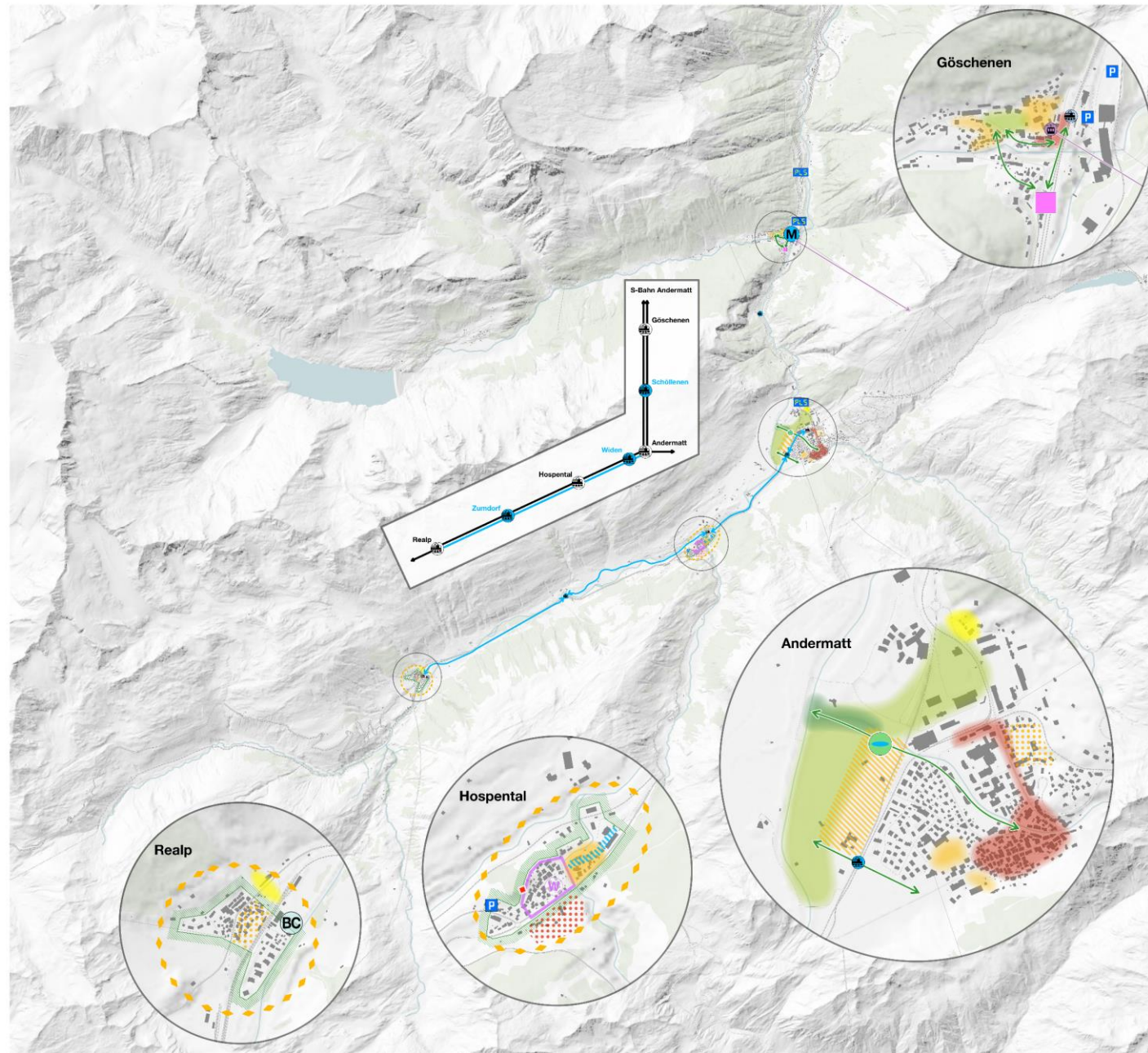
Das Ursern ist geprägt von grossartigen Naturlandschaften, in welchen die Ortschaften eingebettet sind. Diese einmalige Rahmung wird verstärkt, indem die Landschaftsräume in die Siedlungsgebiete eindringen. Die Landschaft wird dadurch zum verbindenden Element.

Freiräume für Touristen und ständige Wohnbevölkerung



Das Ursern ist stark geprägt von der touristischen Nutzung. Die Freiräume im und ums Siedlungsgebiet können sowohl der ständigen Wohnbevölkerung als auch den Touristen zugute. Die Räume dienen zugleich der Nährboden für die lokale Bevölkerung und sind zugleich touristische Magnete.

KONZEPTKARTE URSERN 4



GÖSCHENEN

- Mobilitätshub
- Parkierungsanlagen
- Verschiebung Bahnhof
- Gondelbahn Gütsch
- Kulturhistorisches Bildungserlebnis
- Freiraum Spiel & Sport
- Freiraumdreieck
- Dorfplatz und Aufwertung Strassenraum
- Verdichtung für preisgünstige Wohnungen

ANDERMATT

- Grünkorridor
- Grüngürtel zwischen Reuss und Andermatt
- Badeseite mit Freizeitangeboten
- Deltagestaltung Unterappreuss
- Zone für Güter des täglichen Bedarfs
- Umzonung für preisgünstige Wohnungen
- Siedlungserweiterung
- Ortseingang stärken

HOSPENTAL

- Wakkerpreis 2025
- Keine öffentlichen Parkplätze im Dorfkern
- Sammelparkplatz Dorfeingang
- Langobardenturm freistellen und zugänglich machen
- Klarer Siedlungsrand, Begrenzung Siedlungsausdehnung
- Auszonen
- Verdichtungsgebiet
- Strassencharakter weiterführen
- Baulandspekulation verhindern

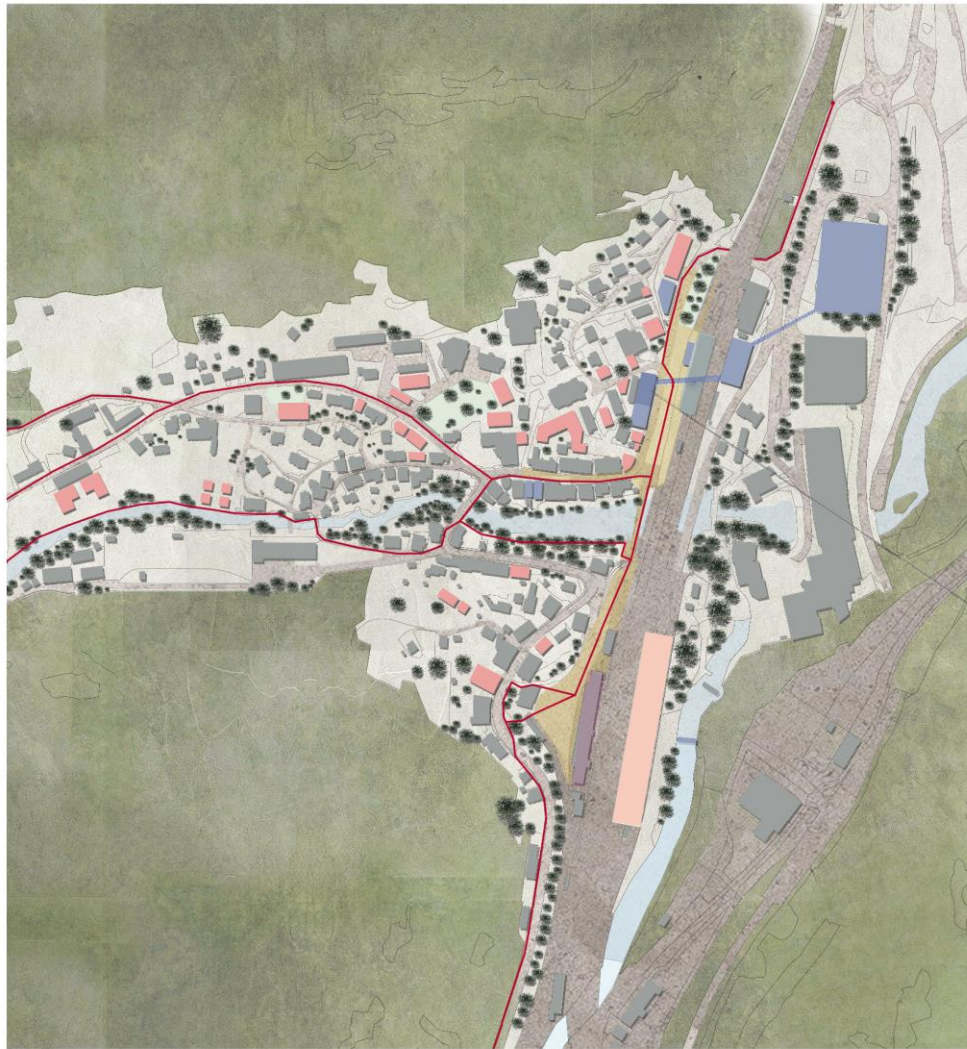
REALP

- Gestaltung Dorfeingang
- Umzonung für preisgünstige Wohnungen
- Klarer Siedlungsrand, Begrenzung Siedlungsausdehnung
- Biathloncenter
- Baulandspekulation verhindern

GESAMT

- Neue Haltestellen MGB für Freizeitverkehr
- Taktverdichtung Realp-Andermatt (1h auf 1/2h)
- Signalstandorte Parkleitsystem





ÜBERSICHTSPLAN GÖSCHENEN 1:1'500



4
VERTIEFUNGSPPLAN GÖSCHENEN



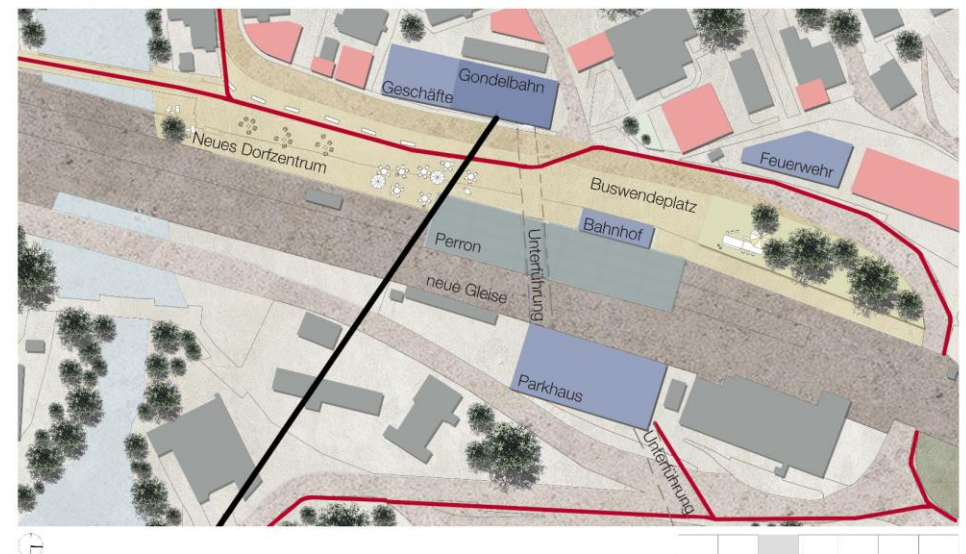
STIMMUNGSBILD NEUES DORFZENTRUM

- Neue Wanderwegführung
- Verdichtung Neubauten / Preisgünstiger Wohnungsbau
- Öffentliche Gebäude / Bahnhof / Pendelbahn / Parkhaus / Unterführung
- Freiraum Spiel & Sport
- Parkierungsanlagen
- Neues Dorfzentrum / Bahnhofplatz
- Umnutzung alter Bahnhof zu Verkehrsmuseum und Ausstellung zum Gotthardtunnel



SITUATION ÖV-HUB GÖSCHENEN 1:500

ETAPPENÜBERSICHT ÖV-HUB





ETAPPE 1

Gondelbahn mit neuem Geschäftshaus.
Folgende Geschäfte sind im Neubau:
- Sportverleihgeschäft
- Café
- Bäckerei
- Dorfläden
- Lagerhaus (in den oberen Geschossen)

Das neue Dorfzentrum entsteht



ETAPPE 2

offene Parkierungsanlage wird erstellt mit Haltestell für FlixBus



ETAPPE 3

Verschiebung des Bahnhofes mit neuem Perrondach. Das Parkhaus wird gebaut mit einer Verbindung zum neuen Dorfzentrum (Unterführung oder Passerelle). Der Buswendeplatz wird verlegt auf den neuen Bahnhofplatz. ÖV-Hub ist entstanden



ETAPPE 4

Umnutzung des alten Bahnhofes zu einem Verkehrshaus-Museum und weiteren Ausstellungsräumlichkeiten.
Es entsteht eine dauerhafte Ausstellung zum Gotthardtunnel mit Verbindung zu der Stollenbesichtigung.



ETAPPE 5

offene Parkierungsanlage wird überbaut mit einem Parkhaus

ETAPPE 6

Abstellfläche der Baustelle für das Gotthardt-tunnel wird als Reserve-Parkplatzfläche umgenutzt

ETAPPIERUNG GÖSCHENEN ÖV-HUB

Die zentrale Freiraumachse bringt die Landschaft ins Dorf und soll sowohl dem Tourismus als auch der ständigen Wohnbevölkerung dienen. Die Freiraumachse ist das Bindeglied zwischen dem Tourismusresort Andermatt Reuss und den angrenzenden Quartieren. Im östlichen Teil führt die Achse über Altkirch, den Ursprung und das Tor von Andermatt, in das Siedlungsgebiet. Entlang des Dürstelbachs entsteht ein attraktiver Uferweg. Nördlich des Bahnhofes überwiegen aktive Nutzungen mit Sportangeboten und einem Eventplatz. Am Bahnhof überwiegen aktive Nutzungen mit Sportangeboten und einem Eventplatz. An den Bahnhof angrenzend entstehen Neubauten in einer Parkanlage. Im westlichen Teil lädt ein Badese mit Buvette zum Verweilen ein und bildet gleichzeitig einen Anschluss an das Siedlungserweiterungsgebiet. Die angrenzenden Wiesen- und Auenbereiche sind als naturnahe Gebiete mit ruhigen Nutzungen gestaltet. Die Gestaltung/Planung des Grüngürtels müsste per sofort gestartet werden, damit diese Riesenchance, die beiden Gebiete miteinander zu verbinden, nicht vertan wird.



RECHTSKRÄFTIGE QUARTIERGESTALTUNGSPLÄNE

- Neue Wanderwegführung
- Verdichtung Neubauten Andermatt Reuss und neuer Bahnhof
- Badese / Gewässer
- Neue Wegführung Grüngürtel Verbindung Reuss mit Dorfkern
- Siedlungsentwicklungsgebiet
- Eventplatz
- Sportplätze



FREIRAUMACHSE 1:2'000



STIMMUNGSBILD NEUE WOHNÜBERBAUUNGEN



STIMMUNGSBILD GRÜNGÜRTEL BADESEE



- Neue Wanderwegführung
- Verdichtung Neubauten / Preisgünstiger Wohnungsbau
- Aufzoning / Aufstockung
- Öffentliche Gebäude / Bahnhof / Neue S-Bahnstation
- Parkierungsanlagen
- Neue Wegführung Grüngürtel
Verbindung Reuss mit Dorfkern
- Zone für Güter des täglichen Bedarfs
- Grüngürtel



ÜBERSICHTSPLAN ANDERMATT 1:1'500



VERTIEFUNGSPPLAN ANDERMATT



ÜBERSICHTSPLAN HOSPENTAL 1:1'000



4

VERTIEFUNGSPLAN HOSPENTAL

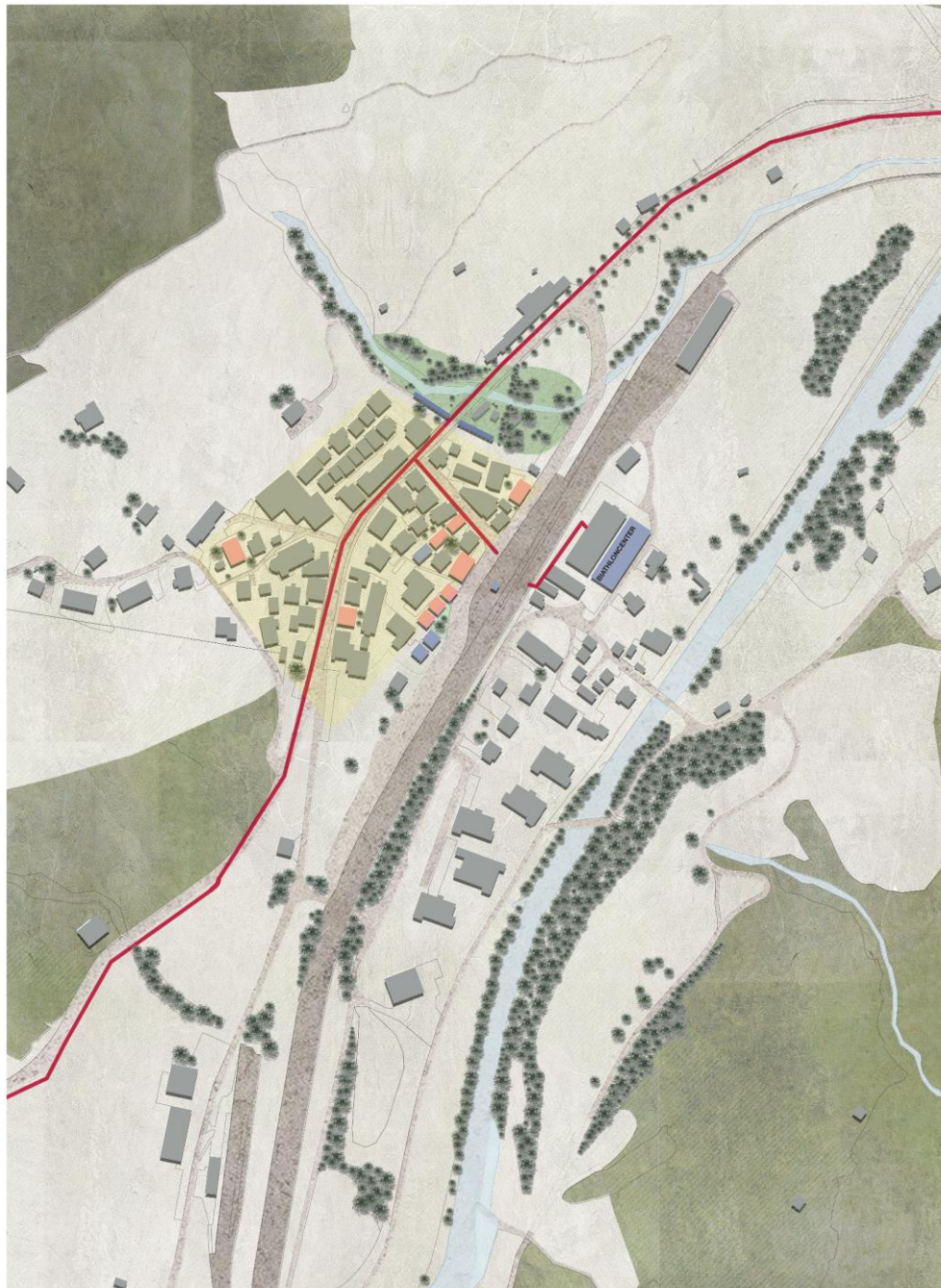


STIMMUNGSBILD AUTOFREIER HISTORISCHER DORFKERN

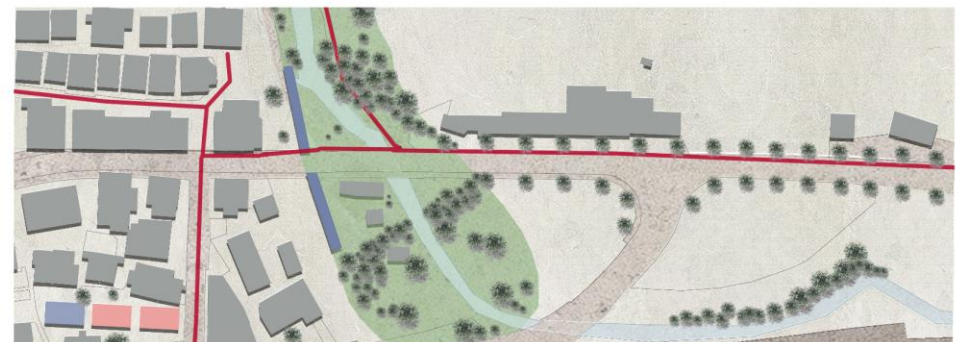
- Neue Wanderwegführung
- Innenverdichtung Neubauten für preisgünstigen Wohnungsbau
- Öffentliche Gebäude / neuer Bahnhof / Langobardenturm
- Auszonung
- Autofreier historischer Dorfkern, Verhinderung von Bauspekulation
- Parkierungsanlage

SITUATION INNENVERDICHTUNG HOSPENTAL 1:500





STIMMUNGSBILD NEUER DORFEINGANG



SITUATION NEUER DORFEINGANG REALP 1:500

-  Neue Wanderwegführung
-  Innenverdichtung Neubauten für preisgünstigen Wohnungsbau
-  Öffentliche Gebäude / neuer Bahnhof / Biathloncenter / Lagerhaus
-  Verhinderung von Bauspekulation



ÜBERSICHTSPLAN REALP 1:1'000



VERTIEFUNGSPAN REALP

